

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

März 1953

5. Jahrgang · Heft 3



## INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	81	Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen im Jahre 1950 . . . . .	93
Struktur und regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit insbesondere der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 30. September 1951 und 1952 . . . . .	82	<b>Kurzberichte</b>	
Der Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal in den Rechnungsjahren 1950/1952 . . . . .	85	Altersgliederung und Erwerbstätigkeit der Bevölkerung Schleswig-Holsteins . . . . .	99
Ergebnisse der repräsentativen Handwerksberichterstattung . . . . .	87	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Januar 1953 . . . . .	100
		Statistische Monatszahlen . . . . .	101

### Bevölkerungsveränderung von Mai 1939 bis September 1951 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

März 1953



5. Jahrgang Heft 3

## Gesamtüberblick

### GERINGERE ABWANDERUNG ALS IN DEN VORJAHREN

Im Jahre 1952 sind 127 000 Personen aus Schleswig-Holstein abgewandert und 54 000 zugezogen. Der sich daraus ergebene Wanderungsverlust von rund 73 000 ist wesentlich geringer als in den Jahren 1950 und 1951.

	1950	1951	1952
	in 1 000		
Fortgezogene	171	138	127
Zugezogene	64	54	54
Wanderungsverlust	- 108	- 84	- 73

Unter Berücksichtigung des in den letzten 3 Jahren gleichfalls ständig gesunkenen Geburtenüberschusses errechnet sich die Einwohnerzahl Ende 1952 auf rund 2 425 000.

### GESUNKENE LEBENSHALTUNGSKOSTEN

Der Preisindex für die Lebenshaltung (1938 = 100), der ab Januar 1953 nach neuer Methode berechnet wird, ging in Schleswig-Holstein im Januar auf 167,4 (Dezember 168,8) und im Februar weiter auf 166,5 zurück. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich durch Preissenkungen für tierische Nahrungsmittel verursacht. Daneben setzte sich auch die leicht rückläufige Preisbewegung für Hausrat und Bekleidung fort. Andererseits wurden Gemüse, Kartoffeln, Fische und das Konsumbrot teurer.

### STARKER RÜCKGANG DER ARBEITSLOSIGKEIT

Nach dem Höchststand der Arbeitslosigkeit Mitte Februar 1953 mit rund 175 000 Arbeitslosen ging deren

Zahl hauptsächlich infolge der einsetzenden Nachfrage nach Arbeitskräften für die Landwirtschaft und Bauwirtschaft bis zum 15.3. um rund 29 000 oder 17 vH (Bundesgebiet 19 vH) zurück. An diesem Stichtag waren noch rund 145 000 Arbeitslose registriert. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres nahm die Zahl der Arbeitslosen nur um 16 000 oder 8 vH ab und lag Mitte März 1952 um 36 000 oder 25 vH höher als 1953.

In dieser Zahl sind 3 100 arbeitslose Flüchtlinge aus der Sowjetzone enthalten, die in dem vom Land Nordrhein-Westfalen betreuten Durchgangslager Wentorf untergebracht sind. Etwa ein Drittel dieser arbeitslosen Flüchtlinge gehört landwirtschaftlichen Berufen an.

### KREDITVOLUMEN UM 17 VH VERGRÖßERT

Das Volumen der von Geschäftsbanken in Schleswig-Holstein an Nichtbanken gewährten Kredite betrug am 31.12.1952 1 081 Millionen DM. Gegenüber dem 31.12.1951 ist es damit um 17 vH angestiegen. An dieser Zunahme sind die mittel- und langfristigen Kredite stärker beteiligt als die kurzfristigen.

Zeit	Kredite insges. Mill. DM	davon			
		kurzfristige		mittel- und langfristige	
		Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
31.12.1951	924	469	51	455	49
31.12.1952	1 081	529	49	551	51
Zunahme in Mill. DM	157	60	.	97	.
in vH	17	13	.	21	.

# Struktur und regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit insbesondere der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 30. 9. 1951 und 1952

— Von Dr. Paul-Josef Maassen, Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein, Kiel —

Die schleswig-holsteinische Landesregierung stand nach dem Kriege vor äusserst schwierigen Problemen wirtschaftlicher und sozialer Art. Diese ergaben sich nicht nur aus der unorganischen Bevölkerungszunahme durch den Flüchtlingsstrom, auch der Verlust von Arbeitsplätzen durch Kriegszerstörungen und Demontagen, besonders aber durch den Ausfall der Werftindustrie, trug zu der Notlage des Landes entscheidend bei.

Hinzu kamen die Auswirkungen auf das Arbeitskräftepotential, das durch den Ausfall von erwerbsgewohnten Arbeitskräften in den besonders leistungsfähigen Altersstufen und vor allem durch den hohen Anteil nichterwerbstätiger und sozial bedürftiger Bevölkerungskreise (wie Altersrentner, Invalide, Kriegshinterbliebene und Schwerkriegsbeschädigte) wesentlich geschwächt war.

Da der Wirtschaftsraum Schleswig-Holstein — ausser seiner leistungsfähigen Landwirtschaft und den sich auf ihr aufbauenden Verarbeitungsindustrien — nur relativ geringe Rohstoffquellen besitzt und nur über wenig verbreitete Grundstoffindustrien verfügt, ist die Eingliederung der arbeitsfähigen Flüchtlinge äusserst schwierig. Erschwerend wirkt sich dabei auch seine Grenzlage und seine verkehrsmässige Abgelegenheit von den grossen Industrie- und Konsumzentren Westdeutschlands aus.

Der wirtschaftliche Aufbau, insbesondere der Industrieaufbau, kann nur an solche Rohstoffe und Materialien anknüpfen, die Schleswig-Holstein entweder besitzt oder entwickeln kann oder die — sofern dies nicht der Fall ist — frachtgünstig auf dem Bahn- oder Wasserweg herangeschafft werden können. Daher gestaltete sich die im Hinblick auf zahlreiche brachliegende Arbeitskräfte erforderliche Ausweitung der Arbeitsplatzkapazität im Laufe der Jahre immer schwieriger.

Trotz Wiedereingliederung zahlreicher Flüchtlinge in das Erwerbsleben hat die Ausweitung der Beschäftigung aus naheliegenden Gründen zwar zu einer Verminderung, aber nicht zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit führen können.

Am 30. September 1952, zu einer Zeit des saisonalen Höchststandes der Beschäftigung, stellte sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Lande Schleswig-Holstein auf 119 000. Sie lag damit um 38 000 oder 24 vH unter dem Stand des Vorjahres. Das Gewicht der Arbeitslosigkeit wird aber deutlicher, wenn man die beachtliche Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge, nämlich 1951: 84 000 und 1952: noch 61 000, und ihren hohen Anteil von 53 bzw. 51 vH aller Arbeitslosen berücksichtigt.

Der erfreuliche Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren ist hauptsächlich durch Umsiedlung und Vermittlung in Arbeit in anderen Bundesländern erreicht worden. In der Struktur und regionalen Verteilung der Arbeitslosigkeit sind aber nur unbedeutende graduelle Veränderungen eingetreten<sup>1)</sup>. Das betrifft vor allem Stand und Entwicklung der Flüchtlingsarbeitslosigkeit, die sich anteilmässig nur unbedeutend verminderte.

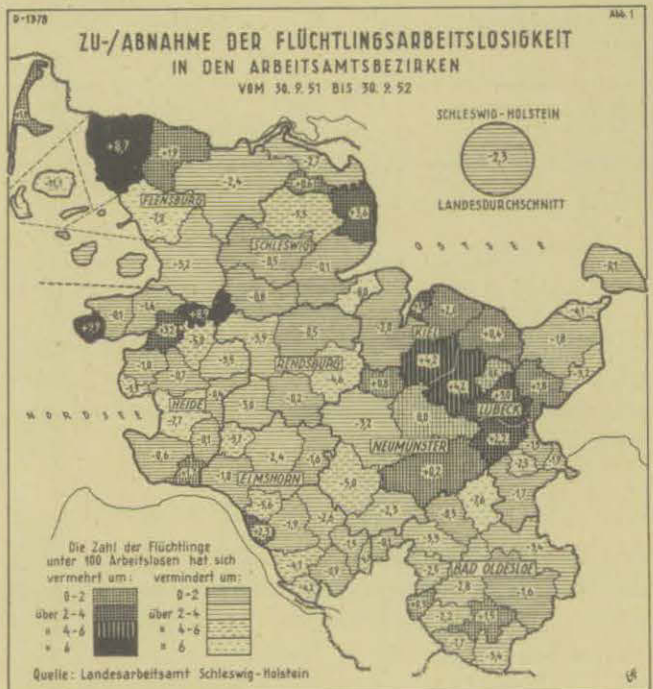
Ende September 1952 wiesen von 85 nur die 4 Arbeitsamts-

<sup>1)</sup> siehe auch Dr. P.-J. Maassen, Struktur und regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein in: Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Jg. 2 (1950), Seite 265-273 und Struktur und regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein 1950-51 in: Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Jg. 4 (1952), Seite 3-14.

dienststellen eine relative Arbeitslosigkeit, die unter dem Bundesdurchschnitt von 6,4 vH lag, auf, nämlich die im Gebiet des Nordseebäder-Verkehrs gelegenen Dienststellen St. Peter, Garding auf der Halbinsel Eiderstedt, Wyk auf Föhr und Niebüll in Südtondern. Im ganzen hatten nur 10 Nebenstellen Arbeitslosenanteile von unter 10 vH, aber 25 zwischen 15 — 20 und 8 sogar 20 — 25 Arbeitslose auf 100 Arbeitnehmer aufzuweisen. Im Notbezirk Geesthacht an der Elbe südöstlich von Hamburg waren sogar 27 vH der Arbeitnehmer arbeitslos.

Die schwere Belastung des Landes Schleswig-Holstein durch die Arbeitslosigkeit wird aber noch schärfer beleuchtet, wenn man die Anteile der Heimatvertriebenen und Zugewanderten an den Arbeitslosen und ihre Verteilung auf die einzelnen Bezirke betrachtet.

Im Landesdurchschnitt betrug der Flüchtlingsanteil an den Arbeitslosen am 30.9.1951 rund 53 vH und am 30.9.1952 immerhin noch 51 vH. Er liegt weit über dem Anteil an der Bevölkerung von rund 36 vH. In den einzelnen Landesteilen sind aber grosse Unterschiede festzustellen. Diese sind vor allem darin begründet, dass die Flüchtlinge vorwiegend in solchen Bezirken arbeitslos bleiben, die unter Mangel an gewerblichen und industriellen Beschäftigungsmöglichkeiten leiden. Das gilt — abgesehen von den industriell besser strukturierten Bezirken wie Kiel, Neumünster, Elmshorn, Rendsburg sowie auch Flensburg-Stadt — durchweg für alle Landgebiete.



Am 30.9.1952 waren es von insgesamt 85 Arbeitsamtsdienststellen immerhin noch 71, bei denen der Anteil der Flüchtlinge an den Arbeitslosen mehr als 50 vH betrug. Bei 37 — also rund der Hälfte der Nebenstellen — wurden Flüchtlingsanteile von mehr als 60 vH gezählt, 7 Arbeitsamtsdienststellen hatten sogar solche von über 70 vH aufzuweisen.

Entsprechend unterschiedlich sind die Flüchtlingsanteile bei den Kreisen und Städten.

Bei den Landkreisen sind die Flüchtlingsanteile unter den Arbeitslosen wegen der Unterbringung grosser Flüchtlingsmassen auf dem flachen Lande bedeutend grösser als in den Stadtkreisen. Sie betragen in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern zwischen 64 und 76 vH der Arbeitslosen. In Gemeinden von 2 000 bis zu 20 000 Einwohnern liegen sie zwischen 58 und 54 vH. Bei Land-, Klein- und Mittelstädten verringern sie sich mit zunehmender Grösse auf 49 vH. Erst in den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern nähern sie sich ihrem durchschnittlichen Anteil an der Wohnbevölkerung Schleswig-Holsteins mit 38 vH.

Tab. 1  
Arbeitslosigkeit nach Kreisen am 30. September 1952

Kreisfreie Städte und Kreise	Arbeitslose			
	insges.	darunter Flüchtlinge <sup>1)</sup>		je 100 Arbeitnehmer <sup>2)</sup>
		absolut	in vH	
Flensburg	6 018	2 637	44	18
Kiel	16 209	4 497	28	17
Lübeck	16 089	7 491	47	18
Neumünster	4 870	1 850	38	18
<b>Kreisfreie Städte</b>	<b>43 186</b>	<b>16 475</b>	<b>38</b>	<b>18</b>
Eckernförde	4 133	2 507	61	19
Eiderstedt	474	282	59	8
Eutin	5 499	3 421	62	18
Flensburg-Land	2 698	1 873	69	15
Hzgt. Lauenburg	7 063	4 119	58	16
Husum	2 751	1 576	57	16
Norderdithm.	2 906	1 668	57	15
Oldenburg	4 154	2 406	58	15
Pinneberg	7 378	3 862	52	11
Plön	4 390	2 381	54	13
Rendsburg	8 250	4 670	57	16
Schleswig	5 328	3 172	60	18
Segeberg	4 048	2 641	65	13
Steinburg	6 387	3 820	60	15
Stormarn	5 641	3 162	56	12
Süderdithm.	3 328	1 978	59	14
Südtondern	1 240	705	57	8
<b>Kreise</b>	<b>75 668</b>	<b>44 243</b>	<b>58</b>	<b>14</b>
<b>Schlesw.-Holst.</b>	<b>118 854</b>	<b>60 718</b>	<b>51</b>	<b>15</b>

1) Heimatvertriebene und Zugewanderte.

2) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Tab. 2  
Arbeitslosigkeit nach Gemeindegrössenklassen am 30. September 1952

Gemeindegrössenklassen	Arbeitslose			
	insges.	darunter Flüchtlinge <sup>1)</sup>		je 100 Arbeitnehmer <sup>2)</sup>
		absolut	in vH	
unter 200	610	461	76	14
200 - 500	6 433	4 431	69	14
500 - 1 000	10 475	7 002	67	15
1 000 - 2 000	11 653	7 410	64	15
2 000 - 3 000	5 414	3 133	58	15
3 000 - 5 000	6 150	3 510	57	14
5 000 - 10 000	12 222	6 698	55	13
10 000 - 20 000	9 349	5 037	54	14
20 000 - 25 000	5 345	2 626	49	19
25 000 - 50 000	8 017	3 935	49	14
50 000 - 100 000	4 870	1 850	38	18
100 000 und mehr	38 316	14 625	38	18
<b>insgesamt</b>	<b>118 854</b>	<b>60 718</b>	<b>51</b>	<b>15</b>

1) Heimatvertriebene und Zugewanderte.

2) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Gerade in den ländlichen Bezirken sind die Möglichkeiten des Wirtschaftsaufbaues – insbesondere der Gewerbeansiedlung – äusserst beschränkt. Demnach ist schliesslich die Arbeitslosigkeit unter den Heimatvertriebenen und Zugewanderten aus der Ostzone in diesen Bezirken in der Hauptsache nur durch Umsiedlung und Vermittlung in andere Bundesländer wirksam und auf die Dauer zu beheben. Das gilt besonders für die meisten kleineren Gemeinden, in denen heute unter 5 Arbeitslosen durchschnittlich 3 – 4 Flüchtlinge sind. Wenn sie nicht ausgesiedelt werden, drohen sie in den kleinen Orten der Dauerarbeitslosigkeit mit allen weittragenden und demoralisierenden, wirtschaftlichen und sozialen Folgen anheim zu fallen, ohne Aussicht, jemals in Arbeit zu kommen. Dieser sozialökonomische Sachverhalt kann nicht ernst genug genommen werden, wenn man die folgende Übersicht beachtet:

Tab. 3  
Die Gemeinden Schleswig-Holsteins gegliedert nach Gemeindegrössenklassen und dem Anteil der Flüchtlinge an den Arbeitslosen Stand 30.9.1952

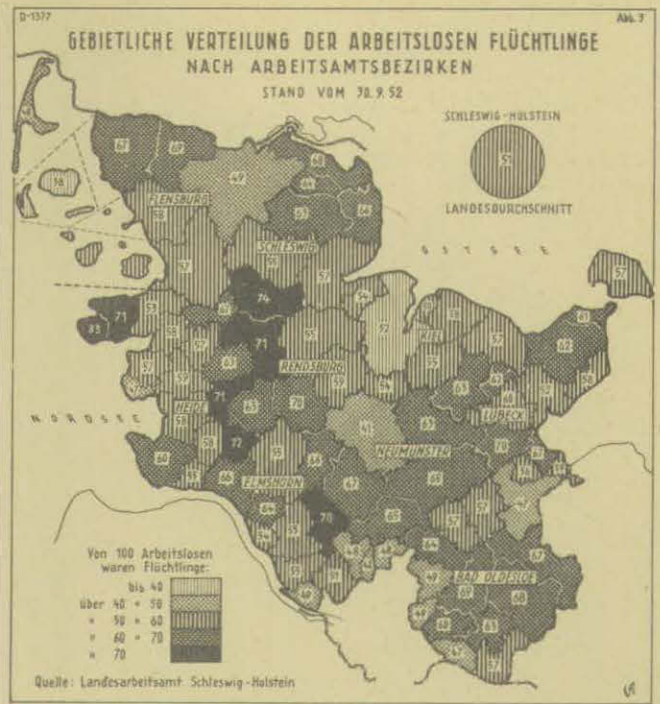
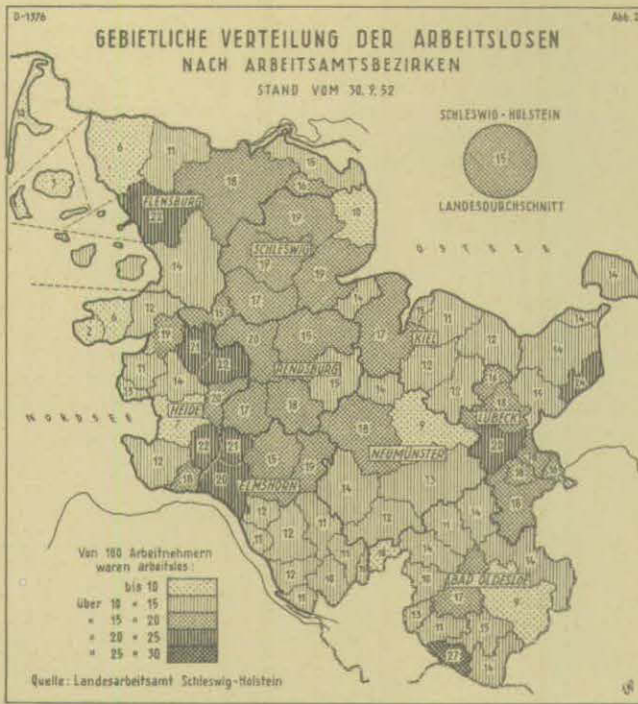
Gemeindegrössenklassen	unter	75 -	80 -	85 -	90 -	95 -
	75 vH	80 vH	85 vH	90 vH	95 vH	100 vH
unter 200	58	13	15	6	2	34
200 - 500	290	63	37	37	25	40
500 - 1 000	285	46	31	16	9	6
1 000 - 2 000	181	21	10	3	3	-
2 000 - 3 000	48	3	1	-	-	-
3 000 - 5 000	37	2	-	-	-	-
5 000 - 10 000	40	1	-	-	-	-
10 000 - 20 000	15	-	-	-	-	-
20 000 - 25 000	4	-	-	-	-	-
25 000 - 50 000	5	-	-	-	-	-
50 000 - 100 000	1	-	-	-	-	-
100 000 und mehr	3	-	-	-	-	-
<b>insgesamt</b>	<b>967</b>	<b>149</b>	<b>94</b>	<b>62</b>	<b>39</b>	<b>80</b>

Bei 424 Gemeinden – also rund bei einem Drittel von 1 391 Gemeinden – waren Ende September 1952 unter 100 Arbeitslosen mehr als 75 Flüchtlinge, bei 243 Gemeinden 75 – 85. Von den letztgenannten Gemeinden hatten 236 aber weniger als 2 000 Einwohner.

Zwar ist die absolute Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge in den kleinen Gemeinden nicht gross. Dennoch gibt aber die völlig fehlende Aussicht auf Eingliederung in das Erwerbsleben dringend Veranlassung, die Heimatvertriebenen in solche Bezirke umzusiedeln, die ihnen Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, und sie nicht in ihrer augenblicklichen aussichtslosen Lage auf unbegrenzte Zeit zu belassen.

Nach der relativen Arbeitslosigkeit war von den kreisfreien Städten Kiel mit rund 17 Arbeitslosen je 100 Arbeitnehmer am geringsten belastet. In der Stadt Neumünster war die relative Arbeitslosigkeit 18 vH. Kiel und Neumünster konnten – wie ebenso teilweise Lübeck – wegen der Zerstörungen nach dem Kriege nicht so zahlreiche Flüchtlinge aufnehmen wie andere weniger in Mitleidenschaft gezogene Städte Schleswig-Holsteins. Dementsprechend liegt auch der Flüchtlingsanteil an den Arbeitslosen in Kiel mit 28 vH und in Neumünster mit 38 vH weit unter dem Landesdurchschnitt von 51 vH. In Lübeck und Flensburg-Stadt beträgt der Belastungsgrad durch die Arbeitslosigkeit 18 vH. Der Flüchtlingsanteil (47 vH bzw. 44 vH) lag trotz der stärkeren Vertriebenenbevölkerung noch unter dem Landesdurchschnitt. Die Ursache für die günstigere Lage in den grösseren Städten Schleswig-Holsteins dürfte – neben dem geringeren Vertriebenenanteil – in den überaus besseren Beschäftigungsmöglichkeiten zu suchen sein.

Die Kreise sind durchweg mit einem Flüchtlingsanteil von 58 vH der Arbeitslosen insgesamt stärker belastet als es in den kreisfreien Städten mit 38 vH durchschnittlich



der Fall ist. In der Belastung durch Arbeitslosigkeit bestehen in den Landkreisen erhebliche Unterschiede. Die Kreise Eckernförde, Eutin, Schleswig hatten rund 18 und Rendsburg 17 Arbeitslose auf 100 Arbeitnehmer aufzuweisen. Wie es im Hinblick auf die Einflüsse des Hamburger Raumes und die spezifische Wirtschaftsstruktur dieser Bezirke nicht anders zu erwarten war, war die Arbeitslosigkeit in den Hamburg benachbarten Kreisen Pinneberg mit 11 und Stormarn mit 12 vH niedriger. Ähnliches gilt auch für den Kreis Plön mit den Ausstrahlungen des Wirtschaftsgebiets Kiel als Industrie-, Handels-, Verkehrs- und Verwaltungszentrum. Am niedrigsten lagen die Anteile der Arbeitslosen in den gering bevölkerten Kreisen Südtondern und Eiderstedt mit einem Anteil zwischen 7 und 8 vH.

An der Spitze der durch Flüchtlingsarbeitslosigkeit besonders belasteten Bezirke liegen – wie im Vorjahre auch – die Kreise Flensburg-Land mit 69 und Segeberg mit 65 Heimatvertriebenen unter 100 Arbeitslosen an der Spitze, gefolgt vom Kreis Eutin mit 62. Bemerkenswert hoch sind ferner die Flüchtlingsanteile in den Kreisen Eckernförde und Süder- und Norderdithmarschen (61 bzw. 57 vH). Am niedrigsten ist der Flüchtlingsanteil im Kreis Pinneberg (52 vH).

Ende September 1952 betrug der durchschnittliche Flüchtlingsanteil bei den Landkreisen 58 vH und lag damit durchschnittlich um ein Sechstel höher als der Landesdurchschnitt. Bei den kreisfreien Städten betrug der durchschnittliche Anteil nur 38 Flüchtlinge auf 100 Arbeitslose.

Noch deutlicher wird die Belastung durch die Arbeitslosigkeit der Vertriebenen bei der Betrachtung nach Gemeindegrößen. In den Gross- und Mittelstädten ist sie sehr viel geringer als in Mittel- und Landstädten sowie in sonstigen Landgemeinden. Mit abnehmender Gemeindegröße steigen die Anteile.

In den drei Grossstädten Kiel, Lübeck und Flensburg wurden im Durchschnitt 38 vH und in den 10 Mittelstädten mit 20 000 – 100 000 Einwohnern durchschnittlich Anteile von zwischen 38 – 49 Flüchtlingen an 100 Arbeitslosen gezählt. In den übrigen 1 378 Gemeinden Schleswig-Holsteins liegt der Durchschnitt bei 54 – 76 vH.

Bei den Mittelstädten lag der Anteil der Heimatver-

triebenen an den Arbeitslosen in Neumünster (74 000 Einwohner) mit 38 vH am niedrigsten. Bei den 5 Mittelstädten mit 20 000 – 50 000 Einwohnern (Elmshorn, Pinneberg, Rendsburg, Schleswig und Itzehoe) beträgt er im Durchschnitt 49 vH und in den 4 Mittelstädten mit 20 000 – 25 000 Einwohnern (Eckernförde, Geesthacht, Husum und Heide) 49 vH.

Die 15 Kleinstädte und 11 Landstädte Schleswig-Holsteins haben dagegen je nach ihrer Struktur und Lage eine Belastung durch arbeitslose Vertriebene zu tragen, die zwischen 54 und 61 vH liegt. In 1 231 kleineren Landgemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern bewegen sich die Anteile der Vertriebenen an den Arbeitslosen zwischen 66 und 71 vH. Unter 1 013 Gemeinden Schleswig-Holsteins mit weniger als 1 000 Einwohnern waren 380, die Arbeitslosenanteile von mehr als 75 arbeitslosen Flüchtlingen unter 100 Arbeitslosen aufwiesen.

In den letzten Jahren wurde zwar durch Wirtschaftsaufbau und Umsiedlung eine Entlastung erreicht, sie erscheint aber im Hinblick auf die endgültige Lösung der Flüchtlingsprobleme in Schleswig-Holstein nicht ganz befriedigend. Durchschlagenden Erfolg hat sie zweifellos nicht gehabt, wenn man die verhältnismässige Konstanz und das relative Gewicht der Flüchtlingsarbeitslosigkeit beachtet. Erst ein näheres Eindringen in regionale Einzelheiten zeigt die Wege für eine nachhaltige Besserung auch mit Rücksicht auf wichtige sozialökonomische und landes- und kommunalpolitische Belange auf.

Aus diesen Zusammenhängen wird klar ersichtlich, welche schwierigen wirtschafts-, sozial- und arbeitspolitischen Aufgaben im Lande Schleswig-Holstein im Hinblick auf seine begrenzten Möglichkeiten aus der ausgedehnten Arbeitslosigkeit und aus dem Vertriebenenproblem insbesondere erwachsen. Nur in voller Erkenntnis der sozialökonomischen Notwendigkeiten und unter verständiger Würdigung der einzelnen Sachverhalte können diese einer Lösung entgegengebracht werden. Das bedarf – ausser der wirksamen Unterstützung des Bundes – der Aufmerksamkeit und Mitarbeit aller, vor allem der für die Landes- und Kommunalpolitik verantwortlichen Kreise.

# Der Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal in den Rechnungsjahren 1950/1952<sup>1)</sup>

— Von Dr. Bruno Arnold, Kiel —

Vor nunmehr zwei Jahren wurde in diesen Heften ausführlich über den Verkehrsablauf auf dem Nord-Ostsee-Kanal berichtet, und zwar jeweils gesondert über den Schiffs- und Güterverkehr<sup>2)</sup>. In den vorliegenden Ausführungen sollen die bereits vorhandenen Angaben vervollständigt und auf den neuesten Stand gebracht werden.

## 1. Allgemeiner Überblick

Mit der zunehmenden "Normalisierung" der internationalen Wirtschaftsbeziehungen erfuhr auch der gesamte Nord-Ostsee-Verkehr und mit diesem der Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal eine Belebung. Die seit 1946 zu beobachtende Aufwärtsentwicklung hielt auch während der Jahre 1950 und

1951 an. Sowohl die Durchfahrten wie auch die Nettoregistertonnage und der Güterverkehr wiesen eine Zunahme auf. Besonders stark war die auf die Nettoregistertonnage bezogene Zuwachsrate vom Jahre 1950 auf 1951. Bereits mit dem Verkehrsergebnis von 1950 wurde der Anschluss an den Durchschnitt der Vorkriegsjahre gewonnen. Das Jahr 1951 schliesslich zählt zu den bisher verkehrsreichsten Jahren. Nur in drei von insgesamt 57 Betriebsjahren wurden bessere Ergebnisse erreicht (1929, 1937 und 1938).

Die Tabelle 1 vermittelt einen Globalüberblick über die drei letzten abgeschlossenen Rechnungsjahre. Sie enthält ausserdem die Verkehrsergebnisse des Rechnungsjahres 1936 als Vergleichsbasis.

Tab. 1 Der Schiffs- und Güterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal in den Rechnungsjahren 1936 und 1949 bis 1951

	1936	1949	1950	1951
Anzahl der Durchfahrten	46 460	44 341	48 428	54 851
Nettoregistertonnage (1000 NRT)	19 746	17 395	18 086	22 156
davon:				
Dampfer und Motorschiffe	18 296	16 299	16 764	20 564
Segler und Motorsegler	1 214	746	1 043	1 165
Leichter und Schuten	236	230	279	428
Durchschn. Schiffsgrösse (NRT)	425	255	373	404
Güterverkehr <sup>1)</sup> (1000 t)	16 582	28 154	30 407	33 013
davon:				
Kohle	6 581	7 682	7 467	8 177
Erz	2 695	3 993	2 381	3 180
Holz	1 726	4 015	4 149	5 319
Getreide	1 161	1 049	696	715
Eisen	364	482	574	473
Steine	333	133	180	203
übrige Massengüter	3 722	7 175	6 801	8 627
Stückgüter		3 625	7 943	6 129
gemischte Ladungen } Vieh }			218	189

1) bis 1948 wurden nur Massengüter erfasst.

## 2. Der Güterverkehr

Gütermässig gesehen dürfte das Jahr 1951 im bisherigen Verkehrsablauf das Rekordjahr gewesen sein. Ein absoluter Vergleich der Gesamtgütermengen zwischen Vor- und Nachkriegszeit ist jedoch nicht möglich, da bis einschliesslich 1948 nur die Massengüter (z.B. Kohle, Holz, Erz usw.) erfasst wurden, während Stückgüter, gemischte Ladungen und Vieh, ohne registriert zu werden, durch den Kanal transportiert wurden. Auf diese letzten Gütergruppen entfielen 1950 über 8 Millionen, 1951 über 6 Millionen t. Daraus lässt sich schliessen, dass die Massengüter allein rund drei Viertel bis vier Fünftel des gesamten Güterverkehrs durch den Nord-Ostsee-Kanal ausmachen.

Innerhalb der Massengüter sind die Gütergruppen Kohle, Holz, Erz und die nicht weiter aufgegliederte Gruppe "übrige Massengüter" (in erster Linie Erdöl einschliesslich Derivate, Zellulose und Kunstdünger) die umfangreichsten. Nur einmal, und zwar 1937, ging insgesamt mehr Kohle durch den Kanal als 1951. Wie aus dem Schaubild 1 weiterhin er-

sichtlich, war 1937 der Kohledurchgang in beiden Richtungen ungefähr gleich. 1951 dagegen wies der Kohlezufluss in den Ostseeraum ein weitaus grösseres Ausmass auf als der Ost-West-Kohleverkehr (5,9 Millionen t bzw. 2,2 Millionen t). Auch der Holzdurchgang erreichte einen noch nie dagewesenen Umfang. Das gleiche gilt für die nicht weiter aufgegliederten übrigen Massengüter. Der Erzverkehr blieb 1950 und 1951 unter seinem Umfang von 1949 und den beiden letzten Vorkriegsjahren. Da die schwedische Erzausfuhr in den Nachkriegsjahren von Jahr zu Jahr zugenommen hat<sup>3)</sup>, wird dieser Rückgang auf einen gestiegenen Anteil des norwegischen Hafens Narvik an der schwedischen Eisenerzausfuhr zurückzuführen sein<sup>4)</sup>.

Mit Ausnahme der Jahre 1939 bis 1946 vermittelt das Schaubild einen Überblick über den gesamten bisher am Kanal erfassten Güterverkehr. Das in der Regel vorhandene Übergewicht der Ost-West-Richtung wich 1951 einem annähernden Gleichstand.

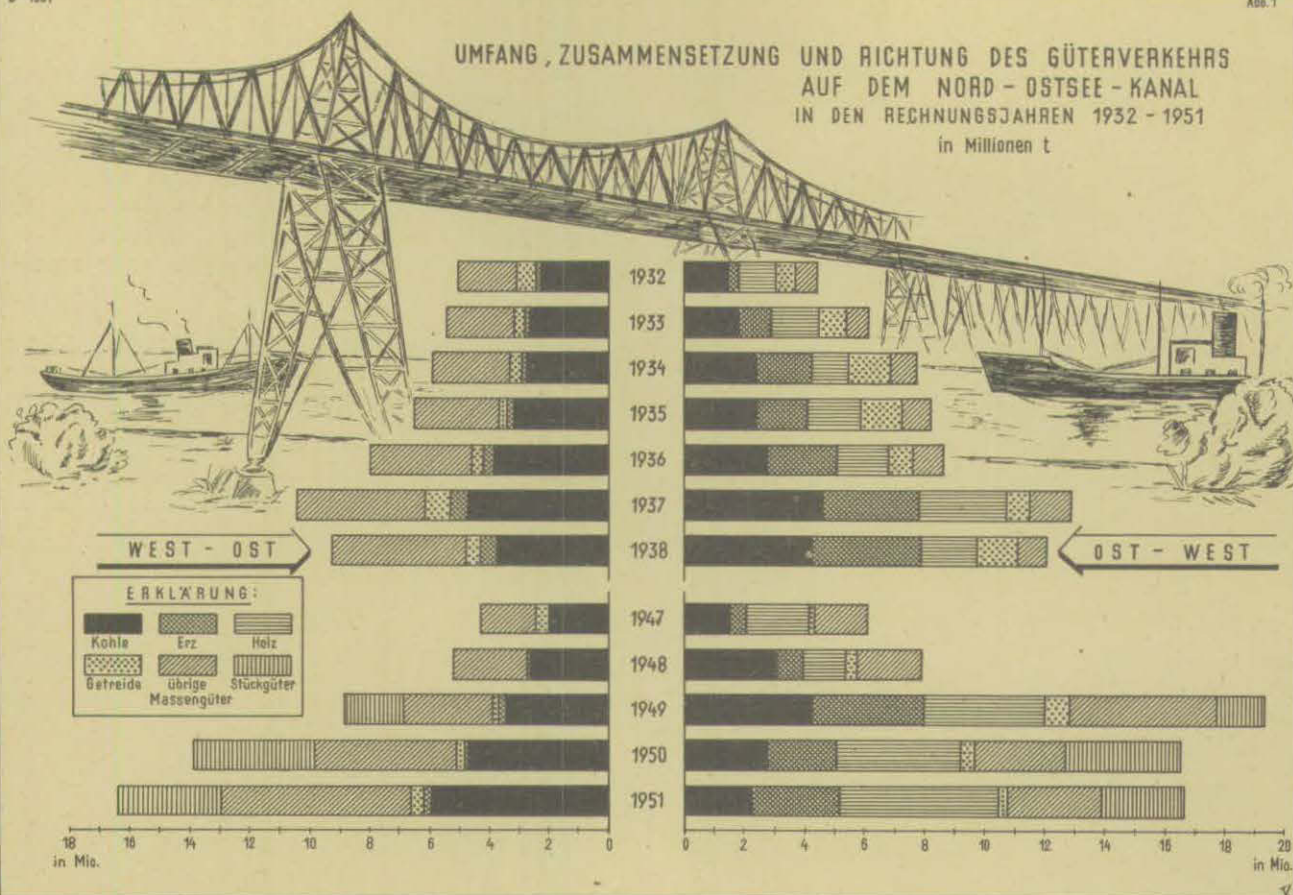
3) vergleiche L. Mülhaupt: Strukturwandlungen und Nachkriegs-probleme der Wirtschaft Schwedens, Kiel 1952 (Kieler Studie, Heft 7) Seite 129.

4) Während der am äussersten Ende des Bottnischen Meerbusens liegende Hafen Lulea im Winter auf dem Seewege nicht zu erreichen ist, ist der norwegische Hafen Narvik der Schifffahrt ganzjährig zugänglich. Von den in Nordschweden abgebauten Erzen wird ein beträchtlicher Teil mit der sogenannten Ofoten-Bahn nach Narvik transportiert und dort in Seeschiffe umgeschlagen.

1) Bei allen in diesem Aufsatz erwähnten Jahreszahlen handelt es sich um Rechnungsjahre, die vom 1.4. des benannten bis zum 31.3. des folgenden Jahres rechnen. Die Angaben für das Rechnungsjahr 1952 beziehen sich nur auf die Monate April bis Januar.

2) siehe "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", 3. Jg. 1951, Heft 2 und 5.

UMFANG, ZUSAMMENSETZUNG UND RICHTUNG DES GÜTERVERKEHRS  
AUF DEM NORD - OSTSEE - KANAL  
IN DEN RECHNUNGSJAHREN 1932 - 1951  
in Millionen t



Die besondere Bedeutung des Güterverkehrs durch den Nord-Ostsee-Kanal geht aus einem Vergleich mit den durch den Panama-Kanal gegangenen Gütermengen hervor. Diese erreichten im Panama-Kanal-Rechnungsjahr 1951 (1.7.-30.6.) mit rund 30,5 Millionen t<sup>5)</sup> ihren bisher zweitgrößten Umfang (Maximum 1929 = 31,1 Millionen t). Durch den Nord-Ostsee-Kanal wurden aber, wie besonders aus Tabelle 1 zu ersehen ist, 1951 33 Millionen t befördert. Das ist gütermäßig ein Verkehrsergebnis, das am Panama-Kanal bisher noch nie zu verzeichnen war.

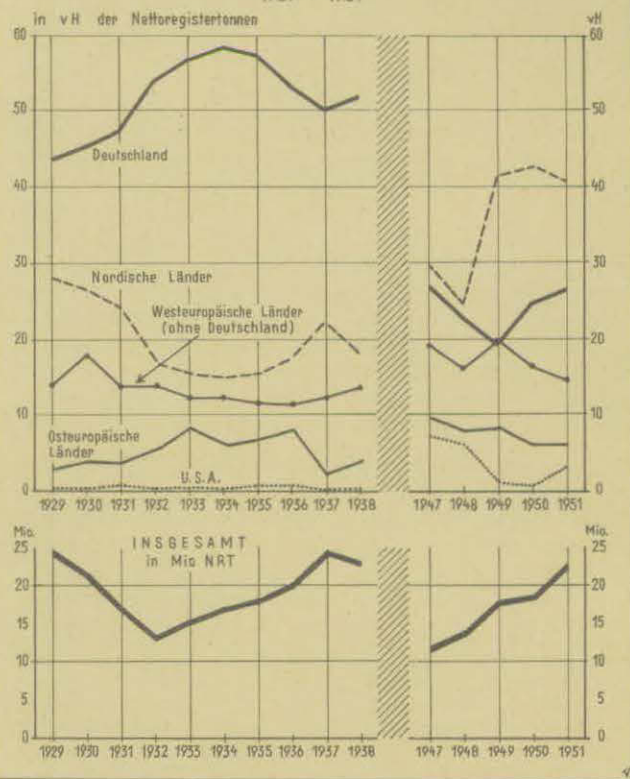
3. Der Schiffsverkehr nach Nationalitäten

In den Nachkriegsjahren fuhr rund ein Viertel der durch den Kanal gehenden Tonnage unter deutscher Flagge. Der Kanal ist also, wirtschaftlich gesehen, ein internationaler Wasserweg. Rund 40 vH des Tonnageverkehrs entfielen 1951 auf die Flaggen der anderen Ostsee-Anliegerstaaten, in erster Linie auf die schwedische und finnische Flagge. Die norwegische Flagge nahm den vierten Platz ein.

Der Kanalverkehr nach der Nationalität der Schiffe  
Tab. 2 im Jahre 1951

Länder	in 1 000 NRT	in vH
Bundesrepublik	5 825	26
Schweden	3 460	16
Finnland	2 320	10
Norwegen	1 619	7,3
Dänemark	1 586	7,2
Holland	1 428	6,4
Grossbritannien	1 292	5,8
U.S.A.	740	3,3
Polen	701	3,2
U.d.S.S.R.	684	3,1
Frankreich	423	1,9
Belgien	85	0,4
sonstige	1 993	9,0
insgesamt	22 156	100

DER VERKEHR IM NORD - OSTSEE - KANAL  
NACH NATIONALITÄT DER SCHIFFE  
1929 - 1951



5) umgerechnet auf metr. t.



An der Gesamtentwicklung fällt besonders der beträchtlich gesunkene deutsche und der schwankende us-amerikanische Anteil auf. Während 1896 annähernd drei Viertel des Tonnageverkehrs unter deutscher Flagge fuhren, war es zwischen den beiden Weltkriegen rund die Hälfte, nach dem Zweiten Weltkrieg sogar – wie bereits erwähnt – nur rund ein Viertel des Gesamtverkehrs. Hier spiegeln sich die deutschen Gebietsverluste im Ostseeraum wider. Für die us-amerikanische Flagge ist kennzeichnend, dass sie in "normalen" Jahren kaum auf dem Kanal in Erscheinung trat, während ihr Anteil in den jeweiligen Nachkriegsjahren im Zusammenhang mit den amerikanischen Hilfslieferungen sprunghaft in die Höhe schnellte.

#### 4. Die Entwicklung in den Rechnungsjahren 1951 und 1952

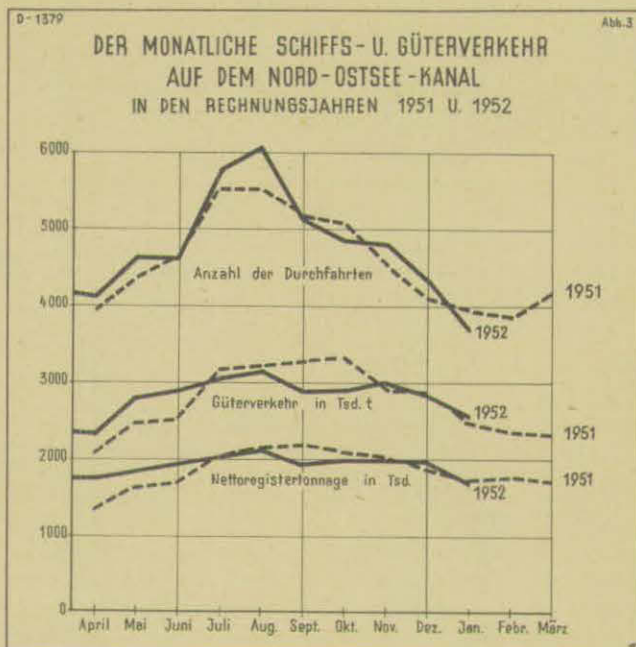
Nach den Ausführungen über die abgeschlossenen Rechnungsjahre soll nun noch kurz der Verkehrsablauf der letzten Monate dargelegt und mit dem der gleichen Monate des Vorjahres verglichen werden.

Der Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal 1951 und 1952  
Tab. 3 (jeweils nur April - Januar)

	1951	1952	Veränderung 1952 geg. 1951	
			absolut	in vH
Anzahl d. Durchfahrten	46 790	47 950	+ 1 160	+ 2,5
Nettoregister-tonnage (1 000 NRT)	18 683	19 199	+ 516	+ 2,8
Güterverkehr (1 000 t)	28 311	28 280	- 31	- 0,1

Aus der Tabelle 3 geht hervor, dass von April 1951 bis Januar 1952 rund 1/2 Million Nettoregister-tonnen mehr durch den Kanal gingen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gütermässig ist ein nicht ins Gewicht fallender Rückgang zu verzeichnen.

Wie sich der Verkehr seit April 1951 in den einzelnen Monaten entwickelt hat, lässt sich am Schaubild 3 verfolgen.



Es ist bemerkenswert, dass der Güterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal und damit wohl auch der gesamte Nord-Ostsee-Verkehr dem allgemeinen Abwärtstrend des Weltgüterverkehrs über See nicht folgte, sondern im Frühjahr 1952 zum Teil erheblich über seinen Vorjahresergebnissen lag. Erst im Sommer machte sich ein Rückgang bemerkbar, der den Güterverkehr relativ stärker traf als den Tonnageverkehr. Während der Güterverkehr im November bis Januar um sein Vorjahresergebnis pendelte, lag der Schiffsverkehr im Dezember klar über seinem Vorjahresumfang. Im Januar machte sich ein Rückgang bemerkbar, der in erster Linie den Witterungsverhältnissen (Stürme, starke Eisbehinderung) zuzuschreiben sein dürfte.

Sofern nicht besonders widrige Umstände eintreten, dürfte das Rechnungsjahr 1952 die Vorjahresergebnisse übertreffen und damit mit einem neuen Nachkriegsrekord abschliessen.

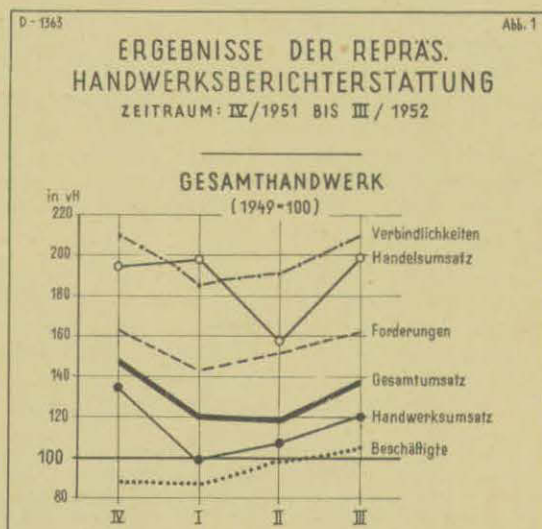
## Ergebnisse der repräsentativen Handwerksberichterstattung

### 1. Gesamthandwerk

Wie Tabelle 1 und Abbildung 1 zeigen, ist die Gesamtzahl der im Handwerk Beschäftigten erst im 3. Vierteljahr 1952 geringfügig über den Stand von 1949 gestiegen, im Mittel lag sie unter dem Vergleichsjahr. Umsatz, Forderungen und Verbindlichkeiten hingegen haben zum Teil recht erheblich zugenommen.

Gesamthandwerk  
Tab. 1 Messziffern (1949 = 100)

Quartale	Beschäftigte	Gesamt-Umsatz	Handwerks-Umsatz	Handels-Umsatz	Forderungen	Verbindlichkeiten
IV/51	89	148	135	195	163	210
I/52	88	120	99	198	143	185
II/52	98	118	107	158	151	191
III/52	105	137	120	198	162	209
Mittel	95	131	115	187	155	199



Tab. 2

Absolute Werte<sup>1)</sup>

Jahr Quartale	Beschäftigte in 1000	Gesamt-	Hand- werk-	Hand- els-	Forde- run- gen	Verbind- lich- keiten
		in Mill. DM				
1949	135	247	209	38	44	26
IV/51	120	366	282	74	72	55
I/52	119	296	207	75	63	48
II/52	132	291	224	60	66	50
III/52	142	338	251	75	71	54
Mittel	128	323	241	71	-	-
Summe	-	1 291	964	284	-	-

1) Die Differenzen der Quersummen beim Umsatz erklären sich daraus, dass bei einer Repräsentativ-Erhebung die Ergebnisse stets nur innerhalb gewisser Genauigkeitsgrenzen liegen. Die absoluten Werte können daher nur als Anhaltzahlen betrachtet werden.

Der Anstieg der Beschäftigtenzahl im 3. Vierteljahr 1952 ist fast ausschliesslich auf die Saisonentwicklung des Bauhandwerks zurückzuführen und daher nur vorübergehend. Die absolute Gesamtbeschäftigtenzahl dürfte im September 1952 bei etwa 142 000 gelegen haben. Da inzwischen aber die Bausaison beendet ist, muss erfahrungsgemäss mit einer Abnahme um etwa 30 vH bei den Bauhandwerken gerechnet werden; infolgedessen dürfte zur Zeit im Gesamthandwerk die Beschäftigung wieder unter den Stand von 1949 abgesunken sein.

Auch im Umsatz spiegeln sich die Saisoneinflüsse wider, doch ist dabei wichtig, dass beim Handwerk im Gegensatz zur Industrieberichterstattung nicht der fakturierte, sondern der tatsächlich bezahlte Umsatz gemeldet wird; dies wirkt sich besonders bei einzelnen Handwerksgruppen (Bau, Eisenverarbeitung) dahin aus, dass die Jahreshöchstwerte des Umsatzes mit den Höchstwerten der Beschäftigung nicht zusammenfallen.

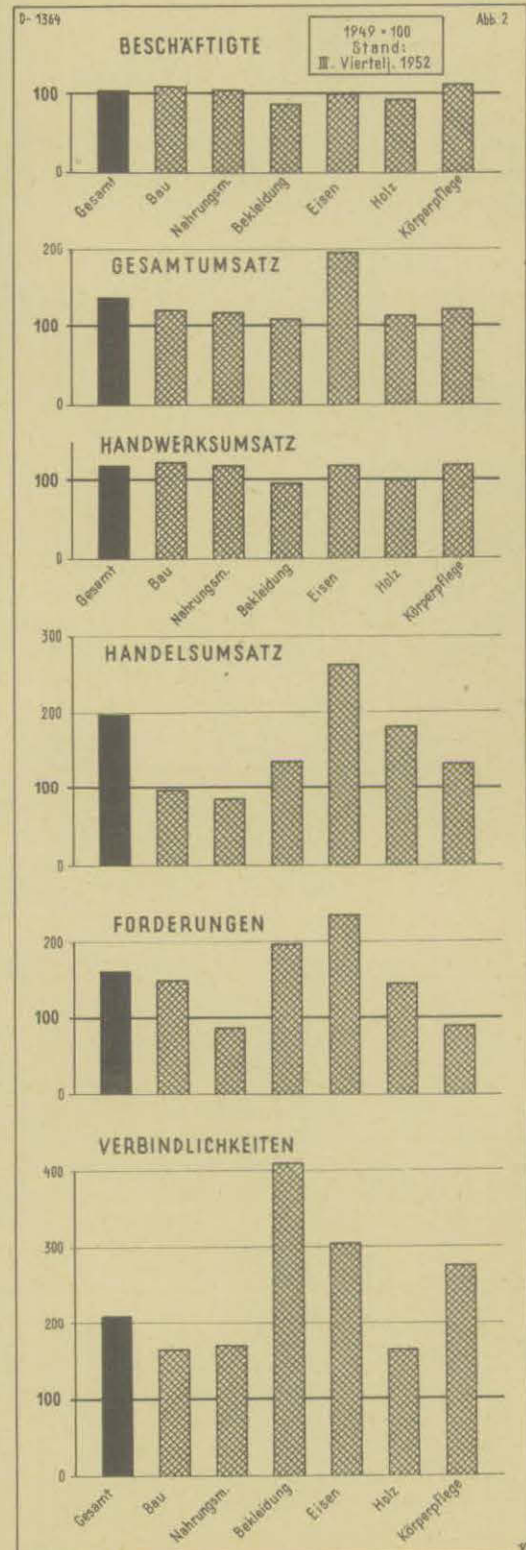
1952<sup>1)</sup> betrug der Gesamtumsatz fast 1,3 Milliarden DM, was gegenüber 1949 einer Zunahme um 32 vH entspricht. Welchen Anteil an dieser Erhöhung das gestiegene Preisniveau hat und welchen Anteil vermehrte Mechanisierung bzw. Rationalisierung, lässt sich leider nicht exakt sagen. Bei der bekannt schlechten finanziellen Lage des Handwerks und dem verhältnismässig geringen Umfang der gewährten Kredite ist aber anzunehmen, dass die aus Mechanisierung und Rationalisierung resultierende Umsatzzunahme im ganzen gesehen nur bescheiden sein wird und somit der Hauptanteil auf die Preissteigerung entfällt bzw. darauf, dass sich das Handwerk in starkem Masse auf den Handel verlegt hat. Letzteres wird bestätigt durch die starke Zunahme des Handelsumsatzes um 87 vH (auf 284 Millionen DM) und die verhältnismässig geringe Steigerung des Handwerksumsatzes um 16 vH (auf 964 Millionen DM). Der Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz betrug im Jahre 1949 15 vH, im Jahre 1952 hingegen 22 vH (= +47 vH), während der Anteil des Handwerksumsatzes von 85 auf 75 vH (= -12 vH) zurückgegangen ist.

Die länger als 4 Wochen ausstehenden Forderungen sind gegenüber dem Vergleichszeitraum um etwa die Hälfte gestiegen, die Verbindlichkeiten haben sich sogar verdoppelt. Auch hier ist jedoch der Einfluss der Preissteigerungen zu berücksichtigen. Dass im übrigen zwischen Umsatz, Forderungen und Verbindlichkeiten ein bestimmter

1) Der Kürze wegen wird beim Umsatz statt vom "1.10.1948 bis 30.9.1949", und bei Beschäftigten, Forderungen und Verbindlichkeiten statt "am 30.9.1949" stets "1949" geschrieben; dasselbe gilt für den Zeitabschnitt vom "1.10.1951 bis 30.9.1952", für den jeweils nur "1952" geschrieben wird.

Zusammenhang besteht, bedarf keines besonderen Nachweises. Sehr aufschlussreich ist aber die Relation: Forderungen und Verbindlichkeiten in Prozent des monatlichen Umsatzes:

	Am 30.9.1949	Am 30.9.1952
Forderungen in vH des Ø Ges.-Umsatzes je Monat	54 vH	66 vH
Verbindlichkeiten in vH des Ø Ges.-Umsatzes je Monat	32 vH	50 vH
Verbindlichkeiten in vH der Forderungen	59 vH	76 vH.



Danach haben die Forderungen, gemessen am durchschnittlichen Monatsumsatz, nicht unbedenklich zugenommen, während die Verbindlichkeiten, die 1949 noch etwa einem Drittel des durchschnittlichen Monatsumsatzes entsprachen, auf die Hälfte des Umsatzes gestiegen sind. Auch das Verhältnis: Verbindlichkeiten zu Forderungen ist wesentlich ungünstiger geworden. Diese Relationen zeigen besonders deutlich, wie sich die wirtschaftliche Lage des Handwerks seit 1949 verschlechtert hat und unterstreichen, was folgende Gegenüberstellung zeigt:

Zunahme des Handwerksumsatzes um	+ 16 vH
" " Gesamtumsatzes	+ 31 vH
" der Forderungen	+ 55 vH
" " Verbindlichkeiten	+ 100 vH

(alles im Durchschnitt 1952)

Bei einem Vergleich der einzelnen Handwerksgruppen untereinander ergibt sich: die Gruppen Nahrungsmittel-, Körperpflege- und Sonstige (= Fotohandwerke und Buchbinderei)-Handwerke hatten durchgehend höhere Beschäftigtenzahlen als 1949; die Gruppe Eisen kam nur im 2. und 3. Quartal 1952 über den Durchschnitt des Vergleichsjahres, die Gruppen Bekleidung und Holzbearbeitung blieben jedoch dauernd darunter. Beim Bauhandwerk traten die Saisoneinflüsse besonders stark in Erscheinung.

Im Gesamtumsatz zeigten sich – hervorgerufen in erster Linie durch den Handelsumsatz – Saisoneinflüsse bei allen Gruppen. Die stärkste Steigerung gegenüber dem Vergleichsjahr hatte die Gruppe "Sonstige Handwerke". Hier wird die Auswirkung der zu niedrigen Vergleichsbasis, auf die unter "Methode" hingewiesen wird, besonders deutlich. Im Jahre 1949 gab es nämlich noch kaum Bücher bzw. Material für Buchbindereien; ebenso fehlte Fotomaterial. Allein durch diesen Umstand wird schon eine übermässige Steigerung gegenüber dem Vergleichsjahr erklärbar; ganz abgesehen von den Preiserhöhungen und der Eigenart der in dieser Gruppe zusammengefassten Handwerkszweige. – Die geringste Umsatzzunahme gegenüber 1949 hatte das Bauhandwerk. Hinsichtlich der Forderungen liegen die Bekleidungshandwerke mit einer Messziffer von 207 im Jahresdurchschnitt an erster, die Körperpflegehandwerke mit 107 an letzter Stelle. Auch die Verbindlichkeiten sind bei den Bekleidungshandwerken am stärksten gestiegen (auf 451), während die Holzverarbeitenden Handwerke mit 162 am günstigsten liegen. – Die Gruppe "Sonstige Handwerke" muss wegen der erwähnten Gründe ausser Betracht gelassen werden.

## 2. Handwerksgruppe Bau

Bei der Handwerksgruppe Bau fällt vor allem die Kurve der Beschäftigtenzahlen auf, in der sich der starke Einfluss der Bausaison widerspiegelt: Abfall im 4. Quartal, Anstieg in den ersten beiden Quartalen, Höhepunkt im 3. Quartal. Dabei ist das Gewicht dieser Gruppe so gross, dass sie die Messziffern für die Beschäftigtenzahlen des Gesamthandwerks erheblich beeinflusst.

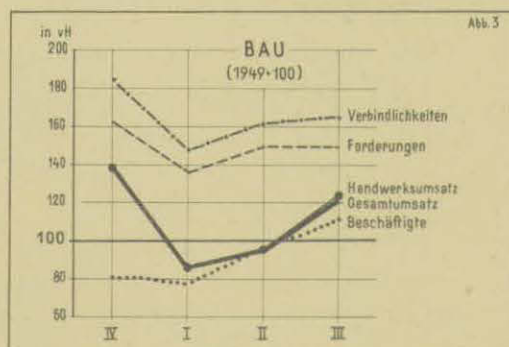
Beim Umsatz ist zu berücksichtigen, dass – wie erwähnt – in der Handwerksberichterstattung nicht der fakturierte, sondern der tatsächliche Umsatz gemeldet wird. Dies hat im Bauhandwerk zur Folge, dass der Umsatz im letzten Quartal des Jahres besonders hoch ist, da um diese Zeit der grösste Teil der während des übrigen Jahres ausgeführten Bauten abgerechnet und bezahlt wird. Daher sind auch die Forderungen im 4. Quartal am höchsten.

Die Messziffer des Gesamtumsatzes (1949=100) stieg im Durchschnitt 1952 auf 110. Dass diese verhältnismässig

## Bauhandwerk

Tab. 3 Messziffern (1949=100)

Quartale	Beschäftigte	Gesamtumsatz	Handwerksumsatz	Handelsumsatz	Forderungen	Verbindlichkeiten
IV/51	81	139	139	135	161	184
I/52	77	86	86	95	135	147
II/52	96	95	95	86	148	161
III/52	110	122	124	98	148	164



geringe Steigerung beim Bauhandwerk zum grossen Teil auf die Preiserhöhungen zurückzuführen ist, geht aus der Entwicklung des Bundesindex der Roh- und Grundstoffpreise (1938=100) hervor. Danach sind die Preise der wichtigsten Baustoffe gegenüber 1949 wie folgt gestiegen<sup>2)</sup>:

Tab. 4 Index der Roh- und Grundstoffpreise (1938=100)

Baustoffe	1949	1952	Veränderung gegenüber 1949
Mauerziegel	232	240	+ 3 vH
Dachziegel	192	223	+ 16 vH
Zement	158	219	+ 39 vH
Kalk	149	194	+ 30 vH
Schnittholz	230	338	+ 47 vH

Hinzu kommen auch noch einige Lohnerhöhungen, die ja ebenfalls im Umsatz ihren Niederschlag finden und eine "unechte" Steigerung zur Folge haben.

Das Bauhandwerk weist, wie bereits erwähnt, die geringste Umsatzzunahme von allen Handwerksgruppen auf. Dies dürfte auch eine Auswirkung des Umstandes sein, dass beim Bauhandwerk der Handelsumsatz, der bei anderen Gruppen zum Teil eine recht erhebliche Rolle spielt, kaum Bedeutung hat, da er sich fast nur auf den Zweig "Elektrohandwerk" beschränkt. 1949 betrug er nur 8 vH des Gesamtumsatzes, 1952 7 vH, während z.B. beim Eisenverarbeitenden Handwerk die Anteile bei 53 bzw. 71 vH lagen.

Bei der Beurteilung der Messziffern für die Forderungen und Verbindlichkeiten muss beachtet werden, dass hier mit dem Wert der Forderungen und Verbindlichkeiten am Stichtag 30.9.1949 verglichen wird. Je nachdem, ob dieser Stichtag mit einem Konjunkturföhöhepunkt oder Konjunkturtiefpunkt zusammenfällt, wird die Zu- oder Abnahme im Jahre 1952 bei den einzelnen Handwerksgruppen verschieden zu beurteilen sein.

Bei den Bauhandwerken beträgt die Durchschnittsmessziffer für das Jahr 1952 für die Forderungen 148, für die Verbindlichkeiten 164. Demnach sind die Forderungen gegenüber 1949 fast um die Hälfte, die Verbindlichkeiten aber fast um zwei Drittel gestiegen.

<sup>2)</sup> Da das Handwerk überwiegend im Hochbau tätig ist, spielen die Preisbewegungen für die Tiefbaumaterialien in diesem Zusammenhang keine Rolle.

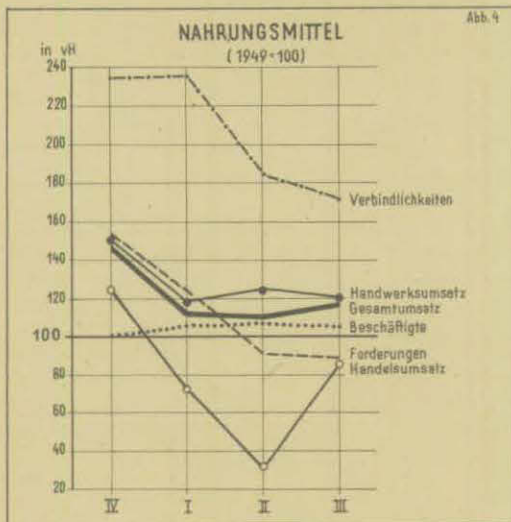
Auch das Verhältnis der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten zum durchschnittlichen Monatsumsatz ist erheblich ungünstiger geworden; so betrug der

	1949	1952
vH-Anteil der Forderungen am durchschn. Gesamtumsatz je Monat	108	145
vH-Anteil der Verbindlichkeiten am durchschn. Gesamtumsatz je Monat	60	90
vH-Anteil der Verbindlichkeiten an den Forderungen	56	62.

Dass die Forderungen nicht nur den monatlichen Umsatz, sondern auch die Verbindlichkeiten wesentlich übersteigen, beweist, dass das Handwerk – wie schon die Erhebung 1949 deutlich zeigte – nach wie vor der Bankier seiner Kunden ist.

### 3. Nahrungsmittelhandwerk

Bei der Gruppe Nahrungsmittelhandwerke ist die Zahl der Beschäftigten im betrachteten Zeitraum niemals unter den Stand von 1949 abgesunken, wie dies bei den anderen grossen Gruppen der Fall war, sondern im Verlauf des Jahres sogar gering gestiegen.



Tab. 5 Nahrungsmittelhandwerk Messziffern (1949=100)

Quartale	Beschäftigte	Umsatz			Forderungen	Verbindlichkeiten
		Gesamt-	Handwerks-	Handels-		
IV/51	100	147	151	125	152	234
I/52	105	112	120	73	123	235
II/52	106	111	125	32	90	184
III/52	105	117	121	86	88	171

Tab. 6 Index der Grund- und Rohstoffpreise (1938=100)

Produkte	1949	1952	Veränderung gegenüber 1949
Roggen	129	212	+ 64 vH
Weizen	129	209	+ 62 vH
Zucker	130	186	+ 43 vH
Margarine	126	84	- 33 vH
Rinder	176	215	+ 22 vH
Schweine	190	242	+ 27 vH

Für die Beurteilung der Zunahme des Gesamtumsatzes um 22 vH (Jahresdurchschnitt) gibt wiederum der Preisindex für einige wichtige Grund- und Rohstoffe, die vom Nahrungsmittelhandwerk verarbeitet werden, einen Hinweis (s. Tab. 6).

Aus den Zahlen geht hervor, dass auch beim Nahrungsmittelhandwerk die verhältnismässig geringen Umsatzzunahmen gegenüber 1949 wahrscheinlich ausschliesslich auf die Preissteigerungen zurückzuführen sind.

Der Handelsumsatz spielt hier nur eine verhältnismässig geringe Rolle. Mit Ausnahme des 4. Vierteljahres 1951 (Weihnachten) war er erheblich geringer als im Jahre 1949.

Zwischen dem Handwerksumsatz und der Zahl der Beschäftigten bestehen tendenzmässig gewisse Zusammenhänge, was verständlich ist, da die Beschäftigtenzahl mit der Geschäftslage bzw. dem Auftragsbestand abgestimmt wird, wenn dies auch nicht so rigoros geschieht wie z.B. bei der Industrie. Ausserdem bestehen beim Handwerk ja langfristige Lehrverträge, die auf jeden Fall eingehalten werden müssen. Die Zunahme des Handwerksumsatzes bewegte sich – abgesehen von der Saisonspitze im 4. Quartal 1951 – zwischen 20 und 25 vH; im Jahresdurchschnitt wiesen die Nahrungsmittelhandwerke die stärkste Steigerung von allen Gruppen auf.

Anscheinend recht günstig verläuft die Kurve der Forderungen, die vom Saisonhöhepunkt ab ständig fällt und im 2. und 3. Vierteljahr 1952 sogar rund 10 vH unter dem Wert von 1949 lag. Dies ist um so höher zu bewerten, da sich ja auch hier die gestiegenen Preise auswirken. Die erfreuliche Entwicklung erklärt sich zum Teil daraus, dass bei Bäckern und Konditoren (weniger bei Schlachtern) die Waren meist nur gegen Barzahlung abgegeben werden. Von den Forderungen entfallen rund zwei Drittel auf die Handwerkszweige Bäckerei und Konditorei und ein Drittel auf das Fleischerhandwerk, wobei aber zu beachten ist, dass die Forderungen der erstgenannten Handwerkszweige gegenüber 1949 gefallen, die des Fleischerhandwerks aber stark gestiegen sind.

Erheblich ungünstiger sieht das Bild bei den Verbindlichkeiten aus. Wenn sie auch nach dem Höchststande im 1. Vierteljahr 1952 stark sanken, so lagen sie doch auch im 3. Vierteljahr 1952 bei 171 und stehen somit in gar keinem Verhältnis mehr zur Steigerungsrate der Forderungen. Dies zeigt sich besonders deutlich auch an den folgenden Zahlen:

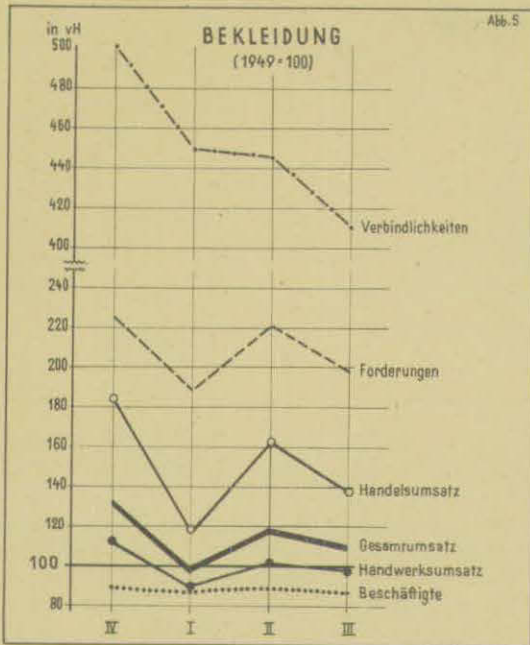
	1949	3. Vtj. 1952
Forderungen in vH des durchschn. Gesamtumsatzes je Monat	29	22
Verbindlichkeiten in vH des durchschn. Gesamtumsatzes je Monat	15	22
Verbindlichkeiten in vH der Forderungen	52	100

### 4. Bekleidungsindustrie

Bei den Bekleidungsindustrien scheinen die wirtschaftlichen Verhältnisse besonders ungünstig zu liegen. Schon

Tab. 7 Bekleidungsindustrie Messziffern (1949=100)

Quartale	Beschäftigte	Umsatz			Forderungen	Verbindlichkeiten
		Gesamt-	Handwerks-	Handels-		
IV/51	89	132	113	185	225	500
I/52	87	98	90	119	188	449
II/52	89	117	101	163	221	445
III/52	87	109	98	138	198	410



allein die Messziffern für die Zahl der Beschäftigten deuten darauf hin: Nur noch beim Holzverarbeitenden Handwerk blieb – wie hier – die Beschäftigung während des beobachteten Zeitraumes durchweg unter der Höhe des Vergleichsjahres.

Der Gesamtumsatz ist im Jahresdurchschnitt auf 114 (1949=100) gestiegen, hat also etwa im gleichen Ausmass zugenommen wie bei den Ernährungshandwerken. Aber schon wenige Zahlen des Preisindex der Roh- und Grundstoffe lassen erkennen, dass die Umsatzerhöhung überwiegend eine Folge der Preisentwicklung ist, obwohl die Preise für Häute und Felle um etwa ein Drittel gegenüber 1949 gefallen sind.

Tab. 8 Index der Roh- und Grundstoffpreise (1938=100)

Rohstoffe	1949	1952	Veränderung gegenüber 1949
amerikan. Baumwolle	316	515	+ 63 vH
Inlandswolle	174	266	+ 53 vH
Inland-Rindshäute	475	313	- 34 vH
Inland-Kalbsfelle	612	395	- 35 vH

Der Handelsumsatz ist im Bekleidungshandwerk – besonders bei Schuhmachern und Sattlern – von erheblicher Bedeutung. 1949 betrug sein Anteil am Gesamtumsatz 26 vH, 1952 ist er auf 35 vH gestiegen. Dabei entfallen in beiden Jahren rund zwei Drittel bzw. ein Fünftel des ganzen Handelsumsatzes der Gruppe auf die beiden genannten Handwerkszweige.

Mit Rücksicht auf die gesunkenen Preise für Häute und Felle und das Ausmass der Steigerung des Handelsumsatzes im Durchschnitt 1952 (+51 vH) kann angenommen werden, dass der Umsatz nicht nur wertmässig, sondern auch mengenmässig zugenommen hat.

Die Forderungen haben sich im Durchschnitt etwa verdoppelt, die Verbindlichkeiten sogar mehr als vervierfacht. Die Zunahme der Verbindlichkeiten betrifft vor allem das Schneiderhandwerk. Hier standen die Verbindlichkeiten im 3. Vierteljahr 1952 auf 500, während sie bei den Schuhmachern und Sattlern zu diesem Zeitpunkt nur 350 erreichten.

Der Stand der Dinge wird noch deutlicher durch folgende

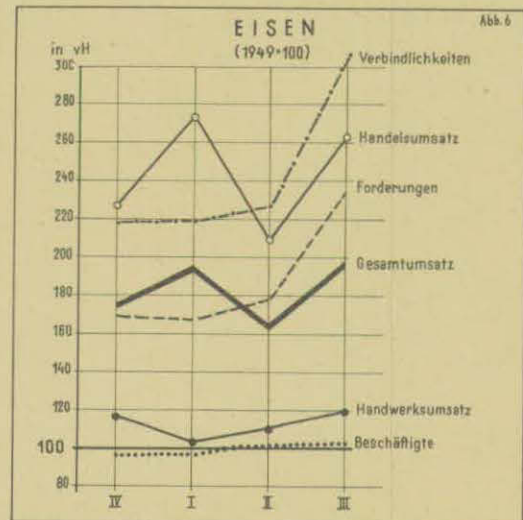
Verhältniszahlen:

	1949	3.Vtj. 1952
Forderungen in vH des durchschn. Gesamtumsatzes je Monat	32	58
Verbindlichkeiten in vH des durchschn. Gesamtumsatzes je Monat	25	96
Verbindlichkeiten in vH der Forderungen	94	166

Bei den Bekleidungshandwerken herrschen allerdings etwas andere "Betriebsverhältnisse" als bei den meisten übrigen Handwerksgruppen. Einmal sind hier Abzahlungsgeschäfte in grösserem Umfange üblich, zum anderen besteht die Notwendigkeit, ein grösseres Warenlager (z.B. Stoffe) zu halten, wobei es sich aber nicht um Kommissionslager handelt. Diese beiden Umstände wirken sich auf die Höhe der Forderungen und Verbindlichkeiten aus.

## 5. Eisenverarbeitendes Handwerk

Verhältnismässig günstig sind die Berichtsergebnisse für das eisenverarbeitende Handwerk. Wenn auch die Zahl der Beschäftigten erst im 3. Vierteljahr 1952 – und auch da nicht sehr viel – über den Stand von 1949 stieg, so hat doch der Gesamtumsatz eine kräftige Zunahme (auf 196) erfahren. Es ist dies – von der Gruppe "Sonstige Handwerke" abgesehen – die stärkste Zunahme unter allen Handwerksgruppen.



Eisenverarbeitendes Handwerk  
Messziffern (1949=100)

Tab. 9

Quartale	Beschäftigte	Umsatz			Forderungen	Verbindlichkeiten
		Gesamt-	Handwerks-	Handels-		
IV/51	95	175	116	227	169	217
I/52	96	194	103	273	167	218
II/52	101	163	110	209	177	226
III/52	102	196	119	263	235	305

Allerdings darf dieser Umstand nicht überschätzt werden, da der Handwerksumsatz – und der ist ja das Ausschlaggebende – noch nicht einmal ganz 120 erreichte.

Die Steigerung des Gesamtumsatzes ist also hauptsächlich auf den Handelsumsatz zurückzuführen, der im 3. Vierteljahr 1952 bei 263 lag. Wesentlicher noch als dieser Anstieg ist

sein hoher Anteil am Gesamtumsatz: 1949 waren es 53 vH, 1952 71 vH (im Jahresmittel). Dabei entfällt der grösste Teil des Handelsumsatzes (im 3. Vierteljahr 1952 über 70 vH) auf die Landmaschinen- und Kraftfahrzeug-Handwerker, was verständlich ist, da hier sehr hochwertige Waren (Landmaschinen, Kraftfahrzeuge, Zubehörteile, Reifen usw.) verkauft werden; auch haben diese Betriebe oft noch eine Tankstelle. Bei der Beurteilung der starken Umsatzsteigerung ist auch in Betracht zu ziehen, dass 1. die Rohstoffpreise beim eisenverarbeitenden Handwerk stärker gestiegen sind als bei den übrigen Gruppen, und 2. dass die Werte für 1949 – die ja die Vergleichsbasis bilden – besonders niedrig lagen, und zwar deshalb, weil damals die Möglichkeit, Kraftfahrzeuge oder landwirtschaftliche Maschinen zu kaufen, noch recht gering war.

Tab. 10 Index der Roh- und Grundstoffpreise (1938=100)

Material	1949	1952	Veränderung gegenüber 1949
Stabstahl	193	345	+ 79
Roheisen	215	423	+ 97

Die Forderungen und Verbindlichkeiten haben sich bis einschliesslich 2. Vierteljahr 1952 auf etwa 170 bzw. 220 gehalten, sind aber im 3. Vierteljahr stark (auf 235 bzw. 305) gestiegen.

Die unverhältnismässig grosse Zunahme der Verbindlichkeiten dieser Gruppe rührt hauptsächlich von den Landmaschinenhandwerkern her, bei denen sie im 3. Vierteljahr 1952 einen Stand von 610 (1949=100) erreichten und auch absolut grösser waren als die Forderungen. Dabei spielt es eine Rolle, dass viele Betriebe grössere Lager an Zubehörteilen unterhalten, die auf Kredit und nicht in Kommission übernommen werden.

Für die ganze Gruppe betrug der vH-Anteil der

	1949	3.Vtj. 1952
Forderungen am durchschnittl. Gesamtumsatz je Monat	67	88
Verbindlichkeiten am durchschnittl. Gesamtumsatz je Monat	41	68
Verbindlichkeiten an den Forderungen	61	79

Die Verhältnisse sind also auch bei den eisenverarbeitenden Handwerken gegenüber 1949 schlechter geworden.

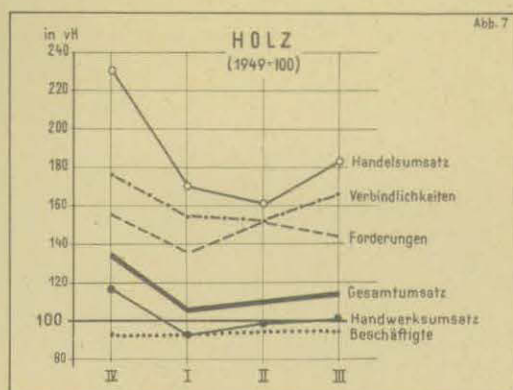
## 6. Holzverarbeitendes Handwerk

Zu den Gruppen, die sich besonders ungünstig entwickelt haben, gehören auch die Holzverarbeitenden Handwerke, bei denen die Zahl der Beschäftigten während des ganzen betrachteten Zeitraumes unter dem Stand des Vergleichsjahres blieb.

Holzverarbeitendes Handwerk

Tab. 11 Messziffern (1949=100)

Quartale	Beschäftigte	Umsatz			Forderungen	Verbindlichkeiten
		Gesamt-	Handwerks-	Handels-		
IV/51	92	134	117	230	155	176
I/52	92	105	93	170	135	154
II/52	94	109	99	161	151	152
III/52	94	114	101	183	144	165



Auch der Handwerksumsatz überschritt, von der Saisonspitze im 4. Vierteljahr 1951 abgesehen, erst im 3. Vierteljahr 1952 geringfügig den Stand des Jahres 1949. Wenn man dabei berücksichtigt, dass z.B. der Preis des Schnittholzes gegenüber 1949 um rund 47 vH gestiegen ist (siehe Tabelle 4), so muss man daraus schliessen, dass in dieser Handwerksgruppe der mengenmässige Umsatz besonders stark zurückgegangen ist, da die Abnahme durch die Preissteigerung nicht einmal ausgeglichen werden konnte. Auch der Handelsumsatz mit seiner Zunahme auf 183 im 3. Vierteljahr 1952 vermochte keinen grösseren Einfluss auszuüben, da sein Anteil am Gesamtumsatz (25 vH im Jahresmittel) zu niedrig ist. Am ungünstigsten hat sich innerhalb der Gruppe das Korb- sowie das Bürsten- und Pinselmacherhandwerk entwickelt, sowohl was die Beschäftigtenzahl als auch was Handwerks- und Gesamtumsatz anbelangt.

Korb-, Bürsten- und Pinselmacherhandwerk

Tab. 12 Messziffern (1949=100) für 3. Vtj. 1952

Handwerkszweig	Beschäftigte	Umsatz		
		Gesamt-	Handwerks-	Handels-
Korbmacher	76	59	41	104
Bürsten- und Pinselmacher	75	86	80	286

Dies entspricht der in früheren Jahren bereits beobachteten Entwicklung.

Forderungen und Verbindlichkeiten, die gemessen am durchschnittlichen Monatsumsatz, schon im Jahre 1949 ziemlich hoch waren, sind weiter gestiegen. So betrug der vH-Anteil der

	1949	3.Vtj. 1952
Forderungen am durchschnittl. Gesamtumsatz je Monat	76	96
Verbindlichkeiten am durchschnittl. Gesamtumsatz je Monat	38	55
Verbindlichkeiten an den Forderungen	50	57

## 7. Gesundheits- und Körperpflegehandwerk

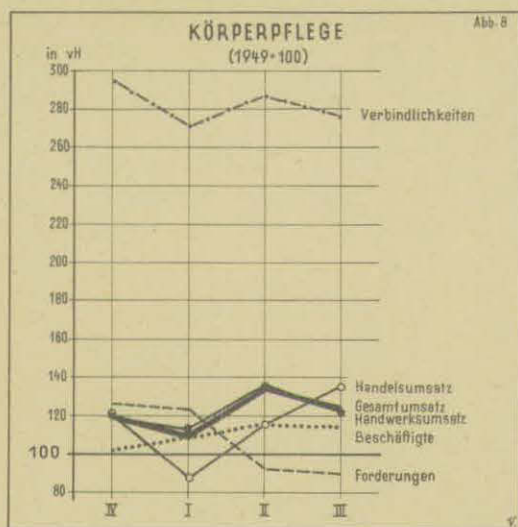
Bei den Gesundheits- und Körperpflegehandwerken ist die Zahl der Beschäftigten am stärksten von allen Gruppen gestiegen (wenn man von der Gruppe "Sonstige", bei der besondere Verhältnisse vorliegen, absieht) und lag während des ganzen betrachteten Zeitraumes höher als im Vergleichsjahr.

Die Forderungen lagen hier im 2. und 3. Vierteljahr 1952 erheblich unter den Werten des Vergleichsjahres, was

bei keiner anderen Handwerksgruppe vorkommt. Die Verbindlichkeiten sind jedoch aussergewöhnlich hoch.

Tab. 13 Gesundheits- und Körperpflegehandwerk  
Messziffern (1949=100)

Quartale	Beschäftigte	Umsatz			Forderungen	Verbindlichkeiten
		Gesamt-	Handwerks-	Handels-		
IV/51	102	120	120	121	125	295
I/52	108	110	112	88	123	271
II/52	115	134	135	116	92	286
III/52	113	122	121	135	89	276



Über die Gruppe "Sonstige Handwerke" kann im einzelnen nichts gesagt werden, da sie im Rahmen der Repräsentativerhebung verhältnismässig dünn besetzt ist und – wie bereits erwähnt – gerade hier das Jahr 1949 wegen der damals herrschenden aussergewöhnlichen Verhältnisse als Vergleichsbasis besonders ungünstig ist.

## 8. Methode

Die von den Handwerksbetrieben auszufüllenden Erhebungsbogen enthalten folgende Fragen:

### 1. Zahl der Beschäftigten

(untergliedert nach: Inhaber, Mithelfende Familienangehörige, Gesellen und Facharbeiter, Arbeiter, Handwerkslehrlinge, technische und kaufmännische Angestellte und Lehrlinge).

### 2. Umsatz

(unterteilt nach: Handels- und Handwerksumsatz).

### 3. Forderungen

die länger als 4 Wochen fällig sind.

### 4. Verbindlichkeiten

Erfasst wurden die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks vorgeschlagenen 48 wichtigsten Handwerkszweige.

Als Grundlage für die Festlegung des Berichtsfirmenkreises dienten die Ergebnisse der Erhebung 1949, ausgehend von einer Repräsentation von insgesamt 2,9 vH wurde die Zahl der für jeden Handwerkszweig benötigten Betriebe bestimmt. Die Auswahl der einzelnen Firmen übernahmen die Handwerkskammern Lübeck und Flensburg, wobei – um einen "echten Querschnitt" zu bekommen – nach Möglichkeit regional und betriebsgrössenmässig gestreut werden sollte.

Der Kreis der berichtenden Betriebe wird konstant gehalten, d.h. fehlende Meldungen einzelner Betriebe werden jeweils durch geschätzte Werte ersetzt.

Versand und Einzug der Erhebungsbogen führten die Handwerkskammern durch, die Aufbereitung übernahm das Statistische Landesamt.

Die repräsentativen Ergebnisse werden mit Hilfe von Messziffern (Ergebnisse der Handwerkszählung 1949 = 100) dargestellt. Eine Fortschreibung der absoluten Zahlen auf Grund der ausgewählten Handwerksbetriebe ist nur für das Gesamthandwerk vertretbar, weil der Repräsentationsgrad für die Handwerksgruppen und -zweige zu gering ist.

Ganz allgemein muss darauf hingewiesen werden, dass gerade das Jahr 1949 als Basis nicht sehr günstig ist, u.a. deshalb, weil in dieser Zeit die Industrie noch darnieder lag, so dass das Handwerk viele Waren herstellte, die normalerweise von der Industrie gefertigt werden. Auch der Umfang der Reparaturen war damals noch aussergewöhnlich gross. Allerdings fehlten auch in manchen Sparten Rohstoffe (Eisen, Metalle, Papier usw.). Aus diesen Gründen liegen die Basiswerte für Beschäftigte und Umsatz zum Teil verhältnismässig hoch, zum Teil zu niedrig, was bei der Beurteilung der Messziffern zu berücksichtigen ist.

Ein weiterer Nachteil entsteht dadurch, dass der Umsatz aus der Handwerkszählung sich auf den Zeitraum vom 1.10.1948 bis 30.9.1949, also auf ein ganzes Jahr bezieht. Die Messziffern für die einzelnen Quartale mussten daher notgedrungen auf einen Quartalsdurchschnitt bezogen werden, bei dem Saisoneinflüsse und andere Faktoren nicht in Erscheinung treten.

Dipl. Ing. E. Hirschbrich

# Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen im Jahre 1950

In den Jahren 1947 bis 1949 sind für die Güterbewegung auf den Eisenbahnen die Eisenbahndirektionsbezirke zu Grunde gelegt worden. Da Schleswig-Holstein mit Hamburg und einem Teil Niedersachsens einen Bezirk bildet, war der Verkehr Schleswig-Holsteins und seine Verflechtung mit dem übrigen Bundesgebiet nicht zu erkennen. Hier ist dadurch Wandel geschaffen, dass die Verkehrsbezirke der Statistik berücksichtigt wurden, die am 1. Januar 1950 neu eingeteilt worden sind. Für 1950 liegt die Güterbewegung untergliedert nach diesen Verkehrsbezirken vor<sup>1)</sup>. Damit sind erstmalig auch genauere Einblicke für Schleswig-Holstein möglich.

## 1. Bedeutung des Eisenbahnverkehrs

Die Statistiken der Güterbewegung legen den Umschlag der Ware zu Grunde. Es wird dabei immer nur verzeichnet, wann die Ware in das betreffende Verkehrsmittel ein- oder ausgeladen wird. Über den gesamten Weg der Güter hat man also dann keinen Überblick, wenn unterwegs ein Umschlag nötig war. Das Bild, das die Güterbewegung nur auf den Eisenbahnen gibt, ist also notgedrungen unvollständig. Trotzdem

1) Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 69: Die Güterbewegung auf den Eisenbahnen im Jahre 1950. Diese Veröffentlichung liegt auch dem vorliegenden Aufsatz zu Grunde.

ist es berechtigt, die Eisenbahn gesondert zu betrachten, da sie der wichtigste Verkehrsträger ist. Dem Gesamtumschlag der Eisenbahn in Schleswig-Holstein von 10 Millionen Tonnen steht ein Umschlag von 4 Millionen Tonnen für Binnen- und Seeschiff insgesamt gegenüber. Für den vierten Verkehrsträger, das Strassenfahrzeug, liegen keine Angaben vor.

Tab. 1 Güterumschlag in Schleswig-Holstein 1950

Verkehrsträger	Versand	Empfang
	Mill. t	
Eisenbahn	2,8	7,3
Seeschiff	1,0	1,7
Binnenschiff	1,0	0,5

Die überragende Bedeutung, die die Eisenbahn insgesamt hat, erstreckt sich nicht auf alle Güter. Gerade die hochwertigen Waren bevorzugen den Kraftwagen, während dagegen die Massengüter fast ausschliesslich mit der Bahn befördert werden. Es ist deshalb hier auch darauf verzichtet worden, auf den Wert der beförderten Güter einzugehen. Hinzu kommt nämlich noch, dass auch auf der Bahn die wertvollsten Waren als Stückgut reisen, über das aus methodischen Gründen nur beschränkte Angaben gemacht werden können.

## 2. Verkehr der Bundesländer

Unter den Bundesländern nimmt Schleswig-Holstein seinem Umschlag nach nur einen sehr bescheidenen Platz ein. Die 2,6 Millionen Tonnen im Versand stellen nur 1,2 vH des Versandvolumens des Bundesgebietes dar. Im Empfang werden mit 7,1 Millionen Tonnen 3,4 vH erreicht. Damit steht Schleswig-Holstein dem Anteil nach an letzter Stelle, wenn man von den Stadtstaaten absieht. Dieser geringe Anteil ist zweifellos auch eine Folge der geographischen Lage des Landes, die es gestattet, Massengüter an viele Orte auf dem Wasserwege heranzuführen oder sie doch so dicht anzuliefern, dass es nur eines Zubringerdienstes bedarf.

Tab. 2 Versand und Empfang der Bundesländer auf dem Schienenwege 1950

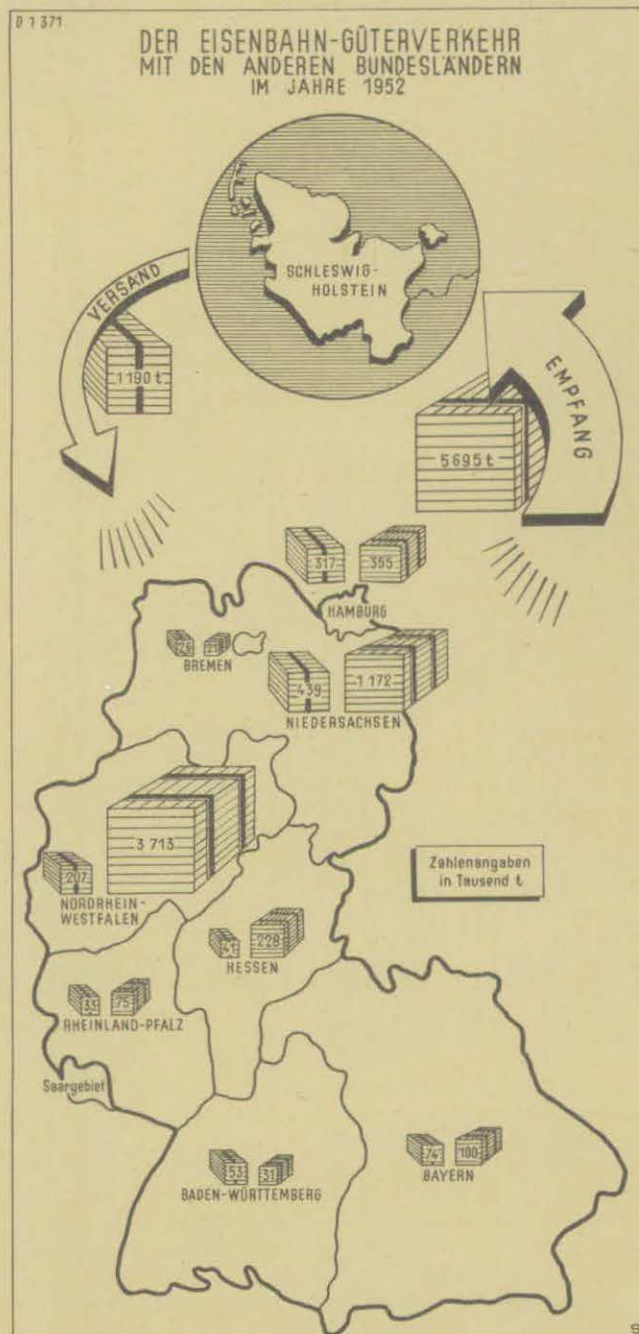
Länder	Ver-sand <sup>1)</sup>	Emp-fang <sup>1)</sup>	Anteil der einzelnen Länder		Versand in vH des Empfanges
			Versand	Empfang	
	1 000 t		vH		
Schlesw.-Holst.	2 623	7 105	1,2	3,4	37
Hamburg	3 513	6 064	1,6	2,9	58
Niedersachsen	24 578	26 368	11,4	12,8	93
Nordrh.-Westf.	127 286	90 276	59,2	43,8	141
Bremen	2 162	4 158	1,0	2,0	52
Hessen	10 998	12 742	5,1	6,2	86
Bayern	19 834	29 308	9,2	14,2	68
Rheinland-Pfalz	10 323	9 850	4,8	4,8	105
Baden-Württembg	13 787	20 224	6,4	9,8	68
Bundesgebiet	215 105	206 096	100	100	104

1) ohne Stückgutverkehr (6 537 000 t).

Während für das Bundesgebiet Versand und Empfang sich etwa die Waage halten, da es sich fast ausschliesslich um Binnenverkehr handelt, gibt es unter den Ländern ausgesprochene Empfangs- und Versandländer. Bei den Empfangsländern erreicht im allgemeinen der Versand dem Umfang nach etwas über die Hälfte bis zwei Drittel des Empfanges. Schleswig-Holstein nimmt aber auch hier eine extreme Stellung ein, da sein Versand nur 37 vH des Empfanges ausmacht.

## 3. Verkehr Schleswig-Holsteins und seine Verflechtung mit den Bundesländern

Unter Einschluss der Stückgüter sind in Schleswig-Holstein 2,8 Millionen Tonnen versandt und 7,3 Millionen Tonnen empfangen worden. Hierbei handelt es sich fast ausschliesslich um Transporte innerhalb des Bundesgebietes. Der Verkehr mit dem übrigen Deutschland und dem Ausland umfasst nur wenige Prozent. Allein ein Drittel des Versandes spielt sich im Lokalverkehr ab, das ist der Verkehr, bei dem Empfangs- und Versandbahnhof im selben Verkehrsbezirk liegen. Diese 900 000 t des Lokalverkehrs treten natürlich auch wieder als Empfang auf, doch machen sie dann nur, 13 vH des Gesamtvolumens aus. Der Lokalverkehr ist etwas überhöht, da in ihm auch 200 000 t Stückgüter nachgewiesen sind. Wegen der grossen Zahl der einzelnen Sendungen ist es hier nicht möglich, eine Aufgliederung nach den Empfängern vorzunehmen. Sie werden deshalb geschlossen dem Lokalverkehr zugeschlagen, obwohl auch Wechselverkehr mit anderen Bezirken darin enthalten ist. Der Wechselver-





kehr der 4 Verkehrsbezirke Schleswig-Holsteins untereinander umfasst eine halbe Million Tonnen, ist also kleiner als der Lokalverkehr der Bezirke. In das Bundesgebiet werden 1,2 Millionen Tonnen verschickt, das sind 42 vH des Versandes. Beim Empfang ist der Anteil des Bundesgebietes mit 78 vH wesentlich grösser. 5,7 Millionen Tonnen werden hierbei umgeschlagen.

Man muss bei dieser Einteilung im Auge behalten, dass nicht der ganze Weg der Ware, sondern nur der Weg mit der Bahn erfasst wird. So tritt das Land als Empfänger oder Versender von Gütern auf, die lediglich in Schleswig-Holsteins Häfen umgeschlagen werden, also auf den gesamten Weg gesehen Durchgangsverkehr sind. Andere Güter kommen auf dem Wasserwege und werden nur mit der Bahn zugeführt oder verteilt. Sie tauchen im Lokalverkehr auf, obwohl sie ursprünglich im Bundesgebiet abgeschickt wurden. Man kann also aus dem Empfangs- und Versandbezirk nicht ohne weiteres auf den Sitz des Erzeugers und des Verbrauchers schliessen.

Im Verkehr mit dem Bundesgebiet sind Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen die wesentlichen Partner des Landes. Sie vereinigen allein 80 vH des Empfanges und 90 vH des Versandes. Über ein Drittel der Güter geht nach Niedersachsen, gut ein Viertel nach Hamburg. Die ankommenden Waren stammen zu zwei Dritteln aus Nordrhein-Westfalen, über drei Viertel davon sind Kohlenlieferungen. Aus Niedersachsen kommt ein Fünftel der Waren. Zu diesen Zahlen müsste noch ein Teil des nicht aufzugliedern den Stückgutverkehrs zugeschlagen werden.

#### 4. Verkehr Schleswig-Holsteins und des Bundes nach Gütergruppen

Fasst man Versand und Empfang zusammen, so ist Schleswig-Holstein mit 2,3 vH am Umschlag des Bundesgebietes beteiligt. Gliedert man diesen Umschlag nach Gütergruppen auf, so spiegeln die Abweichungen von dem durchschnittlichen Anteil die Wirtschaftsstruktur des Landes wider. Besonders gross ist der Prozentsatz bei den tierischen Nahrungsmitteln. Nur etwa zur Hälfte handelt es sich um Versand, der grösstenteils ins Bundesgebiet geht und aus Fisch und Fleisch besteht. Der Empfang kommt hauptsächlich aus den skandinavischen Ländern und besteht aus Eiern, Fisch und auch Fleisch. Düngemittel und Futtermittel werden aus dem Bundesgebiet zugeführt oder im Binnenverkehr des Landes transportiert. Dagegen handelt es sich bei den pflanzlichen Rohstoffen zur Ernährung vorwiegend um Sendungen ins Bundesgebiet. Sie bestehen etwa zu gleichen Teilen aus Kartoffeln, Gemüse und Zuckerrüben. Schleswig-Holstein ist ein Empfängerland für alle Gütergruppen mit unterdurchschnittlichem Anteil. Es sind dies Erze, chemische Erzeugnisse (ausser Düngemitteln), Eisen und Stahl und Waren hieraus und Steine, Erden und Bindemittel.

In den besonderen Verhältnissen des Landes liegt der überdurchschnittliche Besatzungs- und Dienstgutverkehr begründet. Auch Stückgut ist verhältnismässig stärker als im Bundesgebiet vertreten. Dies dürfte seinen Grund in der Verkehrsferne des Landes haben, die wegen der weiten Entfernungen einen Strassentransport oft nicht mehr lohnend macht. Dabei liegt die Angabe des Umschlagvolumens der Stückgüter wahrscheinlich zu niedrig, so dass auch der Anteil am Verkehr des Bundesgebietes sich erhöhen dürfte. Weil das Ziel der Stückgüter nicht festgestellt wird, ist für den Empfang der gleiche Betrag wie im Versand angesetzt worden. Da das Land im Schnitt aber Empfängerland ist, ist wahrscheinlich auch der Empfang an Stückgütern grösser als der Versand.

Tab. 3  
Der Güterverkehr auf den Eisenbahnen im Bundesgebiet und in Schleswig-Holstein nach Gütergruppen 1950

Gütergruppen	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	
	Versand und Empfang	Anteil am Verkehr des Bundesgebietes	
		1 000 t	vH
Tierische Stoffe z. Ernährung	809	101	12,5
Getreide, Hülsenfrüchte	3 039	50	1,6
And. pflanzl. Rohstoffe zu Nahrungs- u. Genussmitteln	14 139	512	3,6
Zubereitete Nahrungs- u. Genussmittel, Stärke, Spiritus	3 725	87	2,3
Futtermittel	2 561	120	4,7
Nicht besonders genannte tierische u. pflanzl. Rohstoffe	1 588	79	5,0
Erze	22 032	120	0,5
Kohle, Teer	147 865	3 320	2,2
Mineralöl, Mineralölderivate	13 661	297	2,2
Steine, Erden, Bindemittel	43 909	493	1,1
And. mineralische Rohstoffe	9 996	208	2,1
Chemische Erzeugnisse ausser Düngemitteln	8 488	58	0,7
Düngemittel	17 407	1 073	6,2
Rohstoffe und Halbwaren der Lederwirtschaft	138	4	2,9
Spinnstoffe, Garne, Lumpen	1 085	30	0,3
Holz und Holzwaren	12 711	240	1,9
Zellstoff, Papier	1 835	23	1,3
Kunststein, Ton, Glaswaren	5 104	65	1,3
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren	44 037	492	1,1
NE-Metalle und NE-Metallwaren	857	12	1,4
Fahrzeuge aller Art	535	21	3,9
Nicht besonders genannte Industrieerzeugnisse, Sammelgut	2 085	50	2,4
Umzugsgut, gebr. Verpackungen, Baugerätschaften	2 084	89	4,3
Stückgüter d. öffentl. Verkehrs	12 268	364	3,0
Besatzungsverkehr	12 116	370	3,1
Dienstgutverkehr	50 196	1 851	3,7
insgesamt	434 274	10 129	2,3

#### 5. Binnenverkehr Schleswig-Holsteins und Wechselverkehr mit dem Bundesgebiet

1,5 Millionen Tonnen Güter werden im schleswig-holsteinischen Binnenverkehr befördert. Das ist die Hälfte des Versandes und ein Fünftel des Empfanges. Ein Drittel dieses Volumens ist allein Dienstgut. Auch Besatzungsgut und Stückgüter des öffentlichen Verkehrs haben einen hohen Anteil. Düngemittel, vorwiegend Düngekalk und Phosphordünger, sind mit 200 000 t vertreten. Der Posten "Steine, Erden, Bindemittel" besteht zu zwei Dritteln aus Kies und Sand. Über 50 000 t Schrott sind in der Gruppe "Eisen und Stahl" enthalten. Kartoffeln und Zuckerrüben stellen den Hauptteil der pflanzlichen Rohstoffe, neben denen noch Gemüse eine Rolle spielt. Benzin und Dieselöl herrschen vor in der Gruppe der Mineralöle und Derivate, von denen 60 000 t befördert werden. 40 000 t Kohle und Torf werden im Binnenverkehr des Landes verschickt. Nennenswert ist noch die Gruppe "Holz und Holzwaren", die hauptsächlich aus Stamm- und Schnittholz besteht, und die Futtermittel.

Im Wechselverkehr mit dem übrigen Bundesgebiet werden aus Schleswig-Holstein 1,2 Millionen t Güter versandt. Auch hier spielen Dienstgut mit 150 000 t und Besatzungsgut mit 90 000 t eine wesentliche Rolle. Den grössten Posten mit

Tab. 4

Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen nach Gütergruppen 1950

Gütergruppen	Güterverkehr insgesamt		davon Verkehr										
			in Schleswig-Holstein		mit dem übrigen Bundesgebiet		mit West-Berlin		mit der sowjetischen Besatzungszone		mit dem Saar-gebiet		mit dem Ausland
	V	E	V = E	V	E	V	E	V	E	V	E	V	E
	1 000 t												
Tierische Stoffe zur Ernährung	48	53	4	33	5	8	-	2	-	-	-	0	45
Getreide, Hülsenfrüchte	23	27	17	6	9	-	-	0	1	0	-	0	0
Andere pflanzl. Rohstoffe zu Nahrungs- u. Genussmitteln	420	92	68	324	18	21	0	1	0	2	0	3	6
Zubereitete Nahrungs- u. Genussmittel, Stärke, Spiritus	32	55	19	10	9	0	-	0	2	-	0	2	25
Futtermittel	49	71	27	20	43	2	0	1	0	-	-	0	0
Nicht besonders genannte tierische und pflanzliche Rohstoffe	34	45	10	23	24	1	-	0	0	0	-	0	11
Erze	29	91	3	4	83	-	-	-	4	-	-	21	0
Kohle, Teer	80	3 240	39	39	3 186	0	-	-	14	0	0	2	0
Mineralöl, Mineralölderivate	137	160	59	78	97	-	-	-	3	-	-	0	2
Steine, Erden, Bindemittel	101	392	73	27	317	0	-	0	1	-	-	1	1
Andere mineralische Rohstoffe	17	191	7	8	175	0	-	-	4	-	-	0	5
Chemische Erzeugnisse, ausser Düngemitteln	8	50	2	5	44	0	0	-	4	-	-	2	1
Düngemittel	338	735	206	92	529	11	0	24	-	-	-	6	0
Rohstoffe und Halbwaren der Lederwirtschaft	1	3	1	0	1	-	-	-	-	-	-	0	1
Spinnstoffe, Garne, Lumpen	21	9	5	16	4	0	-	0	0	-	-	0	0
Holz und Holzwaren	127	113	35	83	71	1	-	5	3	-	-	3	4
Zellstoff, Papier	8	15	1	6	12	0	-	0	2	-	-	0	1
Kunststein, Ton-, Glaswaren	21	44	12	7	29	1	0	0	1	-	0	0	1
Eisen und Stahl, Eisen- und Stähle	215	277	72	123	202	4	1	2	0	0	0	14	1
NE-Metalle u. NE-Metallwaren	8	4	1	7	3	-	-	-	-	-	-	0	0
Fahrzeuge aller Art	8	13	6	1	7	-	0	0	-	-	-	0	0
Nicht besonders genannte Industrieerzeugnisse, Sammelgut	29	21	4	6	14	0	0	0	1	0	-	19	1
Umzugsgut, gebr. Verpackungen, Baugerätschaften	54	35	20	33	14	0	0	0	1	0	0	1	0
Stückgüter d. öffentl. Verkehrs	182		182	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Besatzungsverkehr	162	208	64	86	140	0	0	-	-	-	-	12	4
Dienstgutverkehr	670	1 181	519	151	662	-	-	-	-	-	-	0	-
insgesamt	2 823	7 305	1 456	1 190	5 695	50	2	36	41	2	0	88	110

über 300 000 t machen die pflanzlichen Rohstoffe aus. (Auf die weitere Untergliederung der Gruppen wird unten eingegangen werden.) Als Gruppen, in denen in beiden Richtungen ein lebhafter Verkehr herrscht, sind "Eisen und Eisenwaren", "Holz und Holzwaren" und "Mineralöle und Derivate" zu nennen. Die 90 000 t Düngemittel sind zwar ein grosser Posten, spielen aber nur eine geringe Rolle neben dem Empfang und Binnenverkehr mit Düngemitteln.

Schleswig-Holstein erhält 5,7 Millionen t Güter aus dem übrigen Bundesgebiet. Davon entfallen 800 000 t auf Dienstgut- und Besatzungsverkehr, so dass fast 5 Millionen t für den öffentlichen Verkehr bleiben. Weit über die Hälfte beanspruchen hiervon die Kohlentransporte. Eine halbe Million Tonnen Düngemittel erreichen das Land auf dem Schienenwege. Nimmt man noch die 300 000 t Steine, Erden und Bindemittel hinzu, so umfassen diese drei Gruppen bereits vier Fünftel des Empfanges im öffentlichen Verkehr. Die Gruppen "Eisen und Eisenwaren", "Mineralöle und Derivate" und "Holz und Holzwaren" sind schon im vorigen Absatz genannt worden. Erwähnenswert sind noch 180 000 t mineralische Rohstoffe und 80 000 t Erze.

#### 6. Verkehr mit Westberlin und der sowjetischen Besatzungszone

Der Verkehr mit Westberlin ist sehr einseitig. Einem Empfang von 2 000 t steht ein Versand von 50 000 t gegenüber.

Der Südostteil des Landes ist hieran nur mit 3 000 t beteiligt, während sich die drei anderen Verkehrsbezirke ziemlich gleichmässig in den Rest teilen. Aus Lübeck kommen 9 000 t Düngekalk und 4 000 t Roheisen. Das Ostseegebiet verschickte 6 000 t Fleisch, 4 000 t Gemüse und 3 000 t Kartoffeln, ausserdem 2 500 lebende Schweine. Im Nordseegebiet wurden nach Berlin 11 000 t Gemüse und 2 000 t Kartoffeln verladen. Die Viehtransporte von hier waren recht umfangreich. Sie bestanden aus 9 200 Schweinen, 7 100 Schafen und Ziegen und 3 900 Stück Rindvieh.

Nach der sowjetischen Besatzungszone wurden 36 000 t verladen. Sie kommen fast ausschliesslich aus Lübeck und dem Ostseegebiet. Lübeck verschickte 6 000 t Düngekalk und 2 000 t Roheisen. Aus dem Ostseegebiet kamen 19 000 t Phosphordünger und 5 000 t Schnittholz. Von dem Empfang aus der Sowjetzone entfiel die Hälfte auf Lübeck, das unter anderen Waren 3 000 t Schwefelkiesabbrände, 5 000 t Braunkohlenbriketts und 4 000 t mineralische Rohstoffe erhielt. Von den 11 000 t des Ostseegebietes war die Hälfte Braunkohlenbriketts und -koks. Nach dem Nordseegebiet gingen 3 000 t, auch in erster Linie Kohlen. Der Südosten empfing 7 000 t, und zwar 2 000 t Briketts, 2 000 t Benzin und 3 000 t chemische Erzeugnisse.

#### 7. Verkehr mit dem Ausland

Den stärksten Versand nach dem Ausland hatte Lübeck mit 39 000 t. Hiervon gingen allein 23 000 t nach Österreich,

unter anderem 18 000 t Eisen- und Manganerze und 3 000 t Eisenschlacken. Jugoslawien und Frankreich bekamen je 4 000 t, die überwiegend als Sammelgut ohne nähere Bezeichnung deklariert waren. Nach der Schweiz gingen 3 000 t, in erster Linie Schnittholz und hölzerne Werkstücke. Aus dem Ostseegebiet wurden 32 000 t ins Ausland verladen. 11 000 t gingen nach Dänemark, etwa die Hälfte davon waren Düngemittel. Je 5 000 t gingen nach Jugoslawien und Frankreich, ebenfalls fast ausschliesslich Sammelgut. Die Schweiz erhielt 3 000 t, etwa die Hälfte davon war Torf. Aus dem Nordseegebiet wurden nur 4 000 t ins Ausland abgefertigt. Von den 13 000 t aus dem Südosten liefen 10 000 t nach Belgien, von denen neun Zehntel Besatzungsgut waren. Aus dem Ausland trafen in Lübeck 11 000 t Güter ein. Erwähnenswert ist die Tschechoslowakei, aus der 5 000 t, fast ausschliesslich mineralische Rohstoffe, kamen. Mit 93 000 t beherrschte das Ostseegebiet den Empfang aus dem Ausland. Fast ausschliesslich waren die skandinavischen Länder die Herkunftsgebiete. Von den 50 000 t aus Dänemark waren 15 000 t Eier, 8 000 t Fische, 5 000 t Milcherzeugnisse, je 4 000 t Gemüse und Speisefette (ausser Butter), 3 000 t sonstige tierische und pflanzliche Rohstoffe. Auch die 36 000 t aus Schweden bestanden überwiegend aus

Nahrungsmitteln, und zwar aus 9 000 t Eiern, 8 000 t Milcherzeugnissen, 7 000 t tierischen und pflanzlichen Rohstoffen, 6 000 t Fischen. Aus Norwegen kamen 3 000 t, ebenfalls hauptsächlich Nahrungsmittel. Der Verkehr des Nordseegebietes umfasste nur 5 000 t. Davon kamen 2 000 t aus Dänemark. Es waren zumeist Besatzungsgüter.

## 8. Verkehr der Verkehrsbezirke

Diese starken Unterschiede der einzelnen Verkehrsbezirke, die sich aus ihrer wirtschaftlichen Struktur erklären, zeigen sich in allen Verkehrsarten. Dem Umfang des gesamten Verkehrs nach steht der Bezirk 2 mit 4 Millionen t an der Spitze. Im Nordseegebiet wurden 3 Millionen t, in Lübeck 2 Millionen t und im Südosten des Landes sogar nur 1 Million t insgesamt umgeschlagen. In allen Bezirken ist der Versand geringer als der Empfang. Am günstigsten ist dies Verhältnis im Nordseegebiet, wo halb so viel Güter abgehen wie ankommen. In Lübeck dagegen umfasst der Versand nur ein Viertel des Empfanges. Die Bezirke 2 und 3 heben sich aus den anderen heraus durch ihren Lokalverkehr, der 5 bis 10 mal so gross ist wie der der beiden anderen Bezirke.

Der Güterverkehr der schleswig-holsteinischen Verkehrsbezirke auf den Eisenbahnen 1950<sup>1)</sup>

Tab. 6

- Grundzahlen -

Verkehrsbezirk		V = Versand E = Empfang	davon						
			Lokalverkehr	Wechselverkehr		West-Berlin	Verkehr mit		
Nr.	Bezeichnung	1000 t		in Schleswig-Holstein	mit dem übrigen Bundesgebiet		der sowjet. Besatzgs.-Zone	dem Saargebiet	dem Ausland
			1	Lübeck	V 2 118,4 E 2 118,4	72,9 72,9	78,7 62,6	233,6 1 501,8	14,9 1,1
2	Ostseegebiet (ohne Lübeck)	V 4 014,1 E 4 014,1	456,1 456,1	197,1 229,2	344,5 2 152,1	16,7 0,3	24,6 10,6	1,0 0,1	32,3 93,4
3	Nordseegebiet	V 2 921,9 E 2 921,9	340,5 340,5	201,5 180,2	406,5 1 422,3	15,7 0,1	1,9 2,7	0,9 0,0	3,6 5,4
6	Südostteil	V 1 074,1 E 1 074,1	48,9 48,9	60,8 66,1	205,5 619,2	3,0 0,2	0,3 7,5	0,3 0,0	12,8 0,9
Schleswig-Holstein		V 10 128,5 E 10 128,5	918,4 918,4	538,1 538,1	1 190,1 5 695,4	50,3 1,7	35,9 41,5	2,4 0,1	88,1 110,3

- Verhältniszahlen -

Verkehrsbezirk		V = Versand E = Empfang	darunter			
			Lokalverkehr	Wechselverkehr		Verkehr mit dem Ausland
Nr.	Bezeichnung	1000 t		in Schleswig-Holstein	mit dem übrigen Bundesgebiet	
			1	Lübeck	V 448,8 E 1 669,6	16 4
2	Ostseegebiet (ohne Lübeck)	V 1 072,4 E 2 941,7	43 16	18 8	32 73	3 3
3	Nordseegebiet	V 970,6 E 1 951,3	35 17	21 9	42 73	0,4 0,3
6	Südostteil	V 331,5 E 742,7	15 7	18 9	62 83	4 0,1
Schleswig-Holstein		V 2 823,2 E 7 305,3	33 13	19 7	42 78	3 1,5

1) Siehe auch Abbildung "Die Verkehrsbezirke Schleswig-Holsteins und ihr Binnengüterverkehr im Jahre 1950" auf der 3. Umschlagseite.

Auch im Binnenverkehr des Landes nehmen sie eine führende Stelle ein, hauptsächlich durch den Austausch untereinander. Der Verkehr mit dem Bundesgebiet spielt nur im Emp-

fang eine unbestrittene Rolle. Lübeck und der Südosten versenden allerdings über die Hälfte ihrer Güter ins Bundesgebiet.

Das bis jetzt gewonnene Bild sei für interessierte Leser noch vertieft durch Betrachtung der einzelnen Bezirke, wobei auch eine feinere Unterteilung nach Güterarten erfolgen soll.

#### a) Lübeck

Lübecks Lokalverkehr von 73 000 t besteht zur Hälfte aus Stückgut (29 000) und Dienstgut. Allein 15 000 t des Umschlages bestehen aus Schrott. Im Binnenverkehr des Landes werden 79 000 t versandt und 63 000 t empfangen. Über die Hälfte hiervon wird mit dem übrigen Ostseegebiet ausgetauscht. Versandt wurden neben 24 000 t Dienstgut 17 000 t Düngekalk. Im Empfang spielt der Schrott mit 17 000 t die wichtigste Rolle. Von den 234 000 t, die in das übrige Bundesgebiet gingen, erhielt Niedersachsen ein Drittel, Nordrhein-Westfalen ein Viertel und Hamburg ein Fünftel. Im Empfang entfielen allein zwei Drittel der 1,5 Millionen t auf Nordrhein-Westfalen. Der Rest kam grösstenteils aus Niedersachsen.

Noch vor den 45 000 t Dienstgut spielt der Versand von Roheisen die wichtigste Rolle. 65 000 t werden vorwiegend in den norddeutschen Raum verteilt. Das gleiche Gebiet wird mit 40 000 t Düngekalk beliefert, während 31 000 t Schrott hauptsächlich nach Hamburg und im Lokalverkehr verladen werden. Bemerkenswert ist noch der Versand von 26 000 t Steinkohle, von denen die Hälfte ins Ruhrgebiet geht. Es dürfte sich hierbei um ausländische Kohle handeln, die über See gekommen ist. Die Viehtransporte umfassen hauptsächlich 6 000 Pferde und 16 000 Stück Rindvieh, die meist nach Norddeutschland gehen.

400 000 t Steinkohle und fast die gleiche Menge Steinkohlenkoks machen etwa die Hälfte des Empfanges aus. Während sie zu 90 vH aus dem Ruhrgebiet kommen, werden die 64 000 t Braunkohlenbriketts überwiegend aus der Gegend um Braunschweig und dem Aachener Revier bezogen. Aus Südniedersachsen und den angrenzenden Gebieten kommen 148 000 t Natursteine und 118 000 t Stein- und Siedesalz. Von dort stammen auch die 78 000 t Eisen- und Manganerze, die zusammen mit 53 000 t Schrott aus Hamburg und Schleswig-Holstein überwiegend dem Hochofenwerk zufließen dürften. Die örtliche Industrie ist wohl auch vorwiegend Abnehmer der 38 000 t mineralische Rohstoffe und der 25 000 t Bleche.

#### b) Ostseegebiet (ohne Lübeck)

Der Bezirk 2 hat einen Lokalverkehr von 456 000 t, von denen zwei Drittel allein Dienstgut, Besatzungsgut und Stückgut sind. Daneben sind noch zu nennen 32 000 t Mineralöle und Derivate, meist Benzin und Dieselöl, 17 000 t Düngemittel und 15 000 t Schrott. Im Wechselverkehr mit den schleswig-holsteinischen Bezirken werden 197 000 t versandt und 229 000 t empfangen. Etwa drei Viertel davon werden mit dem Nordseegebiet ausgetauscht. 88 000 t des Versandes sind allein Dienstgut. Erde, Sand und Kies (19 000 t), Düngemittel (13 000 t) und Schrott (12 000 t) sind daneben die wichtigsten Güter. Vom Empfang sind 83 000 t Dienstgut. Die 29 000 t Düngekalk und 31 000 t Phosphordünger (ausser Thomasmehl) aus Schleswig-Holstein stellen bereits über die Hälfte des gesamten Empfanges an diesen Gütern dar. Der Versand in das übrige Bundesgebiet geht zu zwei Fünfteln nach Niedersachsen und zu je einem Fünftel nach Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Wesentlich durch die Kohlenlieferungen veranlasst, steht Nordrhein-Westfalen mit zwei Drittel der empfangenen Waren an der Spitze. Aus Niedersachsen kommen etwa 15 vH.

Fast ein Drittel der insgesamt versandten Güter macht mit 332 000 t das Dienstgut aus. An erster Stelle der übrigen Güter stehen 96 000 t Zuckerrüben, die grösstenteils nach Niedersachsen gehen. Als Empfänger der Kartoffellieferungen (64 000 t) treten Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-

Westfalen und Rheinland-Pfalz auf. Von den 47 000 t Phosphordünger (ausser Thomasmehl) geht ein Teil nach Niedersachsen. Schrott (44 000 t) und Erde, Sand und Kies (35 000 t) haben ihr Ziel innerhalb des Landes und in Hamburg. Auch die 30 000 t Stammholz werden hauptsächlich nach Norddeutschland geliefert. Von 7 000 Pferden wurde der grösste Teil im Binnenverkehr des Landes verladen. Dagegen ging von den 18 000 Stück Rindvieh und den 90 000 Schweinen ein grosser Teil nach Süddeutschland.

Im Empfang spielen wieder die Kohlen die erste Rolle. 548 000 t Steinkohle, 73 000 t Steinkohlenbriketts und 212 000 t Koks kommen zu etwa 90 vH aus dem Ruhrgebiet. Aus dem Gebiet um Braunschweig stammen 53 000 t Rohbraunkohle, während die 339 000 t Braunkohlenbriketts fast ausschliesslich aus dem Rheinischen Revier kommen. Die überwiegend agrarische Struktur des Bezirks spiegelt sich in den hohen Anlieferungen an Düngemitteln. Der Düngekalk (69 000 t) stammt aus den Gebieten um Itzehoe und Braunschweig. Thomasmehl (45 000 t) kommt ebenfalls von Braunschweig oder aus dem Ruhrgebiet, anderer Phosphordünger (40 000 t) vorwiegend aus Schleswig-Holstein. Die Gegend um Hannover und Hildesheim liefert den Kalidünger (66 000 t), das Ruhrgebiet und Ludwigshafen den Stickstoffdünger (59 000 t). In der Oberpfalz und an der Oberweser werden vorwiegend die 45 000 t Natursteine für das Ostseegebiet verladen. Der Bedarf an Erde, Sand und Kies (34 000 t) wird dagegen im Lande gedeckt. 31 000 t Dieselöl und 21 000 t Schrott werden teils von Hamburg, teils im Lokalverkehr verladen. Hauptsächlich Nordrhein-Westfalen ist der Lieferant für 28 000 t Formeisen und 25 000 t Bleche. Die Lieferungen an Nahrungsmitteln, die grösstenteils aus den nordischen Ländern kommen, wurden schon an anderer Stelle erwähnt. An der Lieferung der 7 000 Pferde und 16 000 Stück Rindvieh ist Dänemark beteiligt, die 11 000 Schweine kommen dagegen meist aus Schleswig-Holstein.

#### c) Nordseegebiet

Auch das Nordseegebiet hat einen verhältnismässig grossen Lokalverkehr. Fast die Hälfte davon ist allerdings Dienst- (90 000 t), Besatzungs- (5 000 t) und Stückgut (66 000 t). Aus der Gegend um Itzehoe kommt der Düngekalk (20 000 t). Ausserdem werden 20 000 t Phosphordünger (ausser Thomasmehl) und 28 000 t andere Düngemittel verladen. Die Zuckerfabrik in St. Michaelisdonn ist die Hauptempfängerin der 24 000 t Zuckerrüben. Auch die 10 000 t Rohzucker dürften ihr zugeführt sein. Der Wechselverkehr mit den übrigen schleswig-holsteinischen Bezirken spielt sich zu drei Vierteln mit dem Bezirk 2 ab. Im Versand herrscht neben dem Dienstgut (61 000 t) der Kunstdünger mit 35 000 t Düngekalk und 42 000 t Phosphordünger (ausser Thomasmehl) vor. Vom Empfang ist allein die Hälfte Dienstgut. Die Tatsache, dass der Bezirk grösstenteils in der Marsch liegt, macht den Empfang von 18 000 t Erde, Sand und Kies verständlich. Von dem in das übrige Bundesgebiet gehenden Versand ist knapp ein Drittel für Niedersachsen bestimmt, etwas weniger geht nach Hamburg. Den Empfang beherrscht wieder Nordrhein-Westfalen, das zwei Drittel der Güter schickt, Niedersachsen dagegen nur etwa ein Fünftel.

Bei der Aufgliederung nach Güterarten ist wieder vorweg der Versand von 196 000 t Dienstgut zu nennen. Der Überschuss an Agrarerzeugnissen zeigt sich im Versand von 107 000 t Gemüse, die nach Hamburg und Niedersachsen, zum Teil auch nach Süddeutschland gehen. Von den 42 000 t Kartoffeln geht ein Teil nach Nordrhein-Westfalen und nach Niedersachsen. Kunstdünger wird vorwiegend im Binnenverkehr des Landes versandt: 67 000 t Düngekalk, 110 000 t Phosphordünger (ausser Thomasmehl), 41 000 t andere Düngemittel. Schliesslich sind noch 30 000 t Schrott zu erwähnen, die im Binnenverkehr oder nach Hamburg ab-

gefertigt wurden. Besonders umfangreich sind die Viehtransporte. 13 000 Pferde, 101 000 Stück Rindvieh, 49 000 Schafe und Ziegen und 114 000 Schweine wurden verladen.

Neben 369 000 t Dienstgütern spielen Kohlen und Düngemittel im Empfang die erste Rolle, 385 000 t Steinkohle und 100 000 t Koks kommen fast ausschliesslich aus dem Ruhrgebiet, 250 000 t Braunkohlenbriketts entstammen zu 90 vH dem Aachener Revier, während die 43 000 t Rohbraunkohle aus der Braunschweiger Gegend kommen. Da ein Teil des Düngers im Lokalverkehr befördert wird, tritt er mit diesem Teil im Versand und Empfang auf. Dies ist der Fall bei Düngerkalk (49 000 t), Phosphordünger (28 000 t) und nicht besonders genannten Düngemitteln (40 000 t). Aus dem Ruhrgebiet kommen 32 000 t Thomasmehl, aus der Gegend von Hannover und Hildesheim 59 000 t Kali und aus Ludwigshafen und dem Ruhrgebiet 46 000 t Stickstoffdünger. Die Armut des Bezirkes an Natursteinen sieht man daran, dass hiervon 29 000 t aus Kurhessen-Waldeck herangeführt wurden. Der Bedarf an Erde, Sand und Steinen wurde mit 31 000 t zum grössten Teil im übrigen Schleswig-Holstein gedeckt. Der Empfang an Vieh beschränkte sich meist auf den Binnenverkehr des Landes, 4 000 Pferde, 18 000 Stück Rindvieh, 16 000 Schafe und Ziegen und 12 000 Schweine wurden entladen.

#### d) Südostteil

Der Südosten des Landes hat das geringste Verkehrsvolumen. Sein Lokalverkehr beträgt nur 49 000 t, von denen 15 000 t auf Dienst-, 8 000 t auf Besatzungs- und 12 000 t auf Stückgut entfallen. Auch im Versand an die Bezirke 1-3 nimmt der Dienstgutverkehr die Hälfte ein. Im Empfang dagegen spielt er mit 14 000 t eine geringere Rolle. Zu erwähnen sind 18 000 t Düngerkalk und 11 000 t Phosphordünger (ausser Thomasmehl). Je etwa ein Drittel des Versandes in das übrige Bundesgebiet geht nach Hamburg und Niedersachsen. Im Empfang kommt über die Hälfte aus Nordrhein-Westfalen und ein Drittel aus Niedersachsen.

Der Besatzungsverkehr ist mit 70 000 t im Versand recht umfangreich. Daneben werden 97 000 t Dienstgüter abgefertigt. Wegen des Fehlens einer Zuckerfabrik gehen 37 000 t Zuckerrüben nach Niedersachsen. Ausserdem werden 20 000 t Kartoffeln versandt, ohne dass sich ein klarer

Zielschwerpunkt ergibt. Norddeutschland ist das Ziel von 23 000 t Stammholz.

Auch im Empfang ist das Besatzungsgut mit 70 000 t vertreten neben 61 000 t Dienstgütern. Die im öffentlichen Verkehr beförderten Güter bestehen wieder zum grossen Teil aus Kohlen. Von den 105 000 t Steinkohlen und den 41 000 t Koks kommen etwa 95 vH aus dem Ruhrgebiet. Etwa ein Fünftel der 128 000 t Braunkohlenbriketts stammt aus der Gegend von Braunschweig, im übrigen kommen sie fast ausschliesslich aus dem Aachener Revier. Ausser aus Schleswig-Holstein kommt ein Teil der 46 000 t Düngerkalk aus Niedersachsen, 28 000 t Thomasmehl wurden im Ruhrgebiet verladen. Von dort und aus Ludwigshafen kommt auch der Stickstoffdünger (28 000 t). Die Gegend um Hannover und Hildesheim liefert 37 000 t Kali.

### 9. Methodisches

Die Statistik der Güterbewegung auf Deutschen Eisenbahnen umfasst den Güter- und den Tierverkehr der Deutschen Bundesbahn und der nicht bundeseigenen Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs ohne den Güterkraftverkehr der Eisenbahnen.

Der Darstellung liegt der Versand zu Grunde. Beim Versandbahnhof wird auch der Empfangsbahnhof aufgezeichnet und hieraus die Darstellung des Empfanges aufgebaut. Nur beim Stückgut ist dies wegen der Vielzahl der Sendungen nicht möglich. Es erscheint deshalb lediglich im Lokalverkehr. In der vorliegenden Darstellung ist unter Stückgut nur das Stückgut des öffentlichen Verkehrs zu verstehen.

Bei der Beschreibung der Verkehrsverflechtung sind nur die nach dem Gewicht bedeutendsten Gütergattungen genannt. Auch als Versand- oder Empfangsländer und Bezirke sind immer nur die wichtigsten erwähnt.

Eine Tabelle der Verkehrsverflechtungen des Landes Schleswig-Holstein mit den Verkehrsbezirken des Bundesgebietes, aufgegliedert nach den Gütergruppen der Tabelle 3, kann auf Anforderung vom Statistischen Landesamt bezogen werden (Sonderdienst 4 - 41 - 1/50).

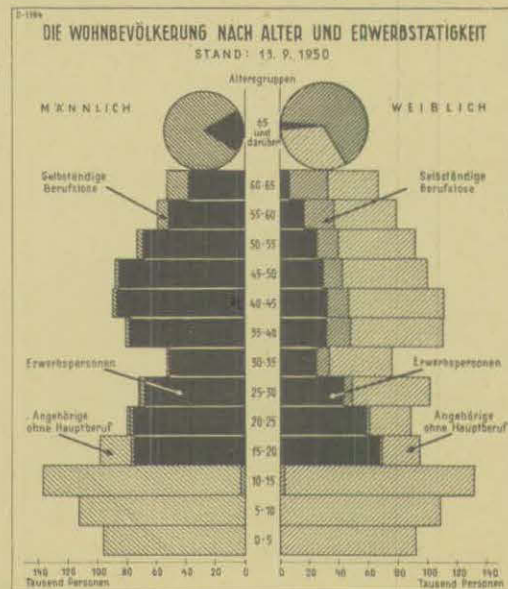
Dipl. Math. G. Schaub

## Kurzberichte

### Altersgliederung und Erwerbstätigkeit der Bevölkerung Schleswig-Holsteins

Nur 40 vH der Bevölkerung Schleswig-Holsteins zählten im September 1950 zu den Erwerbspersonen. Weitere 14 vH - in der amtlichen Statistik als Selbständige Berufslose bezeichnet - bezogen aus Pensionen, Renten und Unterstützungen ein laufendes Einkommen. Alle übrigen - fast die Hälfte der Bevölkerung - wurden von den einkommenbeziehenden Familienmitgliedern unterhalten (Angehörige ohne Hauptberuf).

Wie aus der graphischen Darstellung ersichtlich, sind fast alle Männer im erwerbsfähigen Alter berufstätig. Da die Hausfrauen den Angehörigen ohne Hauptberuf zugerechnet werden, überwiegt beim weiblichen Bevölkerungsteil diese Bevölkerungsgruppe schon in jungen Jahren (bei den 25- bis 30jährigen). Nach Abschluss der Schulpflicht tritt die Mehrzahl der Jungen und Mädchen in die Erwerbstätigkeit ein. Von den 15- bis 20jährigen männlichen Personen sind 77 vH und von den Mädchen 68 vH berufstätig; weitere 2 vH bzw. 1 vH sind Selbständige Berufslose (insbesondere Zöglinge in Anstalten verschiedener Art). Die übrigen Personen dieser Altersgruppe werden in ihrer Familie mitunterhalten, grösstenteils um eine über die Volksschule hinaus-



gehende Ausbildung fortzuführen. Während von den 20- bis 25jährigen Männern nur ein unwesentlicher Teil nicht zu den Erwerbsspersonen zählt, sind es bei den Frauen 35 vH. Bei diesen nimmt – in erster Linie wegen der grossen Zahl der Kriegerwitwen – von der Altersgruppe der 25- bis 30jährigen ab der Anteil der Selbständigen Berufslosen zu. Bei

den Männern dagegen setzt diese Entwicklung erst in höherem Alter (50- bis 55jährige) ein, wenn Arbeits- und Unfallinvalidität vermehrt auftreten, jedoch nehmen die 60- bis 65jährigen Männer noch überwiegend und von den über 65jährigen noch rund jeder Fünfte aktiv am Erwerbsleben teil. Li

## Die Witterung in Schleswig-Holstein im Januar 1953

Mitgeteilt vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt Schleswig

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Januar 1953

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnen-schein		Zahl der					Zahl der Tage mit							
		Monatsmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme in mm	in vH der Norm	Monatssumme in Stunden	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trübigen Tage	Bodenfrostage <sup>1)</sup>	Frosttage <sup>2)</sup>	Eistage <sup>3)</sup>	Niederschlag		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
													1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr
Helgoland	4	2,5	+0,7	19	36	33	13	1	23	14	12	3	8	13	-	-	-	12	8	2
Westküste																				
Wyk a. Föhr	7	1,4	+0,7	23	44	33	13	1	22	21	18	6	11	20	6	-	-	7	8	3
Husum	12	0,8	+0,5	25	43	37	15	1	20	16	19	7	10	22	7	-	-	12	6	1
Glückstadt/Elbe	2	1,0	(+0,7)	35	72	20	8	-	23	17	19	4	6	16	4	-	-	8	.	.
Mittelzone																				
Flensburg	19	1,2	+0,6	30	51	16	6	-	22	16	19	5	8	19	9	-	-	11	18	5
Schleswig	4	1,1	+0,8	32	57	20	8	-	22	22	19	5	9	23	10	-	-	12	11	4
Neumünster	20	1,0	+0,9	40	65	.	.	-	24	25	19	4	11	22	16	-	-	7	.	.
Grambek/Mölln	25	0,6	(+1,0)	45	80	.	.	-	28	23	21	7	11	24	16	-	-	8	5	4
Ostküste																				
Gelting-Nadelhöft	10	1,3	(+0,7)	32	67	20	8	-	21	17	19	5	9	18	9	-	-	11	10	4
Kiel	4	1,4	.	30	51	14	5	-	24	23	18	3	11	22	10	2	-	6	8	3
Marienleuchte	10	1,1	+0,7	21	60	18	7	-	24	21	16	5	6	14	9	-	-	9	13	1
Lübeck	13	1,2	+1,1	44	92	16	7	-	26	16	17	5	9	21	15	-	-	12	17	6
Mittel Schleswig-Holstein		1,0 <sup>4)</sup>	+0,7	32,9 <sup>5)</sup>	60 <sup>5)</sup>	22	9	0,2	23,1	19	18,5	5,2	9,4 <sup>5)</sup>	18,6 <sup>5)</sup>	6,7	0,1	-	9,1	11,1	3,9

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2–5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° C, } gemessen in 2 m Höhe.

3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0,0° C, }

4) Mittel aus 20 Stationen. 5) Kreisweise Mittelung aus 145 Stationen.

Bei gegensätzlichem Witterungsverlauf war der Januar in Schleswig-Holstein zwar etwas zu warm, blieb jedoch im Landesmittel um 40 vH hinter dem langjährigen Durchschnitt der Niederschlagsmonatssumme zurück. Nur im Südosten des Landes kamen die Niederschlagsmengen ihren Normalwerten wenigstens nahe.

Im Witterungsablauf des Monats stand bis zum 8. bei zeitweilig leichten Schneefällen und Temperaturen, die nachts

zum 7. bis -11,5° absanken, der winterliche Charakter im Vordergrund. Anschliessend setzte sich mit aufkommender westlicher Luftzufuhr und häufigem Nebel zwar Milderung durch, doch lagen die Temperaturen überwiegend erst vom 16. ab bei gleichzeitig stärkerer Unbeständigkeit über ihren Normalwerten. Am Monatsausgang stand schliesslich eine sehr regenreiche Westlage, die vom 28.-31. Höchsttemperaturen von 6–9° zur Folge hatte.

## Berichtigungen

Zu Heft 2/1953, S. 43 bis 50, Tabellen 2 bis 8

streiche die Fussnoten: "ohne Stadtstaaten" bzw. "ohne Stadtstaaten, einschl. Westberlin"

setze: "einschl. Stadtstaaten" bzw. "einschl. Stadtstaaten, einschl. Westberlin".

# Statistische Monatszahlen

	Seite
<b>Bevölkerung</b>	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	102
Umsiedlung von Heimatvertriebenen	102
Natürliche Bevölkerungsbewegung	103
<b>Gesundheitswesen</b>	
Wichtigste meldepflichtige Krankheiten	103
<b>Arbeitsmarkt</b>	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	104
Unterstützungsempfänger	104
<b>Landwirtschaft</b>	
Milcherzeugung und Milchverwendung	104
<b>Industrie</b>	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	105
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie	105
Brennstoffversorgung in der Industrie	105
Index der industriellen Produktion	106-107
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	107
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	108
Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie	109
Strom- und Gaserzeugung	109
<b>Bauwirtschaft</b>	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	110
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	110
<b>Bautätigkeit</b>	
Baufertigstellungen	111
Baugenehmigungen	111
<b>Handel und Verkehr</b>	
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	112
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	112
Zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger	113
<b>Preise</b>	
Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren	113-116
<b>Rechtspflege</b>	
Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	117
Konkurse und Vergleichsverfahren	117
Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehles	117
<b>Öffentliche Finanzen</b>	
Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren	118
Erzeugung und Absatz von Bier	118
Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer	118
<b>Schleswig-Holstein im Bund</b>	119
<b>Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven</b>	120

## Abkürzungen

Ø .....	Durchschnitt
– in einem Tabellenfach .....	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .....	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach .....	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach .....	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
P .....	vorläufige Zahlen.
r .....	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 – 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleinere Differenzen in den Additionen und Bezugswahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

**BEVÖLKERUNG**  
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in <sup>1)</sup>				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 <sup>3)</sup>	
		den deutschen Ostgebieten <sup>2)</sup> unter fremder Verwaltung und dem Ausland "Heimatvertriebene"		der sowjet. Zone und Berlin "Zugewanderte"		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbevölk.	absolut	in vH der Wohnbevölk.		
		1	2	3	4	5	6
Vz. 17. Mai 1939 <sup>3)</sup>	1 589 011	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Okt. 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. Sept. 1950	2 594 648	856 943r	33,0r	133 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1951 <sup>4)</sup> Dezember	2 486 779	775 458r	31,2r	131 039	5,3	+ 897 768	+ 56,5
1952 <sup>4)</sup> Januar	2 483 342	772 963r	31,1r	131 154	5,3	+ 894 331	+ 56,3
Februar	2 479 078	770 209r	31,1r	131 144	5,3	+ 890 067	+ 56,0
März	2 474 372	766 619r	31,0r	131 141	5,3	+ 885 361	+ 55,7
April	2 468 124	761 916r	30,9r	131 129	5,3	+ 879 113	+ 55,3
Mai	2 463 460	757 710r	30,8r	131 239	5,3	+ 874 449	+ 55,0
Juni	2 458 895	753 627r	30,6r	131 310	5,3	+ 869 884	+ 54,7
Juli	2 453 951	749 911r	30,6r	131 437	5,4	+ 864 940	+ 54,4
August	2 449 066	746 445r	30,5r	131 576	5,4	+ 860 055	+ 54,1
September	2 442 882	742 204r	30,4r	131 496	5,4	+ 853 871	+ 53,7
Oktober	2 436 867	738 158r	30,3r	131 509	5,4	+ 847 856	+ 53,4
November	2 430 204	733 448	30,2	131 450	5,4	+ 841 193	+ 52,9
Dezember	2 424 978	729 074	30,1	131 473	5,4	+ 835 967	+ 52,6
davon							
Flensburg	99 891	24 408	24,4	5 884	5,9	+ 29 020	+ 40,9
Kiel	260 946	50 184	19,2	13 924	5,3	- 12 789	- 4,7
Lübeck	232 784	70 013	30,1	18 534	8,0	+ 77 965	+ 50,4
Neumünster	73 913	19 324	26,1	3 907	5,3	+ 19 819	+ 36,6
Eckernförde	77 591	28 548	36,8	3 911	5,0	+ 34 796	+ 81,3
Eiderstedt	22 810	5 584	24,5	1 179	5,2	+ 7 674	+ 50,7
Eutin	96 076	34 613	36,0	7 163	7,5	+ 44 575	+ 86,6
Flensburg-Land	69 820	21 093	30,2	2 690	3,9	+ 25 146	+ 56,3
Hsgt. Lauenburg	140 025	50 903	36,4	10 831	7,7	+ 67 215	+ 92,3
Husum	70 014	16 372	23,4	2 689	3,8	+ 22 538	+ 47,5
Norderdithm.	69 091	21 348	30,9	2 929	4,2	+ 24 744	+ 55,8
Oldenburg	90 096	30 994	34,4	5 429	6,0	+ 37 142	+ 70,1
Pinneberg	192 862	61 379	31,8	8 273	4,3	+ 81 384	+ 73,0
Plön	115 191	34 849	30,3	5 977	5,2	+ 47 757	+ 70,8
Rendsburg	170 961	54 789	32,0	7 468	4,4	+ 71 627	+ 72,1
Schleswig	114 439	33 678	29,4	5 344	4,7	+ 36 844	+ 47,5
Segeberg	101 760	35 782	35,2	5 732	5,6	+ 48 089	+ 89,6
Steinburg	139 189	47 300	34,0	5 936	4,3	+ 53 048	+ 61,6
Stormarn	138 791	46 963	33,8	7 229	5,2	+ 70 902	+ 104,4
Süderdithm.	86 454	26 351	30,5	3 263	3,8	+ 32 474	+ 60,1
Südtondern	62 264	14 599	23,4	3 181	5,1	+ 15 997	+ 34,6

1) diese Zahlen sind vergleichbar mit den "Heimatvertriebenen"- und "Zugewanderten"-Zahlen der anderen Bundesländer

2) Gebietsstand 31.12.1937 3) jetziger Gebietsstand 4) Stand Ende des Monats

r) in Übereinstimmung mit den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Heimatvertriebenenzahlen wurden von der Ausgangszahl (Volkszählung 1950) 2 884 Personen, bei denen der Wohnsitz am 1.9.1939 ungeklärt war, abgesetzt

**Umsiedlung von Heimatvertriebenen**

Zeit	Umsiedler		davon			Aufnahmeländer					
	insgesamt	darunter Erwerbs- personen	Trans- port- umsiedlung	Einsel- umsiedlung	un- gelenktes Verfahren	Nordrh.- Westfalen	Baden- Württembg.	Rheinland- Pfalz	Hessen	Hamburg	Bremen
1949/50	113 801	.	81 970	9 182	.	20 482	49 682	35 993	4 072	2 616	956
1951	45 186	16 160	27 710	16 921	555	25 055	11 190	4 852	1 131	2 779	179
1952	52 279	19 187	37 791	10 305	4 183	29 858	13 968	1 579	1 163	5 451	260
1952 Januar	2 971	1 070	1 865	929	177	1 959	581	116	87	205	23
Februar	2 313	813	1 482	674	157	947	888	69	57	332	20
März	2 132	784	1 399	518	215	1 081	699	74	64	191	23
April	3 305	1 174	2 462	661	182	1 621	1 294	89	62	226	13
Mai	3 938	1 444	2 663	1 075	200	1 936	1 411	159	98	303	31
Juni	3 699	1 355	2 737	801	161	1 939	1 325	103	85	230	17
Juli	5 475	2 029	4 003	1 030	442	3 582	985	320	106	459	23
August	4 184	1 494	2 447	1 369	368	2 282	766	144	174	807	11
September	5 179	1 961	3 853	1 012	314	2 555	1 583	163	103	753	22
Oktober	5 740	2 108	4 179	1 120	441	3 077	1 662	108	109	746	38
November	6 159	2 224	4 542	568	1 029	3 300	1 705	188	153	763	30
Dezember	7 204	2 731	6 159	548	497	5 579	1 069	46	65	436	9
1953 Januar	5 475	1 999	3 836	697	942	3 723	846	60	115	677	54

a) 22 649 Anrechnungsfälle



Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				mehr bzw. weniger geboren als gestorben	
	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
Ø 1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+ 10,5
Ø 1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
Ø 1946	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
Ø 1947	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 138	+ 5,1
Ø 1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
Ø 1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
Ø 1950	2 078	9,6	3 447	15,8	403	11,7	68	2 059	9,5	172	5,0	+ 1 388	+ 6,4
Ø 1951	1 876	8,9	3 170	15,1	373	11,8	68	2 114	10,1	147	4,6	+ 1 057	+ 5,0
Ø 1952	1 634	8,0	2 971	14,5	332	11,2	63	2 028	9,9	125	4,2	+ 943	+ 4,6
1951 Dezember	2 516	11,9	2 972	14,1	327	11,0	65	2 019	9,5	125	4,2	+ 953	+ 4,5
1952 Januar	787	3,7	3 225	15,3	379	11,8	71	2 224	10,5	142	4,4	+ 1 001	+ 4,7
Februar	1 095	5,5	3 087	15,6	358	11,6	60	2 249	11,4	154	5,0	+ 838	+ 4,2
März	1 642	7,8	3 341	15,9	383	11,5	75	2 214	10,5	150	4,5	+ 1 127	+ 5,4
April	1 758	8,6	3 160	15,5	366	11,6	63	2 136	10,5	145	4,6	+ 1 024	+ 5,0
Mai	2 353	11,2	3 121	14,9	368	11,8	76	2 016	9,6	131	4,2	+ 1 105	+ 5,3
Juni	1 350	6,7	2 953	14,6	330	11,2	67	1 897	9,4	119	4,0	+ 1 056	+ 5,2
Juli	1 519	7,3	2 956	14,2	320	10,8	58	1 805	8,6	122	4,1	+ 1 151	+ 5,5
August	1 968	9,4	2 848	13,7	274	9,6	62	1 842	8,8	100	3,5	+ 1 006	+ 4,8
September	1 660	8,2	2 860	14,2	299	10,5	43	1 828	9,1	109	3,8	+ 1 032	+ 5,1
Oktober	1 760	8,5	2 688	13,0	304	11,3	63	1 898	9,1	106	3,9	+ 790	+ 3,8
November	1 754	8,8	2 623	13,1	279	10,6	52	1 983	9,9	99	3,8	+ 640	+ 3,2
Dezember	1 962	9,5	2 794	13,5	319	11,4	66	2 246	10,9	121	4,3	+ 548	+ 2,7
darunter Heimatvertr. <sup>1)</sup>	.	.	933	14,9	125	13,4	22	585	9,4	28	3,0	+ 348	+ 5,6

1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung und im Ausland soweit deutscher Staatsangehörigkeit

GESUNDHEITSWESEN

Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopf-Tbc		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner
1952 Januar	673	2,7	36	0,1	225	0,9	81	0,3	215	0,9	78	0,3
Februar	631	2,5	60	0,2	166	0,7	65	0,3	233	0,9	61	0,2
März	752	3,0	27	0,1	107	0,4	53	0,2	189	0,8	48	0,2
April	726	2,9	29	0,1	152	0,6	69	0,3	198	0,8	51	0,2
Mai	743	3,0	171	0,7	124	0,5	60	0,2	191	0,8	76	0,3
Juni	766	3,1	48	0,2	150	0,6	70	0,3	215	0,9	35	0,1
Juli	956	3,9	60	0,2	143	0,6	61	0,2	210	0,9	59	0,2
August	682	2,8	84	0,3	209	0,9	54	0,2	293	1,2	59	0,2
September	514	2,1	84	0,3	302	1,2	70	0,3	206	0,8	43	0,2
Oktober	652	2,7	62	0,3	317	1,3	55	0,2	241	1,0	42	0,2
November	594	2,4	38	0,2	296	1,2	53	0,2	184	0,8	39	0,2
Dezember	474	2,0	31	0,1	195	0,8	53	0,2	180	0,7	51	0,2
1953 Januar	471	1,9	26	0,1	157	0,6	46	0,2	181	0,7	50	0,2

**ARBEITSMARKT**  
Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit <sup>1)</sup>	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellenbesetzungen im Berichtsmonat	
	insgesamt	darunter		je 100 Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		weiblich	Flüchtlinge <sup>2)</sup>					
1	2	3	4	5	6	7	8	
1952 Februar	192 512	53 371	98 269	24,5	3 622	1 867	15 660	5 982
März	172 100	50 972	87 721	22,3	5 017	2 517	25 067	7 126
April	163 670	50 558	83 265	21,2	4 618	2 371	24 014	8 308
Mai	153 572	48 162	78 188	19,9	3 822	2 072	24 037	8 598
Juni	145 578	46 048	74 257	18,7	3 593	1 926	22 758	7 931
Juli	134 976	42 688	68 578	17,3	3 534	1 878	28 022	11 803
August	124 939	41 302	63 442	16,0	3 335	1 895	27 204	10 565
September	118 854	39 780	60 718	15,4	3 193	1 823	29 788	13 972
Oktober	121 859	38 819	61 884	15,8	2 927	1 486	24 143	9 848
November	132 713	41 107	66 591	17,2	1 978	1 036	18 334	7 198
Dezember	165 238	44 367	75 463	21,5	1 347	806	12 865	4 141
1953 Januar	168 161	44 791	75 051	21,9	2 363	1 392	16 586	6 370
Februar	166 123a)	43 947	73 423	21,6	4 060	2 396	17 224	5 123

1) Stand Ende des Monats 2) Heimatvertriebene mit Wohnsitz am 1.1.1945 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung und im Ausland sowie Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin 3) ab Dezember 1952 werden nur Heimatvertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen 4) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte  
a) einschl. 2 672 Arbeitslose im Durchgangslager Wentorf Quelle: Landesarbeitsamt

**Unterstützungsempfänger**

Zeit <sup>1)</sup>	Hauptunterstützungsempfänger										Unterstützte Kurzarbeiter
	insgesamt				davon in der						
	absolut	davon		je 100 Arbeitslose	Arbeitslosenversicherung		Arbeitslosenfürsorge				
		männlich	weiblich		insgesamt	vH der Sp. 1	insgesamt	vH der Sp. 1	darunter		
									insgesamt	vH der Sp. 7	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 Februar	178 450	134 028	44 422	92,7	51 347	28,8	127 103	71,2	74 386	58,5	1 201
März	158 160	116 209	41 951	91,9	36 603	23,1	121 557	76,9	72 948	60,0	1 337
April	152 090	111 196	40 894	92,9	31 787	20,9	120 303	79,1	72 526	60,3	1 608
Mai	139 360	100 331	39 029	90,7	25 992	18,7	113 368	81,3	69 606	61,4	1 243
Juni	129 390	92 371	37 019	88,9	24 397	18,9	104 993	81,1	66 121	63,0	2 009
Juli	120 057	85 399	34 658	88,9	22 448	18,7	97 609	81,3	63 205	64,8	.
August	107 763	75 504	32 259	86,3	19 426	18,0	88 337	82,0	58 380	66,1	1 677
September	103 154	72 258	30 896	86,8	18 478	17,9	84 676	82,1	57 954	68,4	677
Oktober	106 757	75 641	31 116	87,6	21 322	20,0	85 435	80,0	56 614	66,3	338
November	114 074	81 249	32 825	86,0	26 400	23,1	87 674	76,9	56 682	64,7	792
Dezember	143 915	107 670	36 245	87,1	45 690	31,7	98 225	68,3	59 578	60,7	932
1953 Januar	156 697	118 096	38 601	93,2	53 460	34,1	103 237	65,9	60 469	58,6	998
Februar	154 090a)	117 960	36 130	92,8	48 801	31,7	105 289	68,3	60 791	57,7	1 319

1) Stand Ende des Monats 2) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger 3) ab Dezember 1952 werden nur Heimatvertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen 4) einschl. 2 145 Hauptunterstützungsempfänger  
im Durchgangslager Wentorf Quelle: Landesarbeitsamt

**LANDWIRTSCHAFT**

**Milcherzeugung und Milchverwendung**

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milchkühe	Milchertrag			an Molkeereien und Händler geliefert		verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
		im Monat	täglich	insgesamt	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
in 1000	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1952 Januar	453,4	217	7,0	98 503	81 562	82,8	8 248	8,4	6 447	6,5	1 982	2,0	264	0,3
Februar	453,1	212	7,3	96 065	78 922	82,2	8 691	9,0	6 251	6,5	1 821	1,9	380	0,4
März	451,3	278	9,0	125 592	103 577	82,5	11 758	9,4	7 809	6,2	2 070	1,6	377	0,3
April	451,5	316	10,5	142 714	120 416	84,4	11 856	8,3	7 828	5,5	2 273	1,6	340	0,2
Mai	450,1	417	13,5	187 606	165 830	88,4	10 826	5,8	7 953	4,2	2 624	1,4	373	0,2
Juni	441,9	403	13,4	178 172	158 426	88,9	8 377	4,7	8 359	4,7	2 644	1,5	367	0,2
Juli	439,5	376	12,1	165 191	147 686	89,4	6 458	3,9	7 924	4,8	2 768	1,7	355	0,2
August	439,2	326	10,5	143 401	127 763	89,1	4 567	3,2	7 996	5,6	2 757	1,9	318	0,2
September	437,2	261	8,7	114 000	99 394	87,2	4 391	3,9	7 347	6,4	2 522	2,2	346	0,3
Oktober	438,4	215	6,9	94 141	79 807	84,8	5 391	5,7	6 516	6,9	2 137	2,3	290	0,3
November	439,0	215	7,2	94 293	78 987	83,8	6 680	7,1	6 251	6,6	2 097	2,2	278	0,3
Dezember	450,6	232	7,5	104 713	86 697	82,8	8 672	8,3	6 780	6,5	2 262	2,1	302	0,3
1953 Januar	450,9	243	7,8	109 692	92 046	83,9	8 721	8,0	6 510	5,9	2 162	2,0	253	0,2

# INDUSTRIE

## Betriebe und Beschäftigte in der Industrie <sup>1)</sup>

Zeit	Erfaßte Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerb. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1952 Januar <sup>2)</sup>	1 796	111 344	18 857	13 250	5 607	92 487	67 057	25 430
Februar	1 807	112 312	18 937	13 317	5 620	93 375	67 459	25 916
März	1 808	113 039	19 123	13 429	5 694	93 916	67 612	26 304
April	1 804	113 280	19 160	13 454	5 706	94 120	68 510	25 610
Mai	1 803	116 389	19 545	13 618	5 927	96 844	71 399	25 445
Juni	1 800	118 190	19 676	13 708	5 968	98 514	72 819	25 695
Juli	1 794	118 828	19 702	13 700	6 002	99 126	73 090	26 036
August	1 782	120 050	19 660	13 670	5 990	100 390	73 486	26 904
September	1 775	121 675	19 838	13 842	5 996	101 837	74 225	27 612
Oktober	1 770	123 977	19 794	13 769	6 025	104 183	74 681	29 502
November	1 763	124 349	19 643	13 610	6 033	104 706	74 251	30 455
Dezember	1 757	122 387	19 687	13 613	6 074	102 700	72 761	29 939
1953 Januar	1 754	117 686	19 656	13 620	6 036	98 030	70 800	27 230
1953 Januar	1 739	116 353	19 488	13 471	6 017	96 845	69 613	27 232

## Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie <sup>1)</sup>

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne <sup>3)</sup>	Gehälter <sup>4)</sup>	Umsatz <sup>5)</sup>				Strom-	
		Bruttosumme		insgesamt	davon		darunter Verbrauchssteuer	verbrauch	eigen- erzeugung
					Inlands-	Auslands-			
					umsatz	umsatz			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1952 Januar <sup>2)</sup>	18 622	25 841	7 169	246 964r	223 292r	23 672	21 823	37 400	14 383
Februar	18 850	26 305	7 192	247 815r	224 123r	23 693	21 942	37 471	14 385
März	18 387	25 181	7 254	230 887r	209 045r	21 843	21 753	35 927	13 779
April	18 642	25 204r	7 516r	252 713r	231 531r	21 182	18 748	37 830	14 047
Mai	18 758	26 408	7 420	245 125r	217 218r	27 907	25 752	35 196	12 349
Juni	19 521	27 514	7 478	264 902	234 848	30 054	28 134	37 800	14 016
Juli	19 316	27 427	7 566	270 693	245 593	25 101	26 691	36 107	11 192
August	19 808	28 769	7 525r	269 864	238 160	31 684	28 837	35 361	10 720
September	19 653	27 981	7 532	266 687	242 544	24 142	28 800	35 636	9 000
Oktober	20 632	28 810r	7 704r	297 612	265 402	32 210	29 014	38 370	10 208
November	21 934	31 024	7 959	317 049	285 442	31 607	29 979	42 886	12 937
Dezember	20 631	29 587r	8 020	281 859	252 588	29 271	27 696	40 845	13 291
1953 Januar	19 957	29 786	8 576	284 871	259 023	25 848	32 009r	41 308	14 461
1953 Januar	19 542	27 627	8 020	256 325	217 489	38 836	23 889	39 229	12 484

## Brennstoffversorgung in der Industrie <sup>1)</sup>

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleeinheiten <sup>6)</sup>	davon					Brennstoffbestand <sup>7)</sup> insgesamt in Steinkohleeinheiten <sup>6)</sup>
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Fechkohle)	Braunkohlenbriketts	Ballastreiche Steinkohle	
		t					
		1	2	3	4	5	
1952 Januar <sup>2)</sup>	80 025	41 699	28 972	3 883	4 013	8 076	82 602
Februar	80 069	41 709	28 993	3 884	4 033	8 076	82 646
März	76 390	41 632	27 423	1 973	3 952	6 064	107 797
April	72 768	42 707	22 565	1 446	3 730	6 791	105 376
Mai	76 277	43 830	27 941	989	2 993	3 271	107 793
Juni	78 722	48 242	25 314	953	3 127	4 145	116 568
Juli	77 192	45 731	26 124	1 007	3 020	4 482	121 238
August	75 782	45 107	25 572	824	3 188	4 054	122 358
September	74 970	44 096	25 382	703	3 174	4 713	120 723
Oktober	74 259	46 655	24 119	524	3 388	1 577	137 862
November	82 360	55 245	23 659	545	3 388	1 523	128 271
Dezember	86 632	55 204	27 892	497	3 587	1 469	106 500
1953 Januar	85 058	52 016	29 303	407	3 640	1 765	104 451
1953 Januar	78 346	46 587	27 991	417	3 867	1 577	92 333

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten 2) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 13.9.1950, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951 3) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerb. Lehrlinge 4) einschl. festgesetzter Inhaber- und Lehrlingsgehälter 5) ohne Handelsware, Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchssteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert 6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle 7) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck)





Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1951				1952		1953	
		Monats- β	3. Vtj. Mts.-β	4. Vtj. Mts.-β	Dezember (end- gültige Zahlen)	Januar			
						(vor- läufige Zahlen)	Anteil am Bund in vH		
1	2	3	4	5	6				
Erdöl, roh	t	6 000	7 523	8 412	9 390	9 231	5,6		
Motorenbenzin	t	1 120	2 392	12 316	13 809	12 303	8,3		
Dieseldieselkraftstoff	t	2 659	3 963	6 311	6 146	4 273	3,7		
Schmieröle	t	3 930	4 927	3 942	3 835	3 491	9,8		
Zement (einschl. zementähn. Bindemittel)	t	69 151	82 080	64 301	48 683	40 729	7,1		
Kohlensaurer Kalk, gemahlen	t	4 807	8 908	3 905	1 936	5 013	6,0		
Gebrannter Kalk	t	7 545	10 864	7 110	1 291	-	-		
Mauersiegel (gebrannt), insgesamt (umgerechnet in Reichsformat)	1000 St.	11 257	16 502	13 026	9 957	7 034	3,3		
Dachsiegel (gebrannt)	1000 St.	1 021	1 112	1 003	931	860	1,6		
Kalksandsteine (umgerechnet in Reichsformat)	1000 St.	19 395	22 781	17 223	10 766	4 620	14,1		
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 833	3 064	3 085	2 977	1 987	1,7		
Roheisen	t	17 510	18 621	17 999	18 659	16 880	.		
Eisenguß (roh)	t	4 452	3 898	4 222	4 102	4 035	2,1		
Elektrolytkupfer	t	717	812	753	776	798	6,5		
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	100	96	114	99	89	3,2a)		
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	35	34	38	47	29	1,4a)		
Holzbe- und -verarbeitungsgeräten	t	74	60	51	51	52	2,5		
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	457	744	737	770	693	12,4		
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	130	224	170	178	129	6,3		
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	140	266	103	96	75	1,5		
Landmaschinen, insgesamt	t	144	200	104	85	95	0,8		
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	56	42	74	68	32	6,8		
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	102	141	143	142	113	1,9		
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	310	86	118	141	183	4,2		
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	26	21	22	27	16	1,7		
Elektroakustische Geräte	t	9	22	26	25	10	.		
Augenlinsen aller Art	1000 St.	133	178	173	141	172	15,5		
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	429	1 361	277	163	349	.		
Sonstige Feinblechpackungen für die Ernährungswirtschaft	t	1 861	2 247	2 118	1 802	1 987	.		
Phosphordüngemittel insgesamt (berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	t - P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	3 767	2 519	2 947	2 056	3 099	10,3		
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	393	449	315	248	318	2,1		
Zündhölzer	Normalk.	2 796	2 406	2 608	2 462	2 518	24,1		
Dachpappe	1000 qm	583	683	423	196	183	4,9		
Wirtschafts-Steingut	t	337	342	443	498	355	35,5		
Sanitäre Keramik	t	126	189	256	261	156	4,3		
Keramische Wandplatten	1000 qm	95	101	70	69	68	13,7		
Keramische Bodenplatten	1000 qm	25	29	35	40	33	10,5		
Sperrholz	cbm	646	614	685	620	603	1,7		
Papier (unveredelt), insgesamt	t	4 696	4 450	5 192	5 043	4 715	4,1		
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	140	164	107	91	103	0,9		
Oberleder	t	187	211	243	230	224	13,2		
Futterleder	t	45	50	35	30	54	27,8		
Sonstige Flächenleder	t	14	28	38	34	26	2,3		
Unterleder	t	377	361	332	342	326	13,5		
Arbeitschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	13	14	12	7	1,4		
Lederstragenschuhe	1000 Paar	45	50	50	46	41	0,9		
Leichte Straßenschuhe, Haus- und Hilfschuhe	1000 Paar	48	53	67	62	40	1,7		
Streichgarne	t	362	349	388	343	343	6,8		
Handstrickgarne aus Wolle	t	16	12	17	17	18	1,6		
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	373	336	379	334	339	6,6		
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	90	77	93	75	63	1,3		
Mehl (aus Vermahlung)	t	10 429	11 380	11 657	10 847	10 961	3,8		
Futtermittel, insgesamt	t	6 655	5 855	11 767	12 206	12 324	.		
Dauerbackwaren	t	45	50	60	44	39	0,7		
Schokoladenerzeugnisse	t	368	470	706	560	638	6,3		
Zuckerwaren	t	705	637	962	884	744	7,6		
Rohmasse für Zuckerwaren	t	231	246	348	292	200	.		
Kunsthonig	t	124	120	130	167	66	16,3		
Verbrauchszucker	t	1 133	-	3 305	3 304	365	1,0		
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 218	1 199	1 035	1 047	931	8,1		
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und-extrakte)	t	584	520	620	645	581	20,8		
Talg und Schmalz	t	507	292	303	278	326	19,6		
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 238	2 928	2 822	1 874	2 261	18,7		
Margarine	t	3 228	2 653	2 914	2 858	2 517	5,3		
Obstkonserven	t	.	203	80	9	1	0,4		
Gemüsekonserven	t	.	3 063	1 443	664	196	16,4		
Marmelade, Konfitüre, Flaumenmus	t	1 112	1 121	735	466	1 597	28,1		
Bier	1000 hl	14	17	11	14	9	0,6		
Bohnenbranntwein (berechnet auf 100% Alkoholgehalt)	1000 l	705	249	491	466	527	.		
Trinkbranntwein und Likör	1000 l	332	285	569	653	339	.		
Bäckhefe	t	319	323	345	389	311	.		
Zigarillen	Mill. St.	344	388	341	341	276	10,6		
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 St.	547	484	565	515	451	0,1		
Rauchtabak	t	6	3	3	3	2	0,2		
Kautabak	1000 Rollen	479	368	369	332	356	.		
Butter 2)	t	3 250	3 595	2 332	2 372	2 500	.		
Milchpulver	t	362	572	231	282	265	13,8		
Milchkonserven	t	2 832	3 024	2 700	3 874	4 379	29,3		

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

a) Anteil am Bund im Dezember 1952

Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie  
- in 1000 DM -

Industriegruppen/-zweige	1951		1952				
	3. Vtj.	4. Vtj.	1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	
	* 1	2	3	4	5	6	
211 Kohlenbergbau	499	686	546	140	226	302	
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	938	417	325	1 031	1 053	335	
221 Mineralöl	13 416	14 032	16 545	15 458	20 870	33 551	
225 Kohlénwertstoffindustrie	1 079	763	601	659	722	549	
250 Steine und Erden	34 521	32 849	25 148	32 458	38 335	29 779	
271 Hochofenwerke	9 281	8 694	13 829	16 728	16 726	14 560	
281 Metallhütten und Umschmelzwerke	580	635	641	1 036	857	1 533	
285 NE-Metallhalbzeugwerke	2 496	2 400	2 733	2 114	1 957	2 106	
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	9 323	9 939r	10 208	10 610	10 244	11 295	
295 NE-Metallgießerei	1 124	1 073	1 225	1 044	980	917	
310 Stahlbau	7 323	9 374	8 183	8 912	8 260	10 636	
320 Maschinenbau	38 749	44 785	44 879	46 948	48 663	48 223	
330 Fahrzeugbau	6 978	4 816	5 916	9 130	10 681	8 777	
340 Schiffbau	39 554	61 944	52 949	67 456	79 440	78 847	
360 Elektrotechnik	15 503	14 070	13 669	13 785	12 665	13 544	
370 Feinmechanik und Optik	4 451r	4 868r	3 993	5 750	5 588	6 066	
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie <sup>1)</sup>	24 035	23 989	5 012	4 889	4 811	4 664	
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie			17 787	16 768	22 211	20 909	
392, 393 Musikinstrumenten-, Spielwaren- und			455	1 166	1 092	703	989
395 Schmuckwarenindustrie							
398 Sportwaffenindustrie	-a)	-a)	230	371	872	1 214	
400 Chemie	24 290	26 104	27 352	25 959	26 361	28 923	
510 Feinkeramik	5 675	6 062	5 811	5 383	5 581	5 549	
520 Glas- und Glaswaren	1 829	1 835	2 028	1 277	1 572	1 589	
530 Sägerei und Holzbearbeitung	14 070	14 764	13 530	13 455	16 459	15 231	
540 Holzverarbeitung	6 995	8 303	8 454	9 876r	10 701	9 770	
550 Papiererzeugung	22 398	20 980	23 712	20 283	14 390	16 988	
560 Papierverarbeitung	5 507	5 965	5 182	4 676	4 927	5 352	
570 Druck	11 405	13 511	13 796	12 221	14 449	17 052	
580 Kunststoffverarbeitung	295	232	257	134	161	171	
590 Gummi- und Asbestverarbeitung	2 172	1 908	1 722	2 431	2 621	1 680	
610 Ledererzeugung	22 003	28 301	24 097	17 308	21 989	23 655	
621 Lederverarbeitung	288	407	316	303	467	940	
625 Schuhherstellung	3 181	4 618	3 182	4 030	3 793	4 512	
629 Wäscherei, Färberei und chem. Reinigung	659	782	637	791	663	766	
630 Textil	47 194	42 326	32 570	26 727	32 640	39 283	
640 Bekleidung	23 498	25 538	22 944	23 471	22 506	27 068	
651 Mühlen- u. Getreidegewerbe	24 255	24 082	25 997	25 184	25 946	26 441	
652-654 Nahrungsmittel-, Stärke- u. Kartoffeltrocknungsind.	1 480	1 449	1 020	762	1 020	1 738	
655 Futtermittelindustrie	6 219	9 722	10 551	6 822	7 289	12 522	
657 Bäckerei und Brotindustrie	7 261	7 213	6 969	7 188	7 289	7 101	
658 Süßwarenindustrie	12 902	18 758	14 529	13 776	13 562	21 295	
661 Fleischverarbeitung	31 265	31 655	22 743	23 550	27 639	25 164	
662 Fischverarbeitung	13 729	14 995	12 609	8 290	18 063	16 727	
663 Milchverwertung	90 269	67 535	63 675	95 477	82 599	64 215	
664 Ölmühlen und Margarineindustrie	20 339	18 707	15 727	13 408	13 477	15 319	
667 Zuckerindustrie	664	8 464	23	4 032	-	9 288	
671 Obst- und Gemüseverarbeitung	14 278	9 969	5 646	6 592	17 321	9 061	
672 Kaffee und Kaffee-Ersatz	11 121	11 923	13 164	14 390	14 543	18 291	
673 Tee und teeähnliche Erzeugnisse	21	26	33	29	27	27	
674 Essig, Senf, Essenzen, Gewürze	677	863	825	694	853	845	
675 Nährhefe, Eiweißerzeugnisse (ohne Fischweiß)	11	8	9	6	10	9	
676 Eis (nicht Speiseeis)	295	169	115	196	326	147	
681 Brauerei und Mälzerei	3 386	2 985	3 704	5 219	4 235	3 346	
683/85 Spiritus (einschl. Hefe), Weine	6 012	13 584	9 248	6 632	7 762	12 984	
687 Mineralbrunnen, -wasser und -limonaden	888	425	524	1 009	1 089	500	
690 Tabak	29 518r	27 915r	21 697	29 079	31 004	27 179	
insgesamt	676 315r	708 584r	639 907	688 751 r	740 643b)	761 711b)	

1) ohne Industriezweig 384 und ab 1952 ohne Sportwaffenindustrie (Ind.-Zweig 398) a) in Industriezweig 381-389 enthalten  
b) einschl. des Produktionswertes des vom Hochofenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases

Strom- und Gaserzeugung<sup>1)</sup>

Zeit	Strom-		Gas- <sup>2)</sup>		Zeit	Strom-		Gas- <sup>2)</sup>	
	erzeugung					erzeugung			
	in 1000 kWh		in 1000 Nm <sup>3</sup>			in 1000 kWh		in 1000 Nm <sup>3</sup>	
	1	2			1	2			
1936 Monats-Ø	21 400	7 457			Juli	75 141	12 440		
1950 " "	66 268	11 294			August	88 884	13 269		
1951 " "	82 629	12 218			September	91 061	13 738		
1952 " "	86 924	13 941			Oktober	96 824	14 269		
1952 Januar	109 452	13 902			November	91 580	13 751		
Februar	90 044	13 827			Dezember	98 441	14 809		
März	84 826	15 367			1953 Januar	98 924	14 296		
April	72 852	14 454							
Mai	73 628	15 106							
Juni	70 353	12 363							

1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, ohne industrielle Eigenanlagen sowie ohne die von auswärtigen Werken gelieferten Energien 2) einschl. der vom Hochofenwerk Lübeck an die Stadtwerke Lübeck abgegebenen Mengen

**BAUWIRTSCHAFT**

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup>

Zeit	Beschäftigte am Monatsende				Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>			Löhne <sup>4)</sup>	Gehälter <sup>5)</sup>	Umsatz	
	insgesamt <sup>2)</sup>	darunter			insgesamt	darunter		Bruttosumme		insgesamt	darunter für die Bes.Macht
		Facharbeiter	Helfer, Hilfs- und ungelernte Arbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instandsetzung				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1952 Januar	15 476	6 212	4 919	2 519	2 750	2 028	696	4 239	459	12 472	74
Februar	16 210	6 570	5 295	2 540	2 217	1 594	605	3 296	455	10 825	40
März	19 056	7 467	7 236	2 531	3 304	2 312	969	5 031	479	12 478	99
April	21 336	8 830	8 236	2 446	3 496	2 506	962	5 458	482	13 510	82
Mai	22 949	9 329	9 347	2 439	4 101	2 967	1 095	6 570	486	14 332	76
Juni	24 515	9 724	10 525	2 418	4 311	3 108	1 172	6 889	491	15 661	195
Juli	26 999	10 207	12 503	2 460	5 007	3 555	1 429	7 875	484	19 309	405
August	28 330	10 687	13 349	2 447	5 013	3 649	1 337	8 031	495	21 371	168
September	29 959	11 230	14 466	2 402	5 539	4 111	1 408	8 883	503	21 652	698
Oktober <sup>6)</sup>	28 839	11 109	13 549	2 346	5 422	4 029	1 373	8 664	545	23 291	752
	31 776	12 095	15 205	2 515	5 992	4 480	1 476	9 525	537	25 836	761
November	28 079	10 806	12 860	2 471	5 388	4 076	1 250	8 628	539	22 778	1 507
Dezember	16 668	6 723	5 596	2 439	3 071	2 302	736	5 272	583	22 081	1 044
1953 Januar	16 944	6 558	6 060	2 435	2 329	1 727	577	3 812	511	12 426	616

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft<sup>4)</sup> nach Bedarfsträgern

Zeit	insgesamt	davon für									
		Wohnungsbauten		landwirtschaftliche Bauten		gewerbl. und industrielle Bauten		Verkehrs- und öffentliche Bauten		Trümmerbeseitigung und Abbruch	
		insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter		
			Neubau		Neubau		Neubau		Neubau		
		in 1000									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1952 Januar	2 750	1 093	902	169	108	576	431	887	587	26	
Februar	2 217	882	719	138	97	498	332	681	448	18	
März	3 304	1 254	1 030	224	147	598	392	1 206	743	22	
April	3 496	1 357	1 115	294	214	589	400	1 229	777	28	
Mai	4 101	1 626	1 350	374	260	604	417	1 457	940	39	
Juni	4 311	1 598	1 351	581	264	624	457	1 677	1 056	30	
Juli	5 007	1 834	1 536	420	286	663	463	2 067	1 270	22	
August	5 013	1 837	1 580	479	352	631	472	2 040	1 265	27	
September	5 539	2 084	1 806	545	401	607	457	2 284	1 447	20	
Oktober <sup>6)</sup>	5 422	2 104	1 810	463	346	641	475	2 194	1 397	21	
	5 992	2 287	1 983	532	396	692	515	2 445	1 587	36	
November	5 388	2 034	1 777	443	321	666	495	2 183	1 484	62	
Dezember	3 071	1 114	947	231	160	503	379	1 190	815	33	
1953 Januar	2 329	854	713	121	64	416	301	913	650	25	

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsaberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1952 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe

2) Tätige Inhaber, kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbl. Lehrlinge

3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten

4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge

5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter

6) im Oktober 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1951, in der unteren für den neuen Firmenkreis



### BAUTÄTIGKEIT

Baufertigstellungen  
- 4. Vierteljahr 1952 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Nichtwohngebäude				Wohngebäude			Wohnungen				Wohnräume			
	insgesamt	um-bauter Raum in cbm	Bau-aufwand in 1000 DM	Woh-nun-gen <sup>1)</sup>	insgesamt	Bau-aufwand in 1000 DM	Woh-nun-gen <sup>2)</sup>	insgesamt	davon mit			geschaffen durch gemeinnüt-zige Wohn-mungaun-ternehm.3)	insgesamt	davon	
									1 und 2	3 und 4	5 und mehr			Zimmer mit 6 und mehr qm	Küchen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Flensburg	21	5 500	164	-	49	3 053	258	258	43	191	24	226	898	642	256
Kiel	50	47 400	1 519	9	156	5 772	785	794	164	551	79	271	2 676	1 904	772
Lübeck	81	147 700	4 989	21	219	7 576	828	849	183	625	41	684	2 803	2 098	705
Neumünster	50	91 500	2 579	8	175	5 595	635	641	84	548	9	535	2 150	1 509	641
Kreisfreie Städte	202	292 100	9 251	38	599	21 996	2 584	2 542	474	1 915	153	1 716	8 527	6 153	2 374
Eckernförde	30	24 500	507	7	116	2 312	235	242	22	204	16	137	823	595	228
Elderstedt	4	500	14	3	15	223	23	26	10	13	3	14	88	63	25
Eutin	59	21 700	616	6	184	2 680	282	288	32	211	45	117	1 014	741	273
Flensburg-Land	32	11 100	202	3	54	1 374	120	123	20	99	4	80	405	288	117
Hagt.Lauenburg	34	14 700	373	2	108	2 708	256	258	26	212	20	113	914	659	255
Husum	32	31 000	960	7	40	1 191	101	108	9	88	11	58	392	285	107
Norderdithm.	59	25 500	657	5	181	2 521	279	284	17	253	14	166	1 009	732	277
Oldenburg	107	34 200	710	25	58	1 583	161	186	29	129	28	118	641	488	153
Pinneberg	43	25 800	607	7	144	3 872	393	400	77	310	13	170	1 339	941	398
Plön	105	53 600	1 361	25	136	2 218	251	276	15	250	11	160	961	690	271
Rendsburg	78	47 000	1 406	28	218	7 294	734	762	85	615	62	296	2 625	1 910	715
Schleswig	81	92 000	3 949	48	156	2 976	300	348	49	262	37	162	1 237	904	333
Segeberg	26	15 500	298	6	81	1 474	161	167	6	151	10	110	615	448	167
Steinburg	75	34 900	791	10	103	2 430	255	243	36	177	30	71	871	635	236
Stormarn	197	68 700	1 757	30	473	8 134	993	1 023	96	862	65	242	3 500	2 487	1 013
Süderdithm.	72	21 300	668	6	119	1 811	201	207	51	136	20	98	725	521	204
Südtondern	52	17 800	365	8	59	804	82	90	6	79	5	53	313	225	88
Kreise	1 086	539 800	15 241	226	2 245	45 605	4 805	5 031	586	4 051	394	2 165	17 472	12 612	4 860
insgesamt	1 288	831 900	24 492	264	2 844	67 601	7 309	7 573	1 060	5 966	547	3 881	25 999	18 765	7 234
dagegen															
4. Viertelj. 1951	1 041	837 864	23 241	281	1 864	45 243	5 926	6 207	994	4 827	386	3 099	20 466	14 492	5 974

- 1) auch in Nichtwohngebäudeteilen  
2) auch in Wohngebäudeteilen  
3) ohne Wohnungen in Nichtwohngebäuden und -teilen

### Erteilte Baugenehmigungen

- 4. Vierteljahr 1952 -

Arten der Bauvorhaben	Insgesamt		davon genehmigt für											
			private Bauherren				gemeinnützige Wohnungsunternehmen			Behörden und öffentlichen Körper-schaften				
			Ge-bäude	mit ... Woh-nungen	Ge-bäude	mit		Ge-bäude	... Woh-nungen	umbautem Raum in 1000 m <sup>3</sup>	Bau-aufwand in 1000 DM	Ge-bäude	... Woh-nungen	umbautem Raum in 1000 m <sup>3</sup>
	... Woh-nungen	umbautem Raum in 1000 m <sup>3</sup>				Ge-bäude	... Woh-nungen							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
<b>Wohngebäude</b>														
Neubau	2 286	5 348	1 196	2 119	589	24 111	1 055	3 074	659	28 090	35	155	36	1 376
Wiederaufbau	51	221	42	166	49	1 755	9	55	15	505	-	-	-	-
Umbau	9	23	9	23	5	143	-	-	-	-	-	-	-	-
Gebäude	2 346	5 592	1 247	2 308	643	26 009	1 064	3 129	674	28 595	35	155	36	1 376
Gebäudeteile														
Wiederherstellung	.	82	.	70	-	542	.	10	-	100	.	2	-	19
Um-, An-u.Ausbau	.	334	.	279	-	1 724	.	53	-	343	.	2	-	36
insgesamt	2 346	6 008	1 247	2 657	643	28 275	1 064	3 192	674	29 038	35	159	36	1 431
<b>Nichtwohngebäude</b>														
Neubau	1 426	190	1 006	58	386	10 819	311	106	120	3 282	109	26	173	7 348
Wiederaufbau	46	18	39	16	49	1 010	3	2	3	64	4	-	19	778
Umbau	2	4	1	-	-	-	-	-	-	-	1	4	6	359
Gebäude	1 474	212	1 046	74	435	11 831	314	108	123	3 346	114	30	198	8 485
Gebäudeteile														
Wiederherstellung	.	2	.	2	-	513	.	-	-	23	.	-	-	122
Um- An-u.Ausbau	.	69	.	57	-	6 124	.	-	-	128	.	12	-	1 862
insgesamt	1 474	283	1 046	133	435	18 468	314	108	123	3 497	114	42	198	10 469

## HANDEL UND VERKEHR

### Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal<sup>1)</sup> - vorläufige Ergebnisse -

Zeit	Alle Schiffe								Handelsschiffe							
	insgesamt			darunter deutsche					insgesamt			darunter deutsche				
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		1000 NRT	mittlere NRT		1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		1000 NRT	mittlere NRT		an der Zahl	am Raumgehalt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1949	44 979	16 794	373	29 333	3 367	115	65,2	20,1	42 231	16 676	395	26 708	3 282	123	63,2	19,7
1950	47 271	17 771	376	30 351	4 148	137	64,2	23,3	44 007	17 670	402	27 158	4 080	150	61,7	23,1
1951	52 625	20 886	397	33 934	5 550	164	64,5	26,6	49 068	20 775	423	30 674	5 489	179	62,5	26,4
1952	56 265	22 704	404	36 021	6 569	182	64,0	28,9	52 299	22 543	431	32 636	6 503	199	62,4	28,8
1951 Dezember	4 092	1 861	455	2 535	467	184	62,0	25,1	3 977	1 847	464	2 436	462	189	61,3	25,0
1952 Januar	3 947	1 733	439	2 516	458	182	63,7	26,4	3 886	1 731	445	2 459	456	185	63,3	26,3
Februar	3 869	1 761	455	2 484	433	174	64,2	24,6	3 797	1 739	458	2 416	430	178	63,6	24,7
März	4 192	1 710	408	2 720	472	174	64,9	27,6	4 086	1 703	417	2 630	468	178	64,4	27,5
April	4 102	1 732	422	2 627	457	174	64,0	26,4	3 970	1 727	435	2 526	454	180	63,6	26,3
Mai	4 616	1 838	398	2 951	535	181	63,9	29,1	4 344	1 819	419	2 711	526	194	62,4	28,9
Juni	4 603	1 929	419	2 903	587	202	63,1	30,4	4 068	1 906	468	2 451	580	236	60,3	30,4
Juli	5 764	2 047	355	3 851	647	168	66,8	31,6	4 659	2 029	436	2 896	640	221	62,2	31,5
August	6 058	2 110	348	4 064	691	170	67,1	32,7	5 139	2 085	406	3 242	676	208	63,1	32,4
September	5 127	1 931	377	3 261	593	182	63,6	30,7	4 775	1 916	401	3 003	589	196	62,9	30,7
Oktober	4 847	1 984	409	2 954	579	196	60,9	29,2	4 668	1 968	422	2 820	575	204	60,4	29,2
November	4 800	1 969	410	3 047	600	197	63,5	30,5	4 680	1 965	420	2 927	596	204	62,5	30,3
Dezember	4 340	1 960	452	2 643	516	195	60,9	26,4	4 227	1 954	462	2 555	513	201	60,4	26,3

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

### Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal - vorläufige Ergebnisse -

Zeit	Insgesamt	darunter		deutscher Anteil in vH der Gesamttonnage	Richtung					
		auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH		West - Ost			Ost - West		
					insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH
		in 1000 t			in 1000 t			in 1000 t		
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6	
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4	
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9	
1939	21 445	14 434	67,3	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0	
1947	9 096	1 425	15,7	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6	
1948	13 438	2 472	18,4	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8	
1949	20 557	3 186	15,5	6 514	1 482	22,8	14 043	1 704	12,1	
1950	29 908	6 008	20,1	13 462	2 890	21,5	16 446	3 119	19,0	
1951	32 416	8 338	25,7	15 298	4 304	28,1	17 117	4 033	23,6	
1952	33 002	10 523	31,9	16 706	5 490	32,9	16 295	5 033	30,9	
1951 Dezember	2 863	767	26,8	1 366	367	26,9	1 497	400	26,7	
1952 Januar	2 488	680	27,3	1 449	420	29,0	1 039	261	25,1	
Februar	2 367	605	25,6	1 490	387	26,0	877	217	24,7	
März	2 336	739	31,6	1 499	534	35,6	837	206	24,6	
April	2 310	740	32,0	1 459	518	35,5	852	222	26,1	
Mai	2 772	899	32,4	1 557	551	35,4	1 215	348	28,6	
Juni	2 862	975	34,1	1 382r	473r	34,2r	1 480r	501r	33,9r	
Juli	3 052	1 047	34,3	1 305	457	35,0	1 747	590	33,8	
August	3 147	1 095	34,8	1 428	498	34,9	1 719	597	34,7	
September	2 888	965	33,4	1 244	435	35,0	1 644	530	32,2	
Oktober	2 965	956	32,2	1 240	394	31,8	1 725	562	32,6	
November	2 996	1 037	34,6	1 290	418	32,4	1 705	619	36,3	
Dezember	2 819	784	27,8	1 364	405	29,7	1 455	379	26,0	

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger  
- ohne Deutsche Bundespost und Bundesbahn -

Stichtag (1. des Monats)	Kraft- fahrzeuge insgesamt	davon						Kraft- fahrzeug- anhänger
		Kraft- räder	Personen- und Kranken- kraftwagen	Kraft- omnibusse	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen <sup>1)</sup>	Sonder- fahrzeuge	
		1	2	3	4	5	6	
1938 Juli	74 211	30 513	30 615	477	10 782	1 458	366	.
1949 Juli	52 346	16 457	14 648	454	13 703	6 397	687	9 402
1950 Juli	70 651	25 062	20 600	572	16 386	7 384	647	10 397
1951 Juli	86 228	32 312	24 982	618	18 450	9 219	647	10 860
1952 Juli 2)	101 113	38 709	30 104	624	19 774a)	11 902	.	10 289
1951 Januar	74 765	25 821	22 289	575	17 676	8 334	670	10 688
April	76 398	26 258	22 974	556	17 254	8 703	653	10 480
Juli	86 228	32 312	24 982	618	18 450	9 219	647	10 860
Oktober	91 980	34 958	26 609	636	19 068	10 018	691	11 085
1952 Januar	89 966	31 621	27 228	608	19 259	10 602	648	10 907
April 2)	89 424	31 331	27 461	603	18 820a)	11 209	.	10 330
Juli	101 113	38 709	30 104	624	19 774a)	11 902	.	10 289
Oktober	106 173	40 409	31 742	638	20 181a)	13 203	.	10 503
1953 Januar 3)	102 973	33 604	33 629	646	20 116	13 840	1 138	11 017

1) einschl. Sattel- und Raupenschlepper 2) die stillgelegten Fahrzeuge in Kiel sind erstmalig nicht enthalten 3) ab 1.1.1953 Umstellung der Erhebung; bisherige Zahlen sind nur bedingt vergleichbar a) einschl. Sonderfahrzeuge

PREISE

Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren  
- Preise in RM/DM -  
A. Nahrungsmittel

Zeit	Getreide, inländisches					Mehl		Nährmittel				
	Roggen 1)	Weizen	Futter- gerste	Brau- gerste	Futter- hafer	Roggen- Type 1370	Weizen- Type 1050	Gerstengraupen grob C 6	mittel C 1	Hafer- flocken	Schnitt- nudeln	Makka- roni
	Erzeugerpreis, Marktort Kiel					Mühlenverkaufspreis					Fabrikverkaufs- preis	
	1000 kg					100 kg						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1938 ø	185,20	203,00	177,00	177,00	169,00	23,25	.	32,50	37,50	42,00	.	.
1949 ø	238,58	259,58	215,08	242,64	207,08	.	38,45	51,00	56,00	65,00	.	.
1950 ø	262,47	295,35	260,23	298,55	247,65	.	40,89	51,46	56,53	63,01	.	.
1951 ø	377,74	422,68	412,76	444,30	403,26	51,13	55,58	65,00	70,25	81,04	87,86	90,86
1952 ø	396,54	426,71	383,96	437,02	361,06	51,42	57,11	59,91	65,40	76,10	85,58	87,33
1952 Juli	387,83	429,02	379,38	433,06	371,40	51,92	57,24	57,61	63,02	76,37	85,52	88,01
August	400,78	413,85	380,83	434,70	376,00	51,23	57,21	57,80	63,25	76,83	.	88,25
September	401,71	407,67	375,21	431,88	357,31	49,99	56,26	60,35	66,44	77,74	.	87,50
Oktober	400,17	412,50	374,33	430,75	347,50	49,75	56,01	62,45	67,13	78,51	.	85,49
November	392,38	415,42	375,42	428,13	340,00	49,73	56,19	62,58	67,13	78,81	83,00	84,29
Dezember	387,75	421,00	376,75	424,06	337,00	49,63	56,16	61,71	66,14	76,83	83,00	84,25

1) bis 15.11. einschl. Frühdruschprämie

Zeit	Kartoffeln			Verbrauchszucker weiß, gemahlen		Kunst- honig	Vollmilch		Marken- butter	Margarin- e, bill. Sorte	Speise- öl	Schmalz, amerik.
	Speise-	Futter-	Fabrik-	ohne 'Zuckersteuer 1)	mit		Molkerei- auszahlungspreis <sup>2)</sup>	Molkerei- verkaufs- preis				
	Erzeugerpreis			Fabrikverkaufspreis		absolut	f. 3% Fett					
	50 kg			1 kg Stärke		100 kg						
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1938 ø	2,86	1,78	.	.	.	.	12,63	.	.	.	.	.
1949 ø	4,55	2,75	0,41	59,89	97,50	119,00	25,66	23,25	452,00	204,00	198,00	260,00
1950 ø	4,67	2,66	0,40	67,00	97,50	115,41	21,37	18,74	490,35	178,28	205,38	242,98
1951 ø	4,55	3,78	0,48	70,75	101,25	130,96	23,96	...	547,79	173,31	268,19	297,59
1952 ø	6,34	5,81	0,78	82,00	112,50	133,45	...	...	571,41	124,39	191,61	224,25
1952 Juli	6,50	.	.	82,00	112,50	131,03	21,79	20,74	527,21	121,40	180,18	205,43
August	5,77	.	.	82,00	112,50	129,41	24,19	21,58	591,74	110,72	176,72	199,90
September	5,55	.	.	82,00	112,50	128,87	26,47	22,46	605,68	102,96	185,46	199,96
Oktober	5,38	.	.	82,00	112,50	131,08	28,78	22,95	621,86	107,02	189,54	195,76
November	4,50	.	.	82,00	112,50	130,29	29,25	23,89	636,63	109,93	180,51	189,44
Dezember	4,64	.	.	82,00	112,50	127,99	29,51	24,73	658,70	102,32	175,80	177,43

1) Festpreis 2) berechnet im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aus den monatlichen Geschäftsberichten der Molkereien

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Käse					Eier					
	Edamer		Camembert			inländische			dänische, Klasse B		
	45 %		30 %	45 %	30 %	unsort.	Klasse B		Importeur- einkaufs- preis	Großhandels- ein-   ver- kaufspreis	
	Marken- ware	Klasse fein				Erzeuger- preis	Großhandels- ein-   ver- kaufspreis			100 St.	33
	Molkereiverkaufspreis / 100 kg					100 St.					
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
1938 ø	.	.	.	.	.	8,68	10,53	11,30	7,50	8,00	9,00
1949 ø	.	.	249,98	.	346,58	32,43	36,69	38,76	21,03	22,76	24,98
1950 ø	269,68	251,81	178,61	301,73	207,14	16,73	18,87	20,27	18,29	19,37	20,65
1951 ø	295,05	277,13	197,35	323,06	226,52	17,89	20,18	21,51	19,91	20,76	21,96
1952 ø	302,14	285,94	217,45	339,70	241,93	19,34	21,42	22,72	21,65	22,15	23,22
1952 Juli	295,00	287,50	213,57	331,20	229,04	18,40	20,61	21,84	23,28	.	.
August	292,50	287,50	214,25	335,60	236,94	20,02	22,01	23,10	23,24	.	.
September	304,17	287,50	217,00	345,40	242,89	21,43	23,24	24,28	22,49	23,41	24,07
Oktober	306,67	292,50	219,25	353,67	256,98	23,71	25,63	27,27	24,33	25,00	26,40
November	308,33	296,25	224,69	358,10	262,00	25,38	27,01	28,87	25,25	26,13	27,67
Dezember	310,83	300,00	227,50	358,50	263,56	23,55	25,50	27,28	25,42	26,33	28,17

Zeit	Gemüse, inländisches											
	Möhren		Weißkohl		Wirsingkohl		Rotkohl		Blumenkohl		Kopfsalat	
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg										100 St.	
36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	
1938 ø	4,30	5,00	4,95	3,00	5,95	3,50	5,00	5,00	26,50	30,00	7,55	5,00
1949 ø	8,26	7,96	7,09	7,73	9,47	8,91	9,90	8,27	39,74	41,10	9,84	12,30
1950 ø	10,21	9,71	7,66	10,67	6,25	7,08	6,33	10,55	39,67	29,40	9,10	11,46
1951 ø	12,41	11,34	6,49	7,40	9,45	8,69	12,44	12,06	38,23	49,12	10,75	12,02
1952 ø	18,47	17,86	7,33	9,59	11,14	11,96	11,42	14,50	44,64	55,12	14,67	10,57
1952 Juli	.	.	6,83	9,88	6,50	9,00	.	15,75	49,17	47,50	8,75	8,25
August	16,75	19,67	7,95	8,90	.	12,20	9,60	12,80	43,50	57,00	8,50	10,00
September	13,50	16,50	6,38	7,88	12,00	13,00	8,13	9,63	40,00	53,75	8,50	15,00
Oktober	12,70	13,30	5,85	6,60	9,50	8,70	8,55	9,40	50,50	56,00	.	.
November	13,75	11,00	5,00	5,75	8,00	8,50	7,75	8,63	40,00	50,00	.	.
Dezember	14,50	12,50	4,75	5,75	.	9,00	8,00	8,50	.	65,00	.	.

Zeit	noch: Gemüse, inländisches						Obst, inländisches					
	Spinat		Zwiebeln		Porree		Tafeläpfel				Kochäpfel	
							1. Sorte		mittl. Qualität			
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
50 kg												
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
1938 ø	13,80	.	8,50	8,00	6,30	.	40,00	.	25,00	8,75	.	
1949 ø	14,83	13,60	16,57	17,31	18,98	16,26	97,97	124,95	57,10	49,05	15,66	16,00
1950 ø	19,38	25,79	18,09	18,47	21,07	19,02	34,72	46,19	29,98	32,94	16,77	16,76
1951 ø	21,35	23,20	18,22	18,35	15,95	15,64	45,81	48,15	34,10	38,32	21,01	18,39
1952 ø	27,26	15,57	25,17	29,39	17,96	21,44	42,36	43,09	26,91	31,38	11,00	18,26
1952 Juli	16,50	13,00	.	35,00	.	.	.	.	25,00	.	.	.
August	.	14,75	24,00	29,10	.	22,50	.	36,38	25,10	24,38	.	14,38
September	22,50	.	25,75	21,13	13,50	20,00	.	32,50	24,38	25,00	.	14,25
Oktober	23,60	.	23,70	26,70	12,00	14,20	32,00	35,50	19,00	22,25	8,50	12,50
November	29,63	.	23,25	27,25	13,25	18,13	34,88	35,50	19,88	.	8,25	13,13
Dezember	31,00	.	21,00	27,50	18,83	23,00	35,83	36,50	21,67	.	11,00	15,75

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Südfrüchte				Schlachtvieh					Fleisch			
	Apfelsinen		Zitronen		Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine	Schafe	Rind-	Kalb-	Schweine-	Hammel-
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle				Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse c	Klasse B	fleisch (Ochsen)	fleisch	fleisch	fleisch
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Marktnotierung Kiel					Großhandelsverkaufspreis			
	50 kg								100 kg				
60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	
1938 ø	.	.	.	16,50	43,24	36,78	46,84	50,88	.	.	.	.	
1949 ø	49,11	75,53	36,59	40,77	72,96	63,46	66,00	101,93	.	242,00	231,00	292,00	214,08
1950 ø	53,18	67,24	44,23	66,55	76,19	62,19	67,91	115,70	58,69	258,31	240,20	287,74	244,70
1951 ø	57,69	62,72	72,47	72,76	90,56	69,39	82,01	126,81	74,16	300,36	302,09	331,66	316,54
1952 ø	51,03	55,23	62,78	64,50	101,51	71,88	94,45	115,53	72,19	324,52	339,01	300,52	331,24
1952 Juli	52,92	59,72	71,88	70,62	94,00	76,45	91,96	115,09	73,80	328,80	348,61	297,34	334,44
August	44,67	49,50	74,00	72,93	.	70,07	90,13	123,81	73,33	316,96	358,13	321,42	329,11
September	37,50	40,84	68,13	79,17	90,67	71,07	88,92	125,14	71,69	303,48	351,04	315,82	309,29
Oktober	46,17	54,17	58,33	63,67	.	64,07	92,75	117,48	69,71	284,93	332,00	307,55	281,33
November	52,71	54,79	56,67	57,09	.	59,20	103,12	113,11	62,43	274,02	321,75	292,04	268,33
Dezember	35,00	38,75	56,39	52,50	90,00	57,79	100,62	110,31	68,20	276,63	323,60	275,68	264,40

B. Zucht- und Nutzvieh

Zeit	Ferkel und Läufer						Nutzpferde					
	Marktnotierung Rendsburg			Marktnotierung Husum			Kaltblut			Warmblut		
	bis 20 kg	21-35 kg	36-50 kg	bis 20 kg	21-35 kg	36-50 kg	Gütekategorie					
	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
	1 St.	50 kg					1 St.					
73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	
1938 ø	.	.	.	19,00a)	22,00b)	26,00c)	.	.	.	.	.	.
1949 ø <sup>1)</sup>	.	141,00	132,00	43,38	51,85	58,53	964,00	725,00	470,00	789,00	563,00	348,00
1950 ø	50,37	128,06	109,65	39,65	46,63	53,81	701,00	490,00	277,00	491,00	325,00	232,00
1951 ø	48,36	106,67	101,54	28,42	33,93	40,40	791,00	640,00	428,00	598,00	450,00	369,00
1952 ø	...	98,99	95,97	27,83	33,81	40,97	885,00	799,00	648,00	751,00	651,00	534,00
1952 Juli	...	109,40	105,20	28,80	34,80	42,30	969,00	841,00	738,00	819,00	689,00	591,00
August	...	114,75	113,25	30,88	38,13	45,38	950,00	763,00	750,00	760,00	655,00	600,00
September	...	107,63	105,63	26,88	33,75	40,88	863,00	713,00	663,00	731,00	625,00	575,00
Oktober	...	89,30	88,30	22,60	28,10	34,30	770,00	.	.	625,00	.	.
November	...	77,13	79,00	19,00	24,50	30,50	738,00	.	.	616,00	.	.
Dezember	...	79,63	78,00	.	.	.	700,00	.	.	600,00	.	.

1) Durchschnitt aus den Marktnotierungen der Monate Juni bis Dezember 1949  
a) bis 6 Wochen alt    b) 6 bis 8 Wochen alt    c) 8 bis 13 Wochen alt

C. Rohstoffe und Halbwaren

Zeit	Rohholz	Flachs	Rindshäute, inländische von				Kalbfelle		Oberleder			
			Ochsen		Kühen				Rindbox		Chevreau	
	Rot- buchen- stammholz 30-39 cm Durchm.	Stroh- flachs, Güte- klasse III	15 bis 24,5 kg	25 bis 29,5 kg	15 bis 24,5 kg	25 bis 29,5 kg	bis 4,5 kg	5 bis 7,5 kg	schwarz	farbig	schwarz	farbig
			1. Sorte	3. Sorte	3. Sorte	3. Sorte	1. Sorte	3. Sorte	3. Sorte	3. Sorte		
	Preis ab Wald	Erzeuger- preis	Handelware, Großhandelsverkaufspreis						Fabrikverkaufspreis			
1 fm	100 kg	1 kg						1 qm				
85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	
1938 ø	15,70a)	10,60b)	0,55	0,53	0,48	0,52	0,74	0,75	10,80	9,45	6,75	7,50
1949 ø	42,79	.	2,03	2,01	2,02	2,01	5,08	4,81	29,94	26,05	23,00	23,40
1950 ø	42,17	19,50c)	2,53	2,36	2,28	2,30	4,47	3,95	32,71	27,75	23,10	23,47
1951 ø	55,24	21,58	2,74	2,63	2,69	2,69	4,73	4,08	37,99	33,71	26,00	26,54
1952 ø	81,20	...	1,84	1,64	1,59	1,60	2,62	2,50	29,60	25,67	19,45	19,96
1952 Juli	78,00	26,00	1,89	1,67	1,61	1,64	2,29	2,29	28,05	24,17	18,00	18,50
August	79,55	26,00	1,94	1,71	1,63	1,67	2,48	2,48	28,38	24,50	18,00	18,50
September	77,00	...	1,79	1,61	1,51	1,52	2,73	2,73	28,72	24,83	18,25	18,75
Oktober	76,00	...	1,63	1,49	1,45	1,46	3,09	3,00	28,72	24,83	18,25	18,75
November	74,00	...	1,60	1,52	1,58	1,58	3,22	3,11	29,03	25,28	20,00	20,50
Dezember	82,90	...	1,66	1,56	1,67	1,67	3,47	3,38	29,25	25,53	20,00	20,50

a) Durchschnitt aus den Preisen der Forstwirtschaftsjahre 1937/38 und 1938/39    b) einschl. Reichszuschuß    c) einschl. Flachs-  
bauförderungszuschuß

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Unterleder						Schnittholz					
	Zahnvache		Salzwildvache		Trockenwildvache		Kantholz über 19 cm	Vorratskantholz bis 19 cm	Fußbodenbretter	Schalbretter für		Dachlatten 4 x 6 cm
	Kernstücke	Hälse	Kernstücke	Hälse	Kernstücke	Hälse				Dachschalung	Beton-schalung	
	Fabrikverkaufspreis						Werkverkaufspreis					
	1 kg						1 cbm		1 qm	1 cbm		
97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	
1938 ø	4,58	2,10	4,10	.	3,22	2,03	67,75	59,50	2,60	58,00	52,00	71,75
1949 ø	9,86	6,27	9,78	.	8,60	5,50	152,02	132,89	5,86	130,79r	127,05	169,76
1950 ø	9,62	6,08	9,30	5,96	8,90	5,94	137,63	118,03	5,16	113,60r	111,53	153,66
1951 ø	11,66	7,18	11,51	7,17	11,07	7,14	165,37	144,80	6,11a)	147,95r	142,12	183,22
1952 ø	8,78	5,50	8,37	5,16	7,75	5,35	208,03	197,68	7,24	194,77	184,10	233,28
1952 Juli	8,65	5,44	8,08	4,98	7,25	5,00	211,25	201,00	7,17	199,75r	188,50	237,50
August	8,53	5,23	8,05	4,95	7,25	5,00	211,25	201,00	7,17	199,75	188,50	237,50
September	8,60	5,28	8,12	4,94	7,25	5,00	211,25	201,00	7,17	199,75	188,50	237,50
Oktober	8,42	5,28	7,97	4,89	7,39	5,15	203,13	192,18	6,82	192,03	175,64	225,37
November	8,40	5,28	7,96	4,93	7,55	5,31	198,50	188,00	6,68	178,75	172,25	219,50
Dezember	8,43	5,28	8,01	5,03	7,85	5,55	198,50	188,00	6,68	178,75	172,25	219,50

a) bei der Berechnung des Jahresdurchschnittspreises wurden die im Laufe des Jahres eingetretenen Änderungen der Qualität oder des Berichtskreises unberücksichtigt gelassen

Zeit	Ziegelelerzeugnisse									Flachserzeugnisse		
	Hintermauerungsziegel			Vormauerungsziegel			Deckensteine		Dachpfannen	Schwungflachs	Reissflachs	
	Reichsformat	Hamburger Dicke	Kieler Dicke	Reichsformat	Hamburger Dicke	Kieler Dicke	System Wenko	System Klein				
	Werkverkaufspreis											
	1000 St.									100 kg		
109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119		
1938 ø	34,00	30,25	34,00	42,75	36,50	41,75	100,00	71,00	95,00	.	.	
1949 ø	72,07	63,72	67,29	81,00	74,37	80,51	177,37	129,39	203,52	.	.	
1950 ø	71,06	62,67	64,23	81,25	73,54	76,57	171,39	119,78	190,38	299,08	166,30	
1951 ø	73,88	64,53	65,68	84,95	77,90	80,28	171,25	121,17	196,30	524,25	339,38	
1952 ø	74,73	63,78	66,85	86,35	79,26	80,47	170,00	120,49	188,17	416,25	259,26	
1952 Juli	74,80	64,00	67,00	86,60	79,16	80,25	170,00	119,92	186,67	.	.	
August	74,80	63,17	67,00	86,60	79,39	80,25	170,00	122,40	186,67	.	.	
September	74,80	63,17	67,00	86,60	79,39	80,25	170,00	122,40	186,67	330,00	210,00	
Oktober	74,80	63,17	67,00	86,60	79,39	80,25	170,00	122,40	186,67	.	210,00	
November	74,80	63,17	67,00	86,60	79,39	80,25	170,00	122,40	186,67	.	210,00	
Dezember	74,80	63,17	67,00	86,60	79,39	80,25	170,00	122,40	186,67	.	204,84	

D. Fertigwaren

Zeit	Handstrickgarn wollhaltig 70/30		Herrenbekleidung					Damenbekleidung		Lederschuhwerk		
	Strumpfgarn	Sportgarn	Herrenanzugstoff, Wolle	Straßenanzug, zweitlg., Gr.48	Wintermantel, Gr.48	Schirmmütze m. Biesen, blau	Oberkneid aus feinem Stoff	Frauenkleid, Kunstseide	Damenmantel	Arbeitsstiefel f. Männer, Gr.42	Herrenstrassenschuhe, Gr.42	Schnürstiefel f. Kinder, Gr.35
	Spinnereiverkaufspreis		Webereiverkaufspreis	Fabrikverkaufspreis								
	100 g		1 m	1 St.						1 Paar		
	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131
1938 ø	0,62	0,68	5,24	.	.	.	.	.	.	8,78	.	7,80
1949 ø	1,48	1,59	10,38	.	.	.	.	.	.	21,49	21,74	16,42
1950 ø	1,73	1,85	10,89	87,03	95,37	8,01	14,04	26,73a)	73,18	20,10	20,80	15,59
1951 ø	2,25	2,37	14,36	99,89	112,07	7,98	15,01	30,96a)	87,67a)	23,76	23,57	17,22
1952 ø	1,73	1,90	10,83	100,08a)	110,72	7,95	14,21a)	31,56	93,93a)	21,33	20,20	14,81
1952 Juli	1,63	1,80	10,38	96,09	112,08	7,88	12,75	28,83	82,31	20,59	19,97	14,33
August	1,63	1,80	10,43	100,60b)	109,45	7,88	12,75	30,50	103,01b)	20,54	19,97	14,33
September	1,63	1,80	10,47	100,60	107,46	7,88	12,75	30,50	104,75	20,54	19,97	14,33
Oktober	1,63	1,80	10,47	99,41	107,46	7,88	12,75	30,50	104,63	20,54	19,97	14,33
November	1,63	1,80	10,60	99,41	107,46	7,88	12,75	30,50	104,63	20,62	19,97	14,92
Dezember	1,63	1,80	10,60	99,41	107,46	7,88	12,75	30,50	104,75	20,62	19,97	14,92

a) bei der Berechnung der Jahresdurchschnittspreise wurden die im Laufe des Jahres eingetretenen Änderungen der Qualität oder des Berichtskreises nicht berücksichtigt

b) neuer Berichtskreis und neue Qualität

RECHTSPFLEGE

Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze

Zeit	Gemeldete Fälle				
	Körper- verletzung §§ 223-230 StGB	Einfacher Diebstahl		Schwerer Diebstahl §§ 243 (244) StGB	Betrug und Untreue §§ 263-266 StGB
		insgesamt §§ 242, (244) 248a StGB	darunter		
			Taschendiebstahl		
1	2	3	4	5	
1947 Monats-Ø	118	4 879	134	1 826	205
1948 Monats-Ø	128	3 663	108	1 393	273
1949 Monats-Ø	181	2 465	72	800	585
1950 Monats-Ø	315	2 161	28	470	794
1951 Monats-Ø	408	2 398	18	516	896
1952 Monats-Ø	342	2 067	13	445	1 071
1951 Dezember	352	2 346	12	524	805
1952 Januar	403	2 266	22	580	1 309
Februar	286	2 217	14	556	1 089
März	307	2 552	19	583	1 189
April	256	1 916	14	470	1 057
Mai	350	2 098	14	418	889
Juni	317	1 849	9	398	954
Juli	386	2 170	19	409	895
August	381	1 961	12	375	843
September	400	1 984	3	329	1 051
Oktober	339	2 185	4	334	1 253
November	393	1 842	7	495	1 075
Dezember	280	1 760	8	391	1 249

Quelle: Landeskriminalpolizeiamt

Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse								Ver- gleichs- ver- fahren
	ins- gesamt	darunter mangels Masse ab- gewiesene Konkurs- anträge	von den Konkursen insgesamt entfielen auf					andere Gemein- schuldner	
			Erwerbsunternehmen aus						
			Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel	sonatigen Wirt- schafts- gruppen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1948 21.6.-31.12 <sup>1)</sup>	22 <sup>2)</sup>	.	10	5	7	-	-	-	1
1949	267	68	71	55	59	51	15	16	82
1950	280	81	43	49	40	100	21	27	101
1951	301	103	42	55	37	118	40	9	111
1952	281	103	31	54	38	88	21	49	61
1952 Januar	31	11	6	2	4	6	4	9	8
Februar	23	7	3	3	2	8	4	3	4
März	30	16	1	6	3	11	2	7	3
April	26	8	3	5	3	10	2	3	5
Mai	23	6	4	5	3	7	1	3	6
Juni	20	2	3	6	2	6	2	1	4
Juli	22	10	-	2	1	10	2	7	5
August	19	9	-	4	5	7	-	3	8
September	24	10	3	4	7	8	-	2	6
Oktober	21	7	2	7	2	5	1	4	2
November	22	9	2	7	2	5	2	4	7
Dezember	20	8	4	3	4	5	1	3	3
1953 Januar	24	11	6	3	-	9	5	1	2

1) nach Angaben des Ministeriums der Justiz

2) nur eröffnete Verfahren

Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls

Zeit	Anträge	Zeit	Anträge
1949 Monats-Ø	7 240	April	10 965
1950 Monats-Ø	10 936	Mai	12 197
1951 Monats-Ø	12 486	Juni	11 087
1952 Monats-Ø	11 496	Juli	12 273
1951 Dezember	11 990	August	11 330
1952 Januar	11 048	September	11 318
Februar	11 185	Oktober	11 938
März	11 854	November	11 161
		Dezember	11 594

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren<sup>1)</sup>

Zeit	Zigarren	Zigaretten	Feinschnitt	Pfeifen- tabak	Kautabak	Zigaretten- hüllen	insgesamt
	1	2	3	4	5	6	
I. Steuerwerte in 1000 DM							
2. Rechn.-Vtj. 1952	487	67 933	64	53	80	-	68 616
1952 Oktober	160	21 106	19	17	24	-	21 326
November	174	18 563	12	15	24	-	18 787
Dezember	235	20 160	15	18	24	-	20 452
3. Rechn.-Vtj. 1952	569	59 829	45	51	72	-	60 566
II. Versteuerte Mengen (in 1000 St. bzw. kg) <sup>2)</sup>							
2. Rechn.-Vtj. 1952	8 589	1 155 063	3 103	7 816	1 184	-	.
1952 Oktober	2 756	358 842	918	2 613	350	-	.
November	2 914	317 946	616	2 390	352	-	.
Dezember	3 745	345 877	718	2 768	357	-	.
3. Rechn.-Vtj. 1952	9 415	1 022 666	2 252	7 771	1 058	-	.
III. Durchschnittlicher Kleinverkaufspreis (je Stück in Dpf bzw. kg in DM)							
2. Rechn.-Vtj. 1952	20	10	39,80	15,62	38	-	.
1952 Oktober	21	10	39,27	15,54	38	-	.
November	21	10	37,53	14,92	38	-	.
Dezember	22	10	39,23	15,44	38	-	.
3. Rechn.-Vtj. 1952	21	10	38,68	15,30	38	-	.

1) ohne Geschenksendungen und Strafsachen 2) Kopfspalten 1, 2, 5 und 6 = Stück, Kopfspalten 3 und 4 = kg  
Quelle: Oberfinanzdirektion

Erzeugung und Absatz von Bier

Zeit	Erzeugung (Ausstoß) insgesamt	davon				von der Menge in Spalte 1 waren			
		Einfach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	steuer- pflichtig	steuerfrei		
							als Haus- trunk	gegen Devisen- zahlung 1)	an die Bes.- Macht gegen DM gelie- fertes Bier
							1	2	3
2. Rechn.-Vtj. 1952	56 320	20	71	54 369	1 860	54 335	966	47	972
1952 Oktober	12 455	7	7	11 974	467	11 945	297	8	205
November	10 686	6	11	10 248	421	10 201	261	4	220
Dezember	14 429	7	9	13 012	1 401	13 876	260	18	275
3. Rechn.-Vtj. 1952	37 572	20	27	35 237	2 288	36 024	818	29	701

1) Ausfuhrbier und Bierlieferung an die Besatzungsmacht  
Quelle: Oberfinanzdirektion

Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer

Zeit	Verbrauchs- zucker	Rüben- säfte	Rüben- zucker- abläufe	fester Stärke- zucker und Stärkesucker- sirup	Zuckersteuer	
					Sollbeträge	Kassensmäßige Einnahmen
					1000 DM	
1	2	3	4	5	6	
Betriebsjahr <sup>1)</sup> 1950/51	140 569	14 366	924	5 496	4 512	4 988
Betriebsjahr <sup>1)</sup> 1951/52	138 784	6 625	885	4 920	4 375	3 057
1. Betriebs-Vtj. 1952/53	89 608	1 804	428	1 201	2 773	1 445
davon						
Oktober	31 560	469	128	510	976	567
November	30 947	817	174	360	959	406
Dezember	27 101	518	126	331	838	471

1) vom 1. Oktober bis 30. September  
Quelle: Oberfinanzdirektion



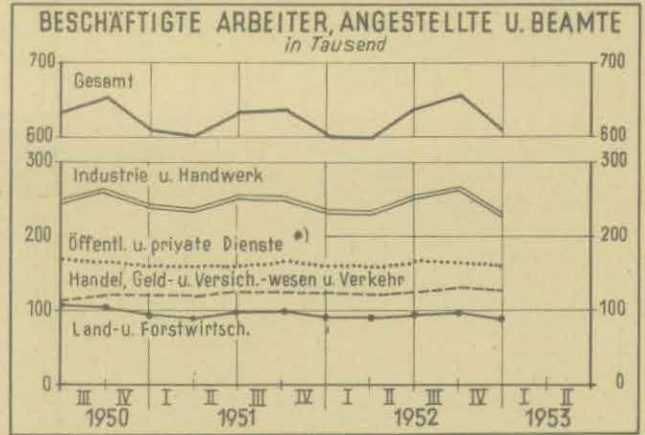
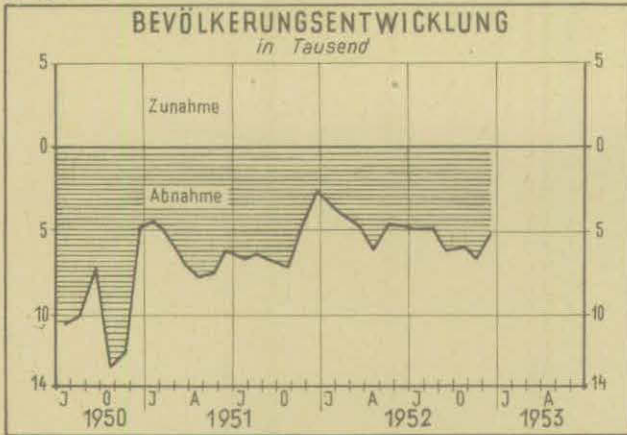
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Bayern	Baden-Württg.	ausserdem: West-Berlin
1952/53												
<b>Bevölkerung</b>												
Fortgeschriebene Bevölkerung in 1000	Sept.	48 593	2 443	1 677	6 661	13 801	590	4 423	3 158	9 171	6 669	2 169
	Nov.	48 673	2 430	1 685	.	13 855	593	.	3 166	.	.	2 181
	Dez.	.	2 425	1 687	.	13 879	594	4 431	3 170	9 175	.	2 187
in vH des Bundes	Sept.	100	5,0	3,5	13,7	28,4	1,2	9,1	6,5	18,9	13,7	.
Veränderung in vH gegenüb. 1939	Sept.	+23,5	+53,7	-2,0	+46,7	+15,6	+4,8	+27,1	+6,7	+29,5	+21,8	-21,1
<b>Anteil d. Heimatvertriebenen<sup>1)</sup></b>												
in 1000	Sept.	8 214	742	147	1 755	1 626	61	763	233	1 893	993	.
in vH	Sept.	16,9	30,4	8,7	26,3	11,8	10,4	17,3	7,4	20,6	14,9	a)
<b>Anteil der Zugewanderten<sup>2)</sup></b>												
in 1000	Sept.	1 857	132	85	383	517	27	202	72	250	191	.
in vH	Sept.	3,8	5,4	5,1	5,7	3,7	4,5	4,6	2,3	2,7	2,9	a)
<b>Arbeitsmarkt</b>												
<b>Beschäftigte Arbeitnehmer<sup>3)</sup></b>												
in 1000	Dez.	14 953	604	601	1 810	4 869	200	1 324	813	2 498	2 235	739
in vH des Bundes	Dez.	100	4,0	4,0	12,1	32,6	1,3	8,9	5,4	16,7	14,9	.
<b>Arbeitslose</b>												
in 1000	Febr.	1 811	166	107	370	263	29	163	94	487	132	259 <sup>b)</sup>
in vH des Bundes	Febr.	100	9,2	5,9	20,5	14,5	1,6	9,0	5,2	26,9	7,3	.
je 100 Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	Febr.	10,9	21,6	15,1	17,2	5,1	12,6	11,1	10,4	16,6	5,6	25,7 <sup>b)</sup>
<b>Arbeitslose in 1000</b>												
von je 100 Arbeitslosen sind:	15. Okt.	1 006	118	91	215	145	23	81	34	246	55	252
voll arbeitsverwendbar	"	59	64	64	56	45	69	59	55	66	52	74
beschränkt arbeitsverwendbar	"	35	30	30	39	44	27	32	38	30	40	24
nicht (kann auch) arbeitsverwendbar	"	7	6	5	5	11	4	10	8	4	8	2
<b>Landwirtschaft</b>												
<b>Milcherzeugung</b>												
in 1000 t	Dez.	1 117	105	2	227	194	2	70	57	320	141	.
in vH des Bundes	Dez.	100	9,4	0,2	20,3	17,4	0,2	6,2	5,1	28,7	12,6	.
<b>Industrie</b>												
<b>Beschäftigte<sup>5)</sup></b>												
in 1000	Dez.	5 558	118	162	473	2 273	68	445	256	779	984	174
in vH des Bundes	Jan.	100	2,1	2,9	8,5	40,9	1,2	8,0	4,6	14,0	17,7	.
<b>Umsatz<sup>6)</sup></b>												
in Mill. DM	Dez.	10 213	285	520	984	4 214	208	754	439	1 221	1 588	248
in vH des Bundes	Jan.	100	2,8	5,1	9,6	41,3	2,0	7,4	4,3	12,0	15,5	.
<b>Produktionsindex<sup>6)</sup></b>												
(arbeitsmäßig 1936=100)	Dez.	150p	121	99	.	.	107p	.	129	129	146	.
	Jan.	138p	111p	98p	.	.	.	.	118p	119p	.	.
<b>Wohnungsbau</b>												
<b>Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen<sup>7)</sup></b>												
Mts.-ß in 1000	Jan.	40,8	1,8	1,7	4,1	14,4	0,7	3,3	1,9	7,0	6,0	.
in vH des Bundes	Dez.	100	4,3	4,1	10,2	35,3	1,8	8,0	4,7	17,1	14,6	.
<b>Fertiggestellte Wohnungen<sup>8)</sup></b>												
in 1000	Jan.-Nov.	284,3	11,4	18,3	29,8	98,6	5,7	23,5	13,9	42,1	40,9	.
in vH des Bundes	Dez.	108,3p	4,2	6,4	10,5	34,8	2,0	8,3	4,9	14,8	14,4	.
<b>Aussenhandel</b>												
<b>Ausfuhr insgesamt</b>												
in Mill. DM	Nov.	1 369 <sup>c)</sup>	26	84	106	597	15	110	67	142	187	31
	Dez.	1 753 <sup>c)</sup>	36	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Jan.	1 263 <sup>c)</sup>	23	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Nov.	100	1,9	6,2	7,7	43,6	1,1	8,1	4,9	10,4	13,6	2,3
<b>Verkehr</b>												
<b>Bestand an Kraftfahrzeugen<sup>9)</sup></b>												
in 1000	Jan.	3 583	124	98	437	911	30	354	237	799	592	80
davon:												
Krafträder	"	1 741	45	24	213	400	7	184	126	432	310	18
Personenkraftwagen	"	1 006	38	45	115	280	14	102	58	189	165	34
Lastkraftwagen	"	553	26	27	66	183	8	49	36	85	72	26
Zugmaschinen	"	282	15	2	42	48	1	20	17	93	44	2
je 1000 Einwohner	"	74	51	58	66	66	51	80	75	87	89	37
<b>Geld und Kredit</b>												
<b>Kurzfristige Kredite<sup>10)</sup></b>												
in Mill. DM	Dez.	19 425 <sup>d)</sup>	529	1 813	1 682	5 812	466	1 742	784	2 923	2 675	.
in vH des Bundes	Dez.	100	2,9	9,8	9,1	31,5	2,5	9,5	4,3	15,9	14,5	.
<b>Finanzen</b>												
<b>Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern</b>												
in DM je Einwohner	1.Rech.-Halbjahr	263	197	685	194	306	855	229	189	196	262	186
davon:												
Landessteuern	"	116	61	199	84	141	154	123	82	96	130	87
Bundessteuern <sup>11)</sup>	"	147	136	486	110	164	701	107	107	100	132	98
<b>Landessteuern in vH des Gesamteinkommens<sup>12)</sup></b>												
	"	44,0	31,1	29,0	43,2	46,3	18,0	53,4	43,4	48,9	49,6	47,1

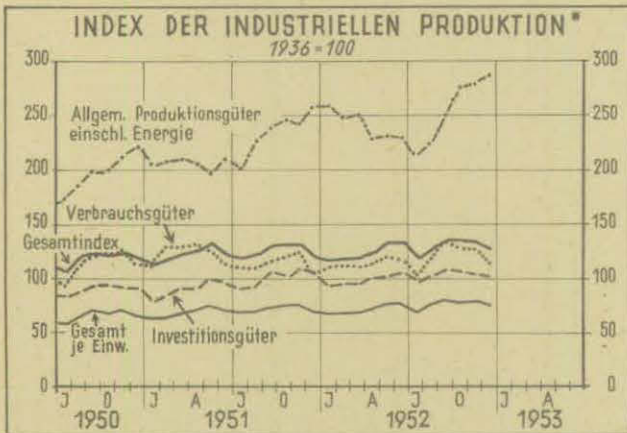
1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der russischen Zone und Berlin. 3) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 4) Beschäftigte und Arbeitslose. 5) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 6) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie). 7) in allen Gebäuden und in Gebäudeteilen. 8) in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden (Normalbauten). 9) ohne Kraftfahrzeuge der Deutschen Bundesbahn und Bundespost. 10) an Nichtbankenkundschaft. 11) einschliesslich Notoper Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 12) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern. a) nach der Volkszählung 1950; Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung 7,1 vH. Anteil der Zugewanderten an der Gesamtbevölkerung 3,7 vH. b) Stand 31. Januar 1953. c) einschliesslich der aus der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin ausgeführten Waren, die in anderen als den vorstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden, oder deren Herstellungsland nicht ermittelt werden konnte. d) einschliesslich 998 Millionen DM von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben.

# SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

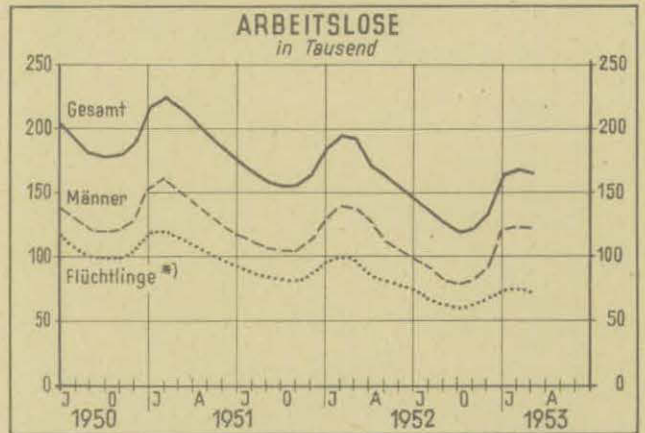
D - 1373



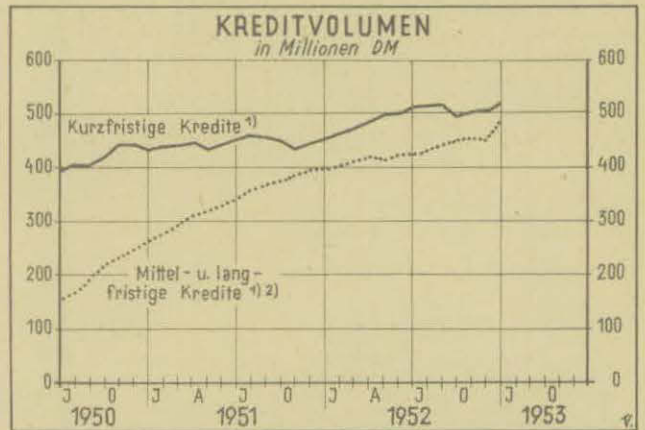
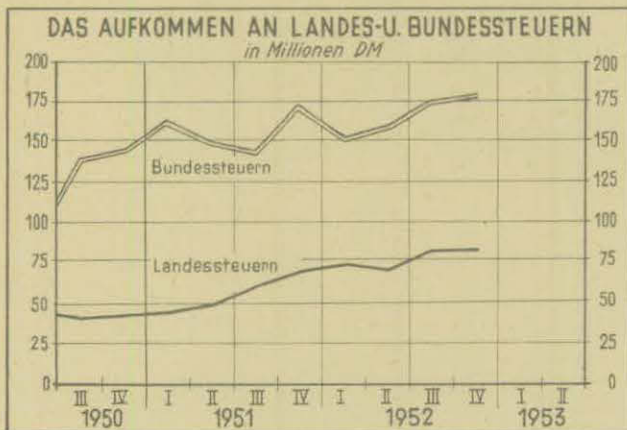
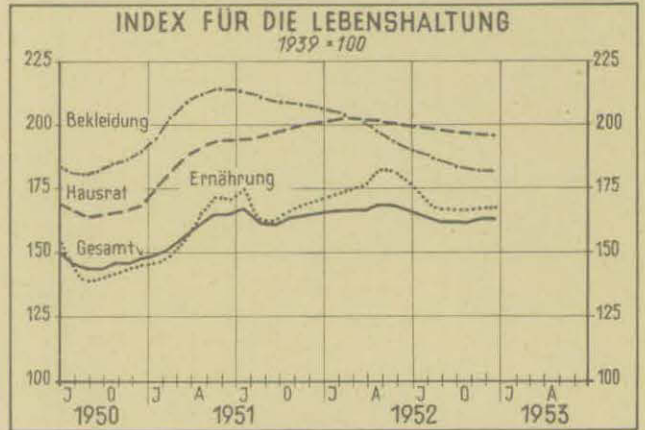
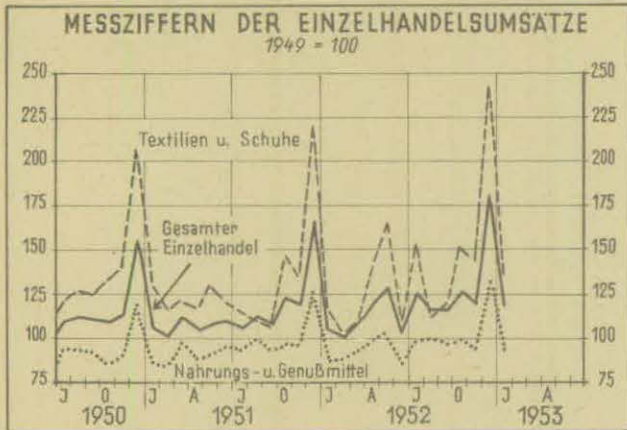
\*) einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



\* ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genußmittelindustrie u. Energiebetr.



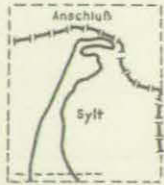
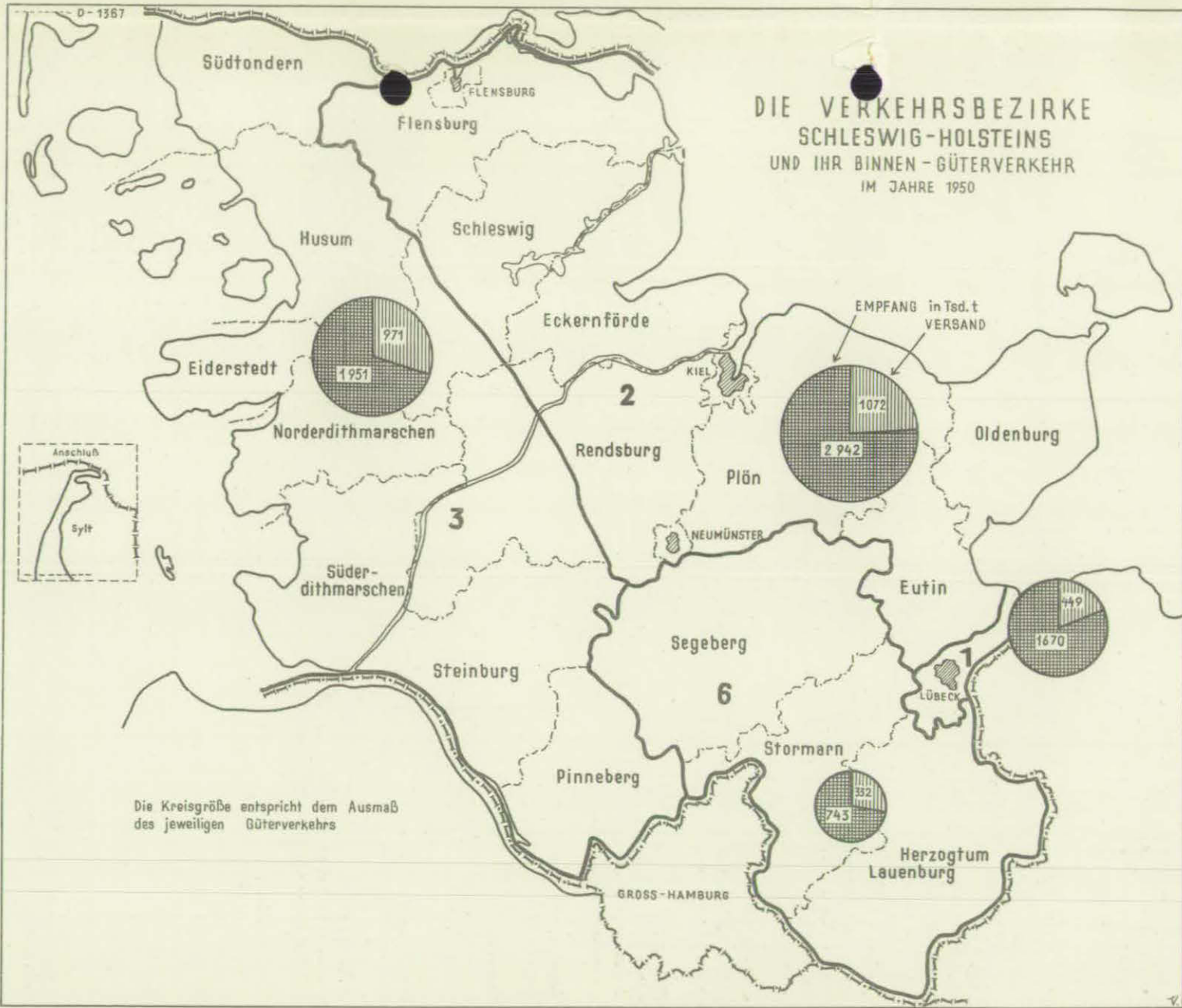
\*) ab Dez. 1952 nur Heimatvertriebene



1) von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private

2) einschl. durchlaufende Kredite

# DIE VERKEHRSBEZIRKE SCHLESWIG-HOLSTEINS UND IHR BINNEN-GÜTERVERKEHR IM JAHRE 1950



Die Kreisgröße entspricht dem Ausmaß  
des jeweiligen Güterverkehrs

# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Februar 1953 sind erschienen:

## Sonderdienst

### Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Oktober und November 1952 –  
Wanderungsbewegung – September, Oktober und November 1952 –  
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Oktober und 30. November 1952 –  
Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Dezember und im Jahre 1952 –

### Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – November und Dezember 1952 –  
Tuberkulose-Fürsorgefälle – 3. Vierteljahr 1952 –

### Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. Februar 1953 –  
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. Februar 1953 –  
Erzeuger- und Grosshandelspreise – Stand 21. November 1952 –

### Handel

Einzelhandelsumsätze – Dezember 1952 –  
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Januar 1953 –  
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – Dezember 1952 –  
Aussenhandel (Vorläufiges Ergebnis) – November 1952 –

### Verkehr

Zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge und Anhänger – Stand 1. Januar 1953 –  
Strassenverkehrsunfälle – 4. Vierteljahr 1952 –

### Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – Dezember 1952 –  
Versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene sowie Unfallbeschädigte und diesen gleichgestellte Personen – Stand 31.7.1952 –

### Krankenversicherung

Soziale Krankenversicherung im Jahre 1951 – Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Pflichtkrankenkassen –

### Industrie

Industriebericht – Dezember 1952 –  
Vorbericht Industrie und Bauwirtschaft – Januar 1953 –

### Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – Dezember 1952 –

### Bautätigkeit

Baufertigstellungen – 4. Vierteljahr 1952 –  
Erteilte Baugenehmigungen – 4. Vierteljahr 1952 –

### Landwirtschaft

Allgemeine Viehzählung vom 3. Dezember 1952 (Endgültiges Ergebnis)  
Schlachtungen und Fleischanfall – Dezember 1952 –  
Milcherzeugung und -verwendung – Dezember 1952 –  
Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevernaahlung – Dezember 1952 –  
Vollmilchanlieferungen an die Meiereien – Milchbe- und -verarbeitung – Dezember 1952 –

### Finanzen

Aufkommen an Gemeindesteuern, Allgemeine Finanzzuweisungen, Umlagen usw. – 3. Rechnungsvierteljahr 1952 –  
Stand und Bewegung der kommunalen Inlandschulden – 3. Rechnungsvierteljahr 1952 –  
Schulhaushalt 1951 der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände – ordentliche und ausserordentliche Rechnung – 1. Volks- und Hilfsschulen –  
Kommunale Bauinvestitionen – 3. Rechnungsvierteljahr 1952 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten